29. Jahrgang. Sonntag, 12. Dezember Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16202.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

„Kritische Zeiten."

Der Prinzregent von Baiern hat, wie wir gestern gemeldet haben, in der Wohnung des bairischen Gesandten zu Berlin die bairischen Mitglieder des Reichstags — soweit dieselben unter Vortritt des Frhrn. v. Franckenstein erschienen waren — empfangen und in einer kurzen Ansprache denselben ans Herz gelegt, die Entscheidung über die Militärvorlage ja recht bald und im Sinne der Vorlage herbeizuführen. Auf die Bemerkung des Frhrn. v. Franckenstein, die Vorlage werde der eingehendsten und gewissenhaftesten Prüfung, schon mit Rücksicht auf die finanzielle Seite unterzogen werden, erwiderte der Prinzregent, auch ihm scheine die finanzielle Seite der Vorlage gewiß belangreich, indessen bei so hochpolitischen Fragen, wie der vorliegenden und **in kritischen Zeiten** dürfe sie nicht den Ausschlag geben.

Merkwürdig an diesem Vorgange ist, daß die große Mehrzahl der bairischen Abgeordneten der Centrumspartei angehört und zwar gerade demjenigen Flügel der Partei, dem man die geringste Neigung zuschreibt, in der Militärvorlage der Führung des preußischen Kriegsministers blindlings zu folgen. Indessen, das ist außerhalb der blauweißen Grenzpfähle von verhältnißmäßig geringem Interesse. Wichtiger erscheint der offene Hinweis des bairischen Prinz Regenten auf **den** Zusammenhang der gegenwärtigen Vorlage mit den „kritischen Zeiten".

In der Reichstagscommission für das Militärgesetz hat wiederholt der preußische Kriegsminister einen ähnlichen Versuch gemacht, der Regierungsvorlage gewissermaßen eine actuelle Bedeutung zu geben. Nachdem der Kriegsminister am Donnerstag dem Abg. Dr. Bamberger gegenüber behauptet hatte, eine **unmittelbare Kriegsgefahr** sei **nicht** vorhanden, die Vorlage würde eine ganz verfehlte sein, wenn sie darauf (d. h. auf einen in naher Aussicht stehenden Krieg) berechnet sei, hielt es derselbe in der zweiten Sitzung für angezeigt, die Taktik zu wechseln und zu behaupten, wenn die Ausführung der Vorlage, d. h. die Erhöhung der Friedenspräsenzziffer, mit dem 1. April in Kraft treten könne, so würde das, selbst für den Fall eines im Sommer ausbrechenden Krieges, von entscheidendem Einflusse sein.

Wenn man in Betracht zieht, daß angesichts drohender Kriegsgefahr die Regierung in der Lage ist, die weitgehendsten Vollmachten zur Anwendung zu bringen, so kann die Aeußerung des Kriegsministers nur dahin verstanden werden, daß die Einstellung von 13—14 000 Rekruten bez. Dispositionsurlaubern zum 1. April des Scheins einer durch unmittelbare Kriegsgefahr veranlaßten Maßregel entkleidet werden soll. Die Vorlage würde darnach den Zweck haben, eine höhere Rekrutirung behufs Bildung neuer Cadres bei der Infanterie und der Artillerie schon in Friedenszeiten, aber in der Voraussicht auf eine bald eintretende kriegerische Verwickelung zu ermöglichen. Daß in diesem Falle zwischen Mittel und Zweck ein geradezu eclatantes Mißverhältniß bestehen würde, liegt auf der Hand. Selbst wenn die Militärverwaltung sofort mit dem 1. April v. J. die effective Friedenspräsenzziffer um die ganze Zahl von 41 000 Mann erhöhen wollte, so würde sie doch nur auf bereits ausgebildete Mannschaften zurückgreifen müssen, da andernfalls ein im Sommer ausbrechender Krieg die Mannschaften unausgebildet treffen würde; das Truppenmaterial würde demnach thatsächlich durch die vorzeitige Neubildung der Cadres, die sonst erst nach der Mobilmachung erfolgen könnte, in keiner Weise vermehrt, sondern nur anderweitig verwendet werden.

Die in Rede stehende Erklärung des Kriegsministers läßt den rücksichtslosen Widerspruch, den die Regierung gegen jede Abkürzung des **Septennats** in Aussicht stellt, unverständlich erscheinen. Selbst die Bewilligung der geforderten 41 000 Mann auf ein **einziges** Jahr würde der Rücksicht auf „kritische Zeiten" hinlänglich entsprechen. Handelt es sich aber in Wirklichkeit um dauernde Organisationen im Hinblick auf die Möglichkeit einer fernliegenden Zukunft — die volle Wirkung des Gesetzes würde ja erst nach dem Ablauf von 12 Jahren eintreten — so müssen diese Organisationen auch mit derjenigen Ruhe und Ueberlegung discutirt werden, welche bei der Beurtheilung organischer Fragen unentbehrlich ist. Wenn die Vorlage wirklich so gedacht ist, wie sie eingebracht worden, wenn die Verstärkung der Friedenspräsenz nach der Ansicht der Militärverwaltung durch die Steigerung der Militärmacht von Frankreich und Rußland gerechtfertigt wird, so möge man den geheimnißvollen Hinweis auf — kritische Zeiten bei Seite lassen. Auf Dauer berechnete Organisationen mit dem Hinweis auf die augenblicklich bedenklich erscheinende Lage rechtfertigen, ist ein Verfahren, welches wenig geeignet ist, Vertrauen in die beigebrachten Argumente hervorzurufen. Selbstverständlich wird man mit Worten aus dieser Verquickung von Gegenwart und Zukunft nicht herauskommen können.

Aber es giebt ein sehr einfaches und wirksames Mittel, die Argumente der Regierung auf die Probe zu stellen. Handelt es sich in der That um Maßregeln, welche, eingestanden oder nicht, durch die Rücksicht auf „kritische Zeiten" begründet sind, so kann die Regierung einer Bewilligung auf höchstens **drei** Jahre nicht endgiltig widersprechen. Weist sie eine solche Bewilligung zurück, so giebt sie damit zu erkennen, daß die Berufung auf die „**kritischen Zeiten**" nur eine taktische ist.

Ein Prozeß von unermeßlicher Tragweit .

In der neuesten Nummer der „Nation" finden wir wiederum einen jener Reisebriefe aus Amerika, mit denen der Reichstagsabg. Dr. Theodor Barth das von ihm herausgegebene Blatt bedenkt. Diesmal behandelt Herr Dr. Barth die Frage des Einflusses der Deutschen in der großen amerikanischen Republik. Wir setzen aus dem Artikel der „Nation" die folgende Stelle hierher:

Als ich vor einigen Monaten über den Ocean fuhr, machte ich die Bekanntschaft eines Deutschen, der lange Jahre in Central-Amerika gelebt hatte und den Einfluß des deutschen Elements in fremden Landen aus seiner eigenen erfolgreichen Laufbahn nachweisen konnte. Der Mann war außergewöhnlich vorurtheilsfrei und kenntnißreich. Er besaß nichts vom nationalen Protzenthum, er hatte für das, was man bei uns Colonialpolitik nennt, nur ein bedauerliches Kopfschütteln, und er lebte nicht in der Vorstellung, daß der Verkehr zwischen den einzelnen Völkern in der Regel zur Benachtheiligung des einen Contrahenten führe. Mit diesem Reisegenossen erörterte ich eines Tages die Stellung der Deutschen in den Vereinigten Staaten und bei dieser Discussion drückte derselbe sein Bedauern darüber aus, daß nicht einer der westlichen Staaten, in denen das deutsche Element dominirend sei, sich als deutscher Staat — mit der deutschen als der officiellen Sprache — constituirt habe und als eine Art deutscher Nationalstaat in den Verband der Union eingetreten sei. Er wies dabei auf Canada hin, welches bekanntlich in einzelnen Theilen bis auf den heutigen Tag so französisch geblieben ist daß der Besucher das alte Frankreich leibhaftig vor sich zu sehen glaubt. Ich erhob Einwendungen sowohl vom Standpunkte der Ausführbarkeit wie von dem der Zweckmäßigkeit, aber erst jetzt, nachdem ich die Dinge mit eigenen Augen gesehen habe, ist mir völlig zum Bewußtsein gekommen, welche aussichtslose und — thörichte Politik es sein würde, wollten die in den Vereinigten Saaten ansässigen Deutschen in gesonderter Nationalität gegen ihre Verschmelzung zu einer amerikanischen Nation ankämpfen. Das wäre gerade der Weg, um jeden tieferen Einfluß auf die Entwickelung der Union einzubüßen. Glücklicherweise denkt übrigens auch kein verständiger Deutscher in den Vereinigten Staaten daran, sich auf einen nationalen Isolirschemel zu setzen. Man hat vollauf begriffen, daß es sich um die Bildung einer ganz neuen Nation handelt und daß alles darauf ankommt, die guten Seiten des deutschen Charakters und Geistes und die werthvollen Theile deutscher Gesittung in diesem großen Völkerschmelztiegel zur Geltung zu bringen.

Diese Loyalität dem Adoptivvaterlande gegenüber ist nicht die kleinste Ursache für den außerordentlichen Einfluß, den Deutschland heute in Amerika besitzt. Sich hier als gesonderte Nationalität zu behaupten, dazu haben die Deutschen, wie mir scheint, nicht die geringste Aussicht; selbst die rein deutschen Schulen sind nicht aufrecht zu erhalten. Aber die deutsche Sprache als Schulsprache, dringt siegreich in die amerikanische Schule ein die hiesigen Universitäten stehen unter dem immer stärker werdenden Einflusse deutscher Wissenschaft und die freiere deutsche Auffassung religiösen Fragen gegenüber hat zur Milderung der angelsächsischen Convenienz und Aeußerlichkeit sichtbar beigetragen. Auf all diesen Gebieten sind still wirkende Kräfte in Thätigkeit, die das gesammte Volk der Vereinigten Staaten uns verwandter machen und für die Beziehungen zwischen der Union und Deutschland von unberechenbarer Bedeutung sind, in geistiger sowohl wie in wirthschaftlicher Beziehung.

Es vollzieht sich hier ein Prozeß nationaler Ausgleichung, der für die Entwicklung der gesammten Welt von unermeßlicher Tragweite zu werden verspricht. Aus der angelsächsisch-deutschen Mischung, wie sie sich in den Vereinigten Staaten vollzieht, geht voraussichtlich das große Volk der Zukunft hervor. Dasselbe ist das natürliche Bindeglied zwischen der deutschen und der angelsächsischen Nationalität und wird muthmaßlich die Präponderanz dieser Nationalitäten im Culturleben der Welt für lange Zeiten aufrecht erhalten.

Zur Naturgeschichte des Anarchismus

wird der Hamburger „Bürger-Zeitung", wahrscheinlich von dem Reichstagsabg. **Liebknecht**, Folgendes aus Cleveland mitgetheilt: „Es ist immer behauptet worden, der Anarchismus sei in Amerika wenigstens eine wirkliche Macht und werde verfochten durch eine Partei. Das ist ein gewaltiger Irrthum. Der amerikanische Anarchismus hat ebenso wenig Substanz wie der Anarchismus in anderen Ländern. Ein paar Schreier, ein paar Verrückte, die eine Zeit lang Zuhörer und Mitschreier fanden — das ist Alles. Niemals eine Partei, niemals eine Macht! Schreien — und nichts weiter. Die Chicagoer Bombe hat den ganzen amerikanischen Anarchismus in die Luft gesprengt, in Atome zerschmettert. Es ist nichts mehr zu sehen. Und die „Freiheit", welche natürlich fortschimpft, hat nur ein paar feste Abonnenten, und die paar hundert Exemplare, die noch herauskommen, werden meist von Neugierigen gekauft und — von der Polizei. Die Redacteure sind ein gewisser Schulz, Buchdrucker, den die Aerzte schon voriges Jahr in ein Irrenhaus schicken wollten, und ein Berliner Namens Könnike, den man in Berlin schon als irrsinnig einsperren wollte. Das sind die geistigen Leiter des amerikanischen Anarchismus!

Das Element der Verrückten hat bei den Anarchisten stets eine große Rolle gespielt Most ist nach dem Zeugniß von sehr competenten Aerzten, die ihn beobachteten, nicht zurechnungsfähig und wird der Hirnparalysis, die schon bei ihm begonnen hat, zum Opfer fallen. Ein gewisser Matzinger, ehemaliger österreichischer Offizier, und ci-devant Redacteur des ci-devant anarchistischen Organs in Chicago, sitzt seit acht Monaten im Irrenhaus.

Ebenso zahlreich wie das Element der Verrückten ist das der verkommenen Lumpen. Ein gewisser Gorsuck, der seiner Zeit ein Hauptheld war und aus dem Clevelander Eisenbahnarbeiterstrike im Frühlinge des vorigen Jahres anarchistisches Kapital zu ziehen suchte, hat diese Aufgabe doch etwas zu ernst genommen, und ist, zwar nicht mit „anarchistischen Kapitalien", aber doch mit den für gefangene Anarchisten gesammelten Geldern kühn durchgebrannt und wird heute noch gesucht. Doch diese Liste muß schnell geschlossen werden, denn sie würde endlos werden.

Genug — das ist der **Anarchismus in Amerika!**"

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Dez. Die Verhandlungen über den **Handelsvertrag mit der Schweiz**, welche jetzt allein von den deutschen Commissaren geführt werden, haben zunächst den Zweck, Alles für die weiteren Conferenzen vorzubereiten, welche im Januar mit den Commissaren der Schweiz stattfinden werden. Man ist diesseits bemüht, den Wünschen der Schweiz soweit wie möglich entgegen zu kommen, und glaubt hier bereits Anzeichen dafür zu haben, daß man von Schweizerischer Seite auch den allzu schroffen Standpunkt aufgeben möchte; während die diesseitigen Commissare berathen, wird übrigens auch zwischen den beiden Regierungen lebhaft verhandelt, so daß anzunehmen ist, daß die angestellten Zielpunkte des neuen Vertrages erreicht werden.

* [**Prinz Alexander von Battenberg**] ist im neuen Gothaischen Hofkalender immer noch als kgl. preuß. Generalmajor aufgeführt; der die Aenderung in der Stellung des Prinzen seinem früheren Fürstenthum gegenüber bezeichnende Zusatz lautet: „legt am 26. August (7. Sept.) 1886 seine Krone in die Hände der Nationalversammlung nieder und kehrt nach Deutschland zurück." In dem Verzeichniß der regierenden Fürsten fehlt natürlich der Fürst von Bulgarien.

* [**Die Politik im Offiziercorps.**] Zu der Reichstagsdebatte über das bekannte Köller'sche Circular bemerkt die „Voss. Ztg." u. a.:

Indem der Minister die Spitze seiner Erklärungen und die „Schneidigkeit" seines Wesens nicht gegen denjenigen richtete, welcher den Versuch gemacht hatte, unter Berufung auf das Wohlwollen militärischer Autoritäten die politische Tagesagitation in die Armee zu tragen und die Offiziere entweder direct zur Uebertretung oder doch zur Umgebung des Gesetzes aufzufordern, also gegen Herrn v. Köller, sondern sich gegen Rickert wandte, der diese Dinge in bester Absicht zur Sprache brachte, leistete er der von ihm vertretenen Sache keinen guten Dienst. Das Beispiel der Selbstbeherrschung zu geben und etwaige aristokratisch-conservative Regungen des Privatmannes und Politikers vor der über den Parteien stehenden Stellung als Minister mehr zurücktreten zu lassen als es gestern der Fall war, durfte man nach der bisher im Laufe dieser parlamentarischen Saison beobachteten Haltung des Kriegsministers wohl erwarten. Die Erwartung ist leider nicht in Erfüllung gegangen.

Das „Berl. Tagebl." bemerkt:

Die Debatte hat das überraschende Resultat zu Tage gefördert, daß der **Kriegsminister** das Unternehmen des Hrn. v. Köller nicht als einen Versuch betrachtet, die Offiziere zu gesetzwidrigen Handlungen zu verleiten. Der Minister hat kein Wort des Tadels gegen dies Circular gehabt, er läßt es ruhig auf die Offiziere einwirken, da er nicht verhindern könne, daß dieselben irgend welche Briefe empfangen, und doch behauptet er dann, daß die Armee von jeder Betheiligung am politischen Leben vollständig frei sei und bleiben müsse. Diese beiden Aeußerungen bergen einen inneren Widerspruch in sich, der nur dann erklärbar ist, wenn man annimmt, der Kriegsminister sei der Meinung, daß die einseitige Verbreitung politisch-conservativer Anschauungen im Offiziercorps der Armee keine politischen Tendenzen verfolge, sondern eine natürliche und berechtigte sei, weil zur Zeit sich die conservative Politik mit der Politik der Regierung deckt. Wir Freisinnigen erachten diese

---

Lelia Rubien. (Nachdruck verboten.)

21) Von H. Keller-Jordan.

(Fortsetzung.)

Zu derselben Stunde lag Melanie unten in ihrem blauen Boudoir auf dem Divan hingestreckt und gähnte. Seit ein paar Augenblicken war ihr Mann in das Zimmer getreten und ging mit großen Schritten auf und ab. Er machte Miene etwas sagen zu wollen, aber fand offenbar nicht das rechte Wort.

Seine Frau hielt das Buch in der Hand, in welchem sie gelesen hatte, bevor er eintrat. Jetzt warf sie es auf den Tisch, sah ihren Mann mit übelgelaunter Miene an und sagte gereizt:

„Ich bitte Dich, Julius, gehe nicht wie ein Bauer im Zimmer auf und ab, es erregt meine Nerven."

Herr Andersen blieb eine Weile stehen, sah ihr zerstreut ins Gesicht und begann dann seinen Spaziergang, womöglich noch geräuschvoller als vorher.

Melanie sah ihm nach. Jetzt wußte sie, daß etwas in ihm gährte, dem er Worte zu geben beabsichtigte. Bei Herrn Andersen war das jedesmal ein Ereigniß, denn er war weder sprachgewandt noch eine Natur, die Scenen liebte, am allerwenigsten aber die mit seiner Frau, deren Zungengeläufigkeit und deren Talent, die Worte zu mißbrauchen, er nicht gewachsen war. Im Ganzen kümmerte er sich auch wenig darum, was sie that. War ihm in ihrem Betragen etwas unangenehm oder gar verdächtig, so konnte er Philosoph genug sein, den Gedanken eine andere Richtung zu geben und sie auf angenehmere Dinge zu lenken.

Er hatte merkwürdigerweise in seinem Inneren eine ganze Vorrathskammer von aufgespeicherten Vermuthungen über Ungehörigkeiten und sogar Thatsachen, die zu berühren er aber mit einer Consequenz vermied, welche eines besseren Gegenstandes würdig gewesen wäre. Durch und durch Genußmensch, liebte er sein gutes Mittagsmahl in Ruhe und in Gesellschaft seiner schönen gutgelaunten Frau einzunehmen, welche immer die Liebenswürdigkeit selbst war, wenn er sie gewähren ließ. Kam ihm etwas in den Weg, was es ihm zur Nothwendigkeit machte, sie zur Rede zu stellen, so öffnete er gewöhnlich jene Rumpelkammer und alle Vorräthe wurden hervorgeholt, selbst wenn sie gar nicht für den Moment paßten, nur um sich gegen die Gewandtheit ihrer Rede zu verbarrikadiren.

Melanie fürchtete diese seltenen Scenen wie die Pest, denn es bedurfte jedesmal ihrer ganzen Kunst und ihres Talentes zur Intrigue, um die Beweise, die er vorbrachte, so zu verdrehen, daß er selbst an sich und ihr und der ganzen Welt irre wurde. Das Endresultat war dann, daß sie tagelang schmollte, ihre Migräne bekam und daß Herrn Andersen nichts übrig blieb, um die alte Behaglichkeit wieder herzustellen, als ihr irgend ein Geschmeide oder sonst einen überflüssigen Toilettegegenstand auf die verwundete Stelle zu legen, die einzige Arznei, die sich als wirksam erwies.

Melanie war schlau, sie kannte genau das Präludium, welches jenem Furioso vorherging, und manchmal schon war es ihr gelungen, durch besondere Liebenswürdigkeit und Schlauheit die Disharmonien zu lösen, noch ehe sie zu vollen Accorden wurden. Heute aber befand sie sich selbst in übler Laune und hatte nicht auf die für sie gewöhnlich unwichtige Person ihres Gatten geachtet. Sie war daher erschrocken, als sie sein finsteres Gesicht und die Rücksichtslosigkeit gegen ihre Wünsche bemerkte. Es hatte sich ihr in den letzten Tagen manches Unangenehme aufgedrängt. Nicht allein, daß der Pfeil, den sie gegen Lelias Ruf geschleudert, bei Herrn v. Labinow gar nicht getroffen hatte, sondern sie fürchtete sogar, derselbe möchte die Quelle kennen und dieser Brief möchte die Ursache sein, daß weder er noch seine Mutter seit ihrer Rückkehr ihr Haus betreten hatten.

Um sich Trost zu verschaffen, hatte sie zwei Einladungen an Herrn v. Velten ergehen lassen und beide Male eine abschlägige Antwort erhalten. Sie war ärgerlich auf Lelia, und wäre ihr Mann nicht eine gar zu fühllose, ungehobelte Amphibie, wie sie ihn in ihren Gedanken nannte, so hätte sie schon längst seine Hilfe beansprucht.

Aber hatte er sie denn je verstanden? Die feinen Bedürfnisse ihrer Seele erwogen? Hatte er nicht ihr einsames, argloses Herz in ein Chaos von Widerwärtigkeiten getrieben, aus denen sie jetzt keinen Ausweg mehr fand?

Und wenn sie es mit ihrer unvergleichlich geschickten Art versucht hatte, Lelia bei ihm in ein zweideutiges Licht zu stellen, dann hatte er dumm in ihr Gesicht geguckt und nichts gewußt als: „Die arme kleine Frau!"

O, es war zum Verzweifeln, wie unglücklich sie sich fühlte! Und um das Maß voll zu machen, hatte sich auch Richter in den letzten Tagen nicht sehen lassen und ließ sie mit ihren mißglückten Versuchen allein und ohne Trost.

Carla hatte mit ihrer Arbeit am Fenster gesessen, um ihr Gesellschaft zu leisten, aber sie machte ein so harmloses, glückliches Gesicht, daß sich Melanie ärgerte. Sie hatte ihr daher einen Auftrag gegeben und sie unter irgend einem Vorwande in die Stadt geschickt.

Und nun kam ihr Mann, um sie mit seinen tölpelhaften Schritten und der drohenden Miene aus aller Ruhe und jeder Haltung zu bringen.

Wollte er ihre Bitte nicht hören, oder mißachtete er sie?

„Julius", wiederholte sie mit etwas sanfterer Stimme, nur um irgend eine Bewegung in diese Monotonie zu bringen, „ich hatte Dich gebeten, Dich zu setzen, Dein Hin- und Hergehen greift mir entsetzlich die Nerven an."

Er blieb zu ihrem Erstaunen vor ihr stehen und maß sie mit großen Augen, dann ergriff er die Lehne des Stuhles, wie um einen Halt zu haben bei der Wucht der Worte, die er auszusprechen im Begriffe stand, und sagte ironisch:

„Greift es Dir die Nerven an? Mich dünkt, Du hättest doch wohl nicht immer so zarte gehabt, sonst wären Dir in der Todesstunde eines gewissen Menschen der Muth und die Geistesgegenwart abhanden gekommen, an alle Consequenzen zu denken, die das Entwenden einer Brieftasche nach sich ziehen würde."

Er sah nicht auf seine Gattin, während er sprach. Er wollte ja auch eigentlich mit viel Unwesentlicherem beginnen, so hatte er es sich ausgedacht, und erst als letzter Trumpf sollten diese Worte fallen, aber er besaß ja weder das Talent noch den Muth zu einem Diplomaten und spielte daher aus Feigheit lieber den Haupttreffer aus, damit ihm ein scheuer Rückzug abgeschnitten blieb.

Als Melanie immer noch schwieg, wagte er seine Lider ein wenig zu heben. Sie war kreidebleich und wußte nichts zu sagen.

Julius Andersen war viel zu harmlos, zu glauben, seine Frau würde sich in aller Geschwindigkeit mit einem geschickten Gewebe von Erfindungen aus der Situation reißen; er dachte nur, daß er jetzt das Rechte getroffen habe, und fuhr daher mit etwas mehr Muth fort:

„Wie kam es eigentlich, daß Du es warst, die nicht von Rubiens Sterbebett wich, während doch dieser Platz von Rechtswegen seiner Frau zukam?"

Melanie erhob langsam ihren Kopf und richtete sich auf dem Divan in die Höhe. Sie hatte, was sie brauchte, diese zweite Frage ließ sich offenbar leichter beantworten.

„Ich verbitte mir diese sonderbaren Fragen", sagte sie verächtlich, „Du weißt so gut, wie ich, daß Rubien den Todeskeim in sich trug durch die unglückliche Ehe mit dieser armen, kleinen Frau, wie Du sie zu benennen beliebst, daß er aber lieber an der Brust eines Tagelöhners verschieden wäre, als an der ihren. Ich hätte kein Herz haben müssen, da nicht Alles zu vergessen und ihm zu Hilfe zu eilen. Uebrigens, wozu diesen alten Kohl aufwärmen, der längst in Fäulniß übergegangen ist?"

„Ich möchte aber doch wissen, wie seine Brieftasche — wieder segelte der furchtsame Mann direct auf sein Ziel — in den letzten Winkel Deiner Kommode gekommen ist?"

Und er schwang sie jetzt, die ein kunstvolles Geflecht von Panama war, triumphirend in der Luft.

Melanie sprang, wie von einer Natter gebissen, in die Höhe, und versuchte, sich der Brieftasche mit der Hand zu bemächtigen, die aber ihr Mann, der, was physische Kraft anbelangte, ihr überlegen war, mit einer Kühnheit, die er sich selbst nicht zugetraut, von sich schleuderte.

„Das ist zu arg", keuchte sie jetzt mehr, als sie sprach, indem sie sich auf das Sopha zurück warf, „das ist zu arg. Wie ein Spion erbricht man meine Kommode, sucht nach allen möglichen Scheußlichkeiten und will mir den Besitz einer unschuldigen Brieftasche, die mir einmal eine Spanierin verehrt, zu einem Verbrechen stempeln. Sie geben mir sofort diese Brieftasche, mein Herr, und erklären mir, wie Sie zu der Frechheit kommen, mir meine Zimmer zu durchstöbern und mich wie eine Delinquentin ins Verhör zu nehmen?" Und abermals machte sie einen vergeblichen Versuch, die Brieftasche zu erhaschen.

„Wie ich dazu kam, gnädige Frau? wie ich

Auffassung des Kriegsministers als eine unzutreffend, da die Armee über alle Parteipolitik, auch über die von der Regierung thatsächlich betriebene, einseitige Parteipolitik, hinausgehoben wissen wolle.

Hält man sich im Uebrigen streng an die Thatsache, daß der Kriegsminister nichts gegen die Vertheilung eines parteipolitischen Circulars in der Armee gethan hat, noch zu thun gesonnen ist, so hat er durch dieses passive Verhalten allen anderen Parteien das Recht eingeräumt, in gleicher Weise vorzugehen.

Selbst die „National-Ztg." schreibt:

Wir können die Verurtheilung, welche wir s. Z. gegenüber diesem Versuche (Köller) aussprachen, die Offiziere zur systematischen Colportage der Organe einer bestimmten Partei — gleichviel, welcher — zu veranlassen, auch nach der heutigen Verhandlung in keiner Weise modificiren. Herr v. Köller führte allein die Vertheidigung seines Circulars, die übrige conservative Partei betheiligte sich nicht daran; es wäre erfreulich, wenn man hieraus folgern dürfte, daß dieselbe es ebenfalls für bedenklich hält; leider wurde dies aber nicht direct ausgesprochen.

Man braucht nicht deutsch-freisinnig zu sein, um zu verlangen, daß jede Bethätigung der Partei-Politik aus der Armee fern gehalten werde, sowohl wenn sie sich in der Unterstützung der einen, als auch wenn sie sich in der Bekämpfung einer anderen Partei befindet. Die gegenwärtige Zeit ist am wenigsten dazu angethan, die politische Neutralität des Offiziercorps beeinträchtigen zu lassen; der einzelne Offizier mag politisch denken wie er will — das Offiziercorps als solches hat mit der Politik nichts zu schaffen.

Daß wir dasselbe meinen, haben wir schon oft gesagt!

* [Das Unwohlsein des Reichskanzlers] ist neueren Meldungen zufolge nur bedeutungslos.

* [Die ältesten Fürsten.] Was die Zeit des Regierungsantrittes der regierenden Fürsten betrifft, so ist der Senior der Fürsten Pedro II. von Brasilien, der den Thron seit mehr als 55 Jahren inne hat. Demnächst folgt die Königin von Großbritannien, die am 20. Juni k. J. ihr 50jähriges Regierungsjubiläum feiert. Unser Kaiser rangirt nach der Zeit des Regierungsantritts erst als 17. Fürst, während er an Lebensalter alle anderen bedeutend überragt. Der zweitälteste ist der Papst Leo XIII., der aber immerhin 13 Jahre jünger ist als unser Kaiser. Zwei Fürsten, der König der Niederlande und der Fürst von Schaumburg-Lippe, werden im künftigen Jahre, 4 andere Fürsten im Jahre 1888 70 Jahre alt. Im Allgemeinen ist das Alter der regierenden Fürsten zur Zeit sehr hoch; nur 4 von 40 sind weniger als 40 Jahre alt; nächst dem erst in diesem Jahre geborenen König Alphons XIII. von Spanien ist Fürst Milan von Serbien mit 32 Jahren der jüngste.

* [Zur Defraudations-Beschuldigung des Herrn v. Scholz.] Der Finanzminister v. Scholz ist von den verschiedensten Seiten zum Beweise für seine Defraudations-Beschuldigungen aufgefordert worden, besonders nachdrücklich von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft. Was bisher in dieser Beziehung der Oeffentlichkeit vorliegt, spricht nicht für, sondern entschieden gegen seine Beschuldigungen. Die amtliche Statistik der auf die Erhebung der Reichsstempelabgaben bezüglichen Prozesse (veröffentlicht in den Monatsheften der Statistik des deutschen Reiches für 1885/86) weist eine erhebliche Abnahme der anhängig gewordenen Prozesse nach (499 gegen 3394 im Vorjahre). Auch die Zahl der Verurtheilungen ist, nach der „Frankf. Ztg.", um mehr als die Hälfte herabgegangen; auf eine Freiheitsstrafe ist im Jahre 1885/86 in keinem einzigen Falle erkannt worden. Das sind Zahlen, die den Behauptungen des Herrn v. Scholz gegenüber eine sehr beredte Sprache zu Gunsten des schwer gekränkten Handelsstandes führen.

* [Der Tempelhofer Schulze.] Die in letzter Zeit vielgenannte Gemeinde Tempelhof bei Berlin hat wieder einen Schulzen, aber keinen gewählten, sondern — einen octroyirten! Der von der Gemeinde gewählte Gutsbesitzer war bekanntlich, da er sich dem ihm angesonnenen Schulzen-Examen nicht unterwerfen wollte, nicht bestätigt, trotzdem aber von der Gemeinde wiedergewählt worden. Nun ist in der Person des Teltower Kreisausschuß-Secretär Linke ein commissarischer Amtsvorsteher ernannt und demselben die einstweilige Verwaltung des Gemeindevorsteherdienstes übertragen worden. Die Einführung Linke's in die bezüglichen Functionen hat bereits am 6. d. M. stattgefunden. — Man ist also über das Schulzenwahlrecht der Gemeinde kurzer Hand hinweggegangen. Wieder ein charakteristischer Fall zur modernen Selbstverwaltungspraxis.

* [Zum Antrag Hammerstein.] Ueber die neuliche Conferenz der zwölf Generalsuperintendenten der preußischen Landeskirche meldet der „Evang. Kirchl. Anz.", daß dieselben in der Wohnung des Generalsuperintendenten Dr. Brückner und auf dessen Veranlassung zu einer Berathung über die gegenwärtige kirchliche Lage zusammengetreten seien. Die „Kreuzztg." meint, es sei danach wohl anzunehmen, daß es sich bei der Conferenz auch um die durch den Antrag v. Hammerstein-Kleist-Retzow angeregte kirchliche Bewegung gehandelt habe. Für den Antrag Hammerstein hat gerade Generalsuperintendent Brückner wohl schwerlich seine Collegen in Bewegung setzen wollen.

* [Der Entsatz Emin Bey's.] Mackinon, der Besitzer der britisch-indischen Dampfer-Gesellschaft und vielfacher Millionär, wird die Expedition zum Entsatz Emin Beys (Dr. Schnitzler) auf eigene Kosten ausrüsten. Mackinon hat bekanntlich auch in Ostafrika große Handelsinteressen. Es drängt sich die Vermuthung auf, daß Mackinon bei seinem Entschluß, Emin Bey aus seiner bedrängten Lage zu befreien, nicht nur von humanitären, sondern vielleicht auch von commerziellen und sogar politischen Rücksichten geleitet werde.

* [Bimetallistische Agitation.] Die Agitation zu Gunsten des Bimetallismus unter der landwirthschaftlichen Bevölkerung hat von Neuem begonnen. Wie der „Hamb. Corr." erfährt, ist vom Ausschuß des Congresses deutscher Landwirthe beschlossen worden, die landwirthschaftlichen und Bauern-Vereine aufzufordern, unverzüglich eine Petition zur Einführung der internationalen Doppelwährung dem Reichskanzler und dem Reichstage einzureichen. Auch der Ausschuß der Steuer- und Wirthschaftsreformer hat eine Commission, bestehend aus dem Landtagsabgeordneten Dr. Arendt und den Reichstagsabgeordneten v. Frege und Frhr. v. Mirbach ernannt, um eine Erläuterung nebst angehängtem Petitionsschema für die landwirthschaftlichen Vereine auszuarbeiten. Diese Beschlüsse sind noch vor dem Bekanntwerden der deutschen Silberverkäufe an Aegypten gefaßt worden.

* [Der hannoversche Provinziallandtag] bewilligte gestern auf Befürwortung des Landesdirectors v. Bennigsen und mehrerer Bürgermeister einen Zuschuß von 10 000 Mk. zum 150jährigen Jubiläum der Universität Göttingen, das im nächsten Jahre gefeiert wird. Der ostfriesische Gutsbesitzer Tannen (nationalliberales Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses) hatte energisch dagegen gesprochen.

* [Nachrichten aus Ostafrika.] Wie aus Zanzibar telegraphirt wird, beabsichtigt der am 4. d. dort eingetroffene Afrikareisende Junker am 21. d. nach Cairo abzureisen. Derselbe berichtet, nach den letzten ihm zugekommenen Nachrichten befinde sich Emin Bey gesund und wohl und habe die Aufständischen bis nach Lardo am weißen Nil hin, mit welchem er eine Dampferverbindung unterhalte, zur Unterwerfung gebracht.

* [Der deutsche Colonialbesitz.] Im statistischen Theile des neuen Gothaischen Hofkalenders ist angegeben, daß die auswärtigen Besitzungen des deutschen Reiches nach einer oberflächlichen Schätzung 980 000 Quadratkilometer mit 1 750 000 Einwohnern betragen. Zum Vergleich sei bemerkt, daß Großbritannien mit fast 23 Millionen, Rußland mit 16,7 Mill., die Türkei nahezu 4, Frankreich mit 2,9, die Niederlande mit 2 und Portugal mit 1,8 Quadratkilometern auswärtiger Besitzungen aufgeführt sind.

* [Die Zahl der in Preußen sich aufhaltenden Ausländer] war nach der „Stat. Corr." bei der letzten Volkszählung viel erheblicher, als bei früheren Zählungen. Es wurden nämlich unter der ortsanwesenden Bevölkerung am 1. Dezember v. J. gezählt 156 969 Reichsausländer gegen 98 958 im Jahre 1880. Die Zunahme in den letzten 14 Jahren beträgt 69 665. Unter den Reichsausländern befanden sich im Jahre 1885 43 883 Oesterreicher und Ungarn, 30 326 Dänen, 25 146 Holländer, 21 217 Russen, 6963 Briten, 5768 Schweden, 5687 Schweizer, 4472 Italiener, 1895 Franzosen 2c.

Breslau, 11. Dezbr. Zum 75jährigen Jubiläum der Universität fand gestern ein Fackelzug der Studentenschaft statt.

Posen, 10. Dezember. [Von der polnischen Rettungsbank] ist es, nachdem alle erforderlichen Schritte bereits gethan sind, so daß es sich nur noch um die gerichtliche Eintragung der Bank in das Firmenregister handelt, in der polnischen Presse wieder recht stille geworden. Der „Kuryer Pozn." unterbricht heute diese Stille, indem er die Polen in Galizien und Russisch-Polen, wo es die polnische Presse nicht an Vorwürfen hat fehlen lassen, auffordert, ihrer Brüder an der Warthe, sowie der Versprechungen, welche in der dortigen Presse vor Errichtung der Bank zu lesen waren, zu gedenken, und den Fonds der brüderlichen Beihilfe nach Kräften zu vermehren.

Dresden, 10. Dezbr. Nach dem Diner in der königlichen Villa in Strehlen begaben sich der König und die Königin mit dem Prinz-Regenten Luitpold und dem Prinzen Georg in das Hoftheater in der Altstadt, wo die Oper „Der König hats gesagt" zur Aufführung gelangte. Nach dem Theater wurde im Palais des Prinzen Georg der Thee eingenommen.

Frankreich.

Paris, 10. Dezbr. [Die Bildung des Cabinets.] Goblet und Frycinet hatten heute mit de Courcel eine lange Besprechung im Ministerium des Auswärtigen; de Courcel blieb aber dabei, daß er die Uebernahme des ihm angebotenen Ministerpostens ablehnen müsse. Wie verlautet, würden im Laufe des Abends erneute Schritte geschehen, um Duclerc zur Annahme des Portefeuille des Auswärtigen zu bestimmen. Die gestern gemeldete Ministerliste hat dem Vernehmen nach noch eine Abänderung erfahren, indem nicht Burdeau, sondern Berthelot das Ministerium des Unterrichts und Develle, anstatt Ricards, das Ministerium der Landwirthschaft übernehmen würde.

Goblet hat an den Gesandten Billot in Lissabon die telegraphische Aufforderung gerichtet, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen. (W.T.)

* [Die Ablehnung Courcels], das Portefeuille des Aeußeren zu übernehmen, wird in Paris dem „Berl. Tagebl." zufolge als ein für die allgemeine Situation sehr bezeichnendes Symptom angesehen, da Courcel's deutschfreundliche Gesinnung bekannt ist.

Italien.

Rom, 10. Dezember. [Deputirtenkammer.] Der Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, erklärte, die Regierung habe beschlossen, den Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, sowie den Handelsvertrag mit Frankreich noch im Laufe dieses Monats zu kündigen, um sofort betreffs neuer entsprechender Conventionaltarife zu unterhandeln; die Regierung werde gleichzeitig mit der Kündigung ihre Geneigtheit zur Eröffnung von Verhandlungen wegen Abschlusses neuer Verträge aussprechen. (W. T.)

Rumänien.

* [Die Königin als Lehrerin.] Carmen Sylva, die gekrönte Dichterin, wird vom Jahre 1887 ab in der ersten staatlichen Töchterschule der Stadt Bukarest wöchentlich Vorträge über die moderne Literatur halten. Die Königin, welche die Klassiker aller Länder gründlich kennt, war mit den Erfolgen der Literaturstunde in dem betreffenden Institute nie zufrieden, sie ließ häufig die aufgeweckteren Schülerinnen zu sich kommen und gab ihnen Privatunterricht; allein hierdurch entstanden Eifersuchtsscenen unter den Mädchen, so daß die Königin endlich nach einer Rücksprache mit ihrem Gemahl das gesammte literarische Lehramt übernahm. Sie hat selbst in einer Lehrer-Conferenz sich die Stunden, welche sie zu geben beabsichtigt, ausgesucht.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Dezbr. Der Kaiser nahm heute Vormittags zahlreiche militärische Meldungen und hierauf den Vortrag des Chefs des Militärcabinets v. Albedyll entgegen und machte Nachmittags eine Spazierfahrt. Um fünf Uhr fand zu Ehren des Fürstbischofs von Prag ein größeres Diner statt, zu welchem gegen dreißig Einladungen ergangen waren.

— Die heutige Sitzung der Militärcommission dauerte 5 Stunden. Der Commissar des Kriegsministeriums, Major Haberling, gab (wie in einem Theile der gestrigen Abend-Ausgabe schon kurz gemeldet ist. D. R.) eine sehr eingehende Uebersicht über die Armeeverhältnisse in Frankreich, Rußland, Oesterreich und Deutschland und über die Durchführung des neuen deutschen Gesetzes, wonach, abgesehen von den neuen Formationen, jedes Bataillon um 22 Mann erhöht werden soll. Die Durchführung soll derart stattfinden, daß am 1. April k. J. 15 000 Rekruten eingestellt und 20 000 von den zur Disposition Beurlaubten eingezogen werden sollen. Eine Verlängerung der Dienstzeit für die Dauer werde nicht beabsichtigt. Die Kosten würden pro Kopf der 41 000 Mann Vermehrung betragen 559 Mk. dauernde und 588 Mk. einmalige Ausgaben. Der Gesetzentwurf des französischen Kriegsministers Boulanger sei in den Hauptartikeln durchberathen und es sei kein Zweifel, daß die französische Armee auf Grund desselben reorganisirt werde. Deutschland könne nicht zurückbleiben. Abg. Hasenclever (Sociald.) sprach gegen die Vorlage, gab aber unter allgemeiner Heiterkeit dem Kriegsminister den Rath, den Reichstag erst in die Ferien gehen zu lassen und nicht vor Weihnachten ein Votum zu verlangen. Wenn die Abgeordneten von den Ferien zurückkehrten, würden sie gewiß „ja" sagen. Abg. Richter beantwortete nochmals die Angaben des Majors Haberling in Bezug auf Frankreich und Rußland. Die Abgeordneten von Wöllwarth (freiconf.) und Buhl (nat.-lib.) sprachen für die Vorlage wegen der allgemeinen politischen Verhältnisse. Richter und Rickert hoben hervor, wenn wegen der Erhöhung der Bataillone um 22 Mann im nächsten Jahre die Dispositionsurlauber einberufen werden müßten, so sei dies für Deutschland von keinerlei Bedeutung. Wolle man eine Vermehrung der Rekrutenaushebung, so würden die Freisinnigen durchaus damit einverstanden sein; sie verlangten aber, daß Deutschland denselben Weg gehe, wie Frankreich, nämlich: bei vermehrter Rekrutenaushebung Abkürzung der Dienstzeit. Wenn die Regierungen auf diesem Wege sich verständigen wollten, würde es möglich sein, die Kriegsstärke der deutschen Armee noch erheblich über das bisherige Maß zu erhöhen. Die Fortsetzung der Generaldebatte wurde auf Montag vertagt.

— Die Meldungen eines hiesigen Blattes, wonach der Prinz-Regent Luitpold beim Empfange der bairischen Abgeordneten von einer Bedrohung der bairischen Pfalz gesprochen, wird unserm △-Correspondenten von allen Seiten als positiv falsch erklärt. Der Pfalz ist mit keinem Worte Erwähnung gethan worden.

— In voriger Nacht ist in Wiesbaden im 85. Jahre Generallieutenant v. Flies gestorben, der 1866 in der Schlacht bei Langensalza gegen die Hannoveraner commandirte.

Dresden, 11. Dezbr. Der Prinzregent von Baiern besuchte heute Vormittag die Ateliers der Bildhauer Schilling und Hähnel und begab sich sodann zum Dejeuner nach der kgl. Villa in Strehlen. Nachmittags 5 Uhr fand in den Paradesälen des Residenzschlosses eine Hoftafel statt, woran außer den Mitgliedern der Königsfamilie und dem Prinzregenten die Minister, die Hofstaaten, der bairische Gesandte und das Gefolge des Prinzregenten theilnahmen.

Wien, 11. Dezember. In der Nähe des rumänischen Königsschlosses Cotroceni fand, laut Privatnachrichten, eine große Dynamitexplosion in einem dort befindlichen Magazin statt. Der zerschmetterte Leichnam des Urhebers wurde gefunden, sonst wurde Niemand verletzt.

— Die Wittwe Beust's liegt dem „B. T." zufolge im Sterben.

— Man spricht hier von der Candidatur des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha, Schwagers des Kronprinzen Rudolf, auf den bulgarischen Thron. Rußland würde jedoch dieser Candidatur sicher nicht zustimmen.

Wien, 11. Dezbr. Als die bulgarischen Deputirten den russischen Botschafter Lobanow, der sie freundlich empfing, fragten, ob sie hoffen dürften, in Petersburg zur Audienz beim Zaren zugelassen zu werden, erklärte dieser, erst an competenter Stelle anfragen zu müssen. Jedenfalls müsse er vor einer Reise nach Petersburg aufs Ungewisse warnen. Bei dem türkischen Botschafter Saadullah Bey ist der Empfang viel freundlicher gewesen. Als die Rede auf die Fürstenwahl kam und die Deputirten die Wahl des Fürsten von Mingrelien für durchaus unmöglich erklärten, bemerkte der Botschafter, daß die Situation nicht mehr ganz dieselbe sei, wie damals, wo die Pforte ihr auf die Fürstenwahl bezügliches Rundschreiben erließ. Die Deputation wird um keine Audienz bei Kaiser Franz Joseph bitten, ebensowenig in Berlin bei dem Kaiser Wilhelm.

Bern, 11. Dezbr. Der Nationalrath beschloß, über die Vorschläge des Bundesraths über die Zollerhöhungen erst in nächster Session zu verhandeln. Die Uebereinkunft mit Frankreich betreffs der Erhöhung des Alkoholzolles wurde genehmigt.

Paris, 11. Dezbr. Nachdem General Billot die Uebernahme des Ministeriums des Aeußern abgelehnt, beschloß das Cabinet in einer neuen Sitzung, daß Goblet dieses Portefeuille interimistisch selbst übernehme. Gleichzeitig wurde der Wortlaut der in der Kammer zu verlesenden Erklärung festgestellt.

Paris, 11. Dezbr. In der Kammer verlas heute der neue Ministerpräsident Goblet eine Erklärung, wonach das Ministerium hinsichtlich der auswärtigen Politik die vom vorigen Cabinet eingeschlagene und von der Kammer gebilligte Richtung einhalten werde. Die innere Politik anlangend, würden die gewünschten Reformen in der Session von 1887 vorgelegt werden. Das Ministerium werde bemüht sein, das Vertrauen der Kammer weniger durch zahlreiche Versprechungen zu erreichen, als dadurch, jede Zusage gewissenhaft auszuführen. Die Kammer möge ihr Vertrauen dadurch beweisen, daß sie die provisorischen drei Zwölftel der Jahreseinkünfte bewillige. Goblet beantragte Vertagung der Kammer bis Dienstag, um alsdann die provisorischen Credite zu bewilligen. Die Kammer vertagte sich diesem Antrage gemäß.

— Goblet bot dem Botschafter Decrais in Wien das Portefeuille des Aeußern an.

Paris, 11. Dezbr. Die deutsche Goelette „Eduard", Capitän Müller, in Ballast von Bordeaux nach Bayonne, ist gestern bei Vieuxboucau gestrandet; die Mannschaft ist gerettet.

— Im Pariser „Temps" befindet sich die aus Berlin datirte, aber der Bestätigung bedürfende Meldung, der Zar habe die Absicht kundgegeben, im nächsten März dem Kaiser Wilhelm zu seinem 90. Geburtstag einen Besuch abzustatten.

London, 11. Dezbr. Die Königin verlieh dem Prinzen Alexander von Battenberg das Großkreuz des Bathordens (Militärklasse).

— Der englische Botschafter in Berlin Sir Edward Malet ist gestern Abends nach Berlin abgereist.

— Den Meldungen der „Reforma", daß die Situation in Rußland äußerst kriegerisch sei und sowohl in Civil- als Militärkreisen die Ueberzeugung herrsche, es werde zum Beginn des Frühlings zum Kriege kommen, daß ferner die Eisenbahnen bereits Befehl erhalten hätten, ihren Wagenpark mit Rücksicht auf diese Eventualität zu ergänzen, wird hier keine weitere Bedeutung beigemessen.

Rom, 11. Dezbr. Die Kammer beschloß, zum Zeichen der Trauer für den verstorbenen Minghetti die Sitzungen drei Tage lang zu suspendiren und seine Marmorbüste in den Präsidentschaftssälen aufzustellen. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf zur Errichtung eines Denkmals für ihn ein. Die Leichenfeier findet nächsten Montag in Rom statt. Die Leiche wird dann nach Bologna übergeführt.

Sofia, 11. Dezember. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." ließ der Minister des Aeußern, Natschevitsch, Gadban Pascha ersuchen, zukünftig schriftlich mit der bulgarischen Regierung zu verhandeln. Gadban hatte Natschevitsch beschimpft, weil dieser die Note des Großveziers den Mächten abschriftlich mitgetheilt hatte; er wird vorerst persönlich nicht mehr empfangen werden.

Petersburg, 11. Dez. Dem „Berl. Tagebl." wird gemeldet: Die russische Presse begrüßt das gestrige Communiqué der Regierung aufs freudigste; es wurden deshalb gestern sogar Extrablätter ausgegeben; nunmehr sei die Lossagung Rußlands von seiner Mission im Orient ausgeschlossen. Zugleich sei dies die höflichste Antwort auf die englisch-österreichischen Ministerreden. Die Blätter registriren, daß die Berliner Börse das Communiqué sofort mit einem Coursfall der russischen Werthe, besonders der russischen Valuta, beantwortete. Die „Nowoje Wremja" nennt die Worte des Prinz-Regenten Luitpold den bairischen Abgeordneten gegenüber einen „demonstrativen Wink für Frankreich", sich Rußland zuzuwenden. Das Hierherkommen der bulgarischen Deputation wird sehr stark bezweifelt.

Warschau, 11. Dezbr. Der „Nat.-Ztg." wird gemeldet: Das Handelshaus Zajdowicz in Minsk hat fallirt. Die Passiva betragen eine Million Rubel.

Danzig, 12. Dezember.

* [Mord.] Eine Familien-Tragödie hat sich gestern früh Morgens in dem benachbarten Dorfe Löblau (Kreis Danzig) abgespielt. Man fand dort nämlich auf der mitten durch das Dorf führenden Chaussee die nur leicht bekleidete Leiche der Ehefrau des 55jährigen Hofbesitzers Bujack aus Löblau mit mehreren Schußwunden liegen und die angestellten Ermittelungen ergaben sofort, daß sie von ihrem eigenen Ehemanne getödtet worden ist. Während sie noch im Bette lag, soll B., der stark dem Trunke ergeben ist und deshalb oft heftigen Streit mit seiner Gattin führte, aus einem doppelläufigen Hinterladergewehr zunächst einen Schuß nach ihrem Kopfe abgefeuert haben. Der Schuß verwundete Frau B. zwar gefährlich, doch behielt sie noch so viel Kraft aufzuspringen und aus dem Hause auf die Chaussee zu flüchten. Mit dem Gewehr in der Hand folgte der Mörder ihr auf den Fersen und nun streckte er durch einen zweiten, wohlgezielten Schuß in den Rücken, der wahrscheinlich die Lunge durchbohrt hat, die Frau todt nieder, worauf er ins Haus zurücklief. Bujack wurde noch gestern Vormittag durch den Bezirks-Gendarm verhaftet und sowohl er wie die Schußwaffe dem hiesigen Gericht überliefert. Ob B., wie behauptet wird, die Unthat in einem Anfalle von Delirium vollbracht hat, wird die eingeleitete Untersuchung zunächst festzustellen haben. Die gerichtsärztliche Section der Leiche der Ermordeten ist bereits angeordnet worden.

* [Mord-Versuch.] In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Dampfboot-Maschinist Reinhold Bohlan (in Danzig, Karrengasse, wohnhaft) wegen Bedrohung seines Capitäns, Herrn Wunderlich, Führer des zur Reinhold'schen Rhederei gehörigen Dampfers „Emma",

---

dazu kam?" und der arme Mann machte diesmal ein wirklich schlaues Gesicht, „ganz einfach deshalb, weil ich einen gewissen Brief von einem gewissen Jemand erhielt, der mir den Rath giebt, die Handlungen meiner Gemahlin besser zu controliren, ihre Rendezvous zu hintertreiben und namentlich in ihren Sachen eine Panamabrieftasche zu suchen, die Herrn Theodor Nubien, als er starb, abhanden gekommen sei." (Fortsetzung folgt.)

Romane und Novellen.

* Von dem Verlage von E. Pierson (Dresden und Leipzig) liegen uns folgende neueste Werke aus dem Gebiet der Erzählungsliteratur vor. Die Verlagshandlung hat durch vorzüglichen Druck und geschmackvolle Ausstattung das Ihre gethan, um den Anforderungen des Publikums gerecht zu werden.

„Souverän", Roman von A. v. d. Elbe, spielt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts an dem Hof des kleinen Herzogthums Sachsen-Weißenfels, das der Minister August III., Graf Brühl, Kursachsen einzuverleiben wünscht. Um zu diesem Ziele zu gelangen, schlägt er den Weg der gemeinsten Intrigue ein, da der Herzog Johann Adolf seinen Ministerialgeschäften die [illegible] Erklärung entgegenstellt, daß er für sich und seine Erben die Souveränetät zu wahren wissen werde. Die Handlung, der es nicht an spannenden Momenten fehlt, ist fließend erzählt und gewinnt ein besonderes Interesse durch die kunstvoll in sie hineingeflochtene Geschichte zweier liebenden Herzen. Auch giebt die Verfasserin ein anschauliches Bild von dem Rococotreiben des damaligen Hoflebens; nur treten ihre [illegible] an Kraft [illegible] Zeit nicht [illegible] diese Schatten einer untergegangenen Zeit nicht nur zu beseelen, sondern auch mit Fleisch und Blut auszustatten, daß sie als lebensvolle Gebilde sich vor das Auge des Lesers stellen.

„Alte Gefährten" von Clara v. Sydow. — Unter diesem etwas [illegible] gewählten Titel liegen in zweiter Auflage zwei Novellen vor, die von einem ungemein erfreulichen Talent Zeugniß ablegen. Der Hauch einer ursprünglichen Natur [illegible] in ihnen. [illegible] hat eine Dichterseele Gestalten geschaffen, die in ihrer scharf ausgeprägten Individualität das Interesse des Lesers von der ersten bis zur letzten Seite fesseln. Die durchaus moderne Handlung spielt theils in Berlin, theils auf Rügen, dessen eigenthümlicher Zauber voll und klar zur [illegible] Meeresathem [illegible]. Die Hauptstärke der Verfasserin scheint allerdings in psychologischen Schilderungen zu liegen, die gelegentlich auf Kosten der Handlung bevorzugt werden. Doch werden sie in so fesselnder Weise zur Darstellung gebracht, daß sie an keiner Stelle störend wirken.

In freudiger Erwartung sehen wir den weiteren Erzeugnissen dieses vielversprechenden Talentes entgegen.

„Ueber den Wolken und andere Novellen" von Otto Roquette. — Der Verfasser, der die deutsche Sprache, wie Stil und Schreibweise bekundet, als eine Freundin und nicht als Magd behandelt, hat in den vorliegenden fünf Erzählungen von neuem Zeugniß für die Frische seines bewährten Schaffens abgelegt. Als besonders fesselnden Inhaltes wollen wir die beiden ersten: „Ueber den Wolken" und „Die Vertrauten" hervorheben. Es liegt ein eigener Reiz der Anmuth in diesen, wie in allen Novellen, die aus Roquettes Federn hervorgegangen sind. Sie wirken auf die Seele des Lesers ein, wie erfrischender Waldesschatten, wie eine liebliche Landschaft in der milden Beleuchtung morgendlicher Frühe. Sie erschüttern nicht; wohl aber rühren sie, erfreuen und erfüllen mit herzlicher Theilnahme für die Gestalten, die ebenso liebenswürdig sind, wie das Talent, das sie schuf.

„Der Spion", historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußland von Julius Grosse. — Dieser zweibändige Roman behandelt eine Episode, die mit der russischen Geschichte des Jahres 1825 — nämlich dem Tode Kaiser Alexanders und dem Militäraufstand unter Nikolaus — im engsten Zusammenhang steht. In sachlicher, beinahe etwas trockener Sprache, die allerdings durch den Contrast mit der sehr düster gefärbten Handlung die Wirkung derselben erhöht, wird nach den Aufzeichnungen eines in hohem Grade loyalen Generalmajors ein Bild jener Epoche entworfen, deren verhängnißvolle Aehnlichkeit mit der jüngsten Vergangenheit des Nachbarlandes die Lehre der Geschichte, „daß Parteiprincipien unsterblicher sind als Individuen", bestätigt. Die Hauptfigur des Romans, Sherwood, der Spion, ist als psychologische Studie nicht ohne Interesse. Als Mensch aufgefaßt, wirkt es ungemein abstoßend, trotz aller für ihn angeführten Milderungsgründe. Jedenfalls aber verdient dieses Buch als eine zu ernstem Nachdenken anregende Lectüre die Verbreitung in weiteren Leserkreisen.

„Eine Stimme", Roman von August Becker. — Der Verfasser von „Des Rabbi Vermächtniß" und anderer gern gelesener Romane hat sich für sein neuestes Werk einen Lustspielstoff gewählt, dessen Pointen auf der Verwechslung zweier Persönlichkeiten und den daraus hervorgehenden Situationen beruhen. Leider hat der Autor vergessen, dem Umstand Rechnung zu tragen, daß die Würze des Witzes in seiner Kürze liegt. Dergleichen starke Effecte wirken belustigend, wenn sie auf der Scene im Fluge an Ohr und Auge vorübergleiten; aber wenn hier auf 700 Seiten im Gewande eines dreibändigen Romans erscheinen, lassen sie zuviel Zeit zum Nachdenken und fordern durch ihren Mangel an innerer Folgerichtigkeit den Widerspruchsgeist des Lesers heraus. Dennoch wird dieses Buch den zahlreichen Freunden des beliebten Erzählers eine willkommene Gabe sein.

zu 100 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Als die Verhandlung beendet war, ging Bohlan in das Geschäft des Hrn. Büchsenmacher Heß in der Breitgasse, kaufte hier einen Revolver für 18 M., lud denselben und begab sich dann nach der Langenbrücke. In der Nähe des Grünen Thores traf Bohlan den Capitän Wunderlich, und ohne sich mit demselben in ein Gespräch einzulassen, richtete er gegen diesen seinen Revolver und feuerte nach dem Kopfe des Hrn. Wunderlich einen Schuß ab. Die Kugel streifte glücklicherweise nur das Ohr. Bohlan wurde nun sofort verhaftet. Der bereits 60 Jahre alte Attentäter giebt an, daß er die Absicht gehabt habe, zuerst den Capitän und dann sich selbst zu erschießen. Er setzte hinzu, daß er keine Reue über seine That empfinde, vielmehr nach wie vor den Wunsch hege, seine Rache vollbringen zu können.

* **[Central-Verein westpreußischer Landwirthe.]** Im weiteren Verlaufe der gestrigen Verwaltungsrathssitzung wurde für die für das nächste Jahr geplante, in Schneidemühl abzuhaltende landwirthschaftliche Ausstellung der Kreise Czarnikau, Flatow, Colmar in P., Dt. Krone und Wirsitz von Seiten des hiesigen Central Vereins eine finanzielle Unterstützung von 600 M. bewilligt. Bei der Frage, ob 1887 eine Provinzialschau oder Districts- und Gruppenschauen abgehalten werden sollen, spricht Herr Landrath Dr. Scheffer-Schlochau gegen alle Districts- und größeren Schauen. Redner will mehr Decentralisation, er wünscht, daß kleinere Ortschaften sich zusammenthun und in ihrer Mitte Gruppenschauen veranstalten und daß sie hierbei vom Centralverein unterstützt werden; die Districtsschauen hätten bis jetzt wenig genützt. Bei der Abstimmung wurde dagegen eine Districtsschau in Elbing bei Gelegenheit der 650jährigen Jubiläumsfeier der Stadt Elbing im Sommer 1887 mit großer Majorität beschlossen. Ebenso werden zu einer Gruppenschau für Pferde in Osterwick 400 bis 500 M. bewilligt. Die Anträge auf Bewilligungen von Unterstützungen zu Gruppenschauen in Berent oder Konitz und Tiegenhof werden abgelehnt. — Der vom Lokal-Verein Linde gestellte Antrag: „Der Centralverein möge dahin wirken, daß in der westpreußischen Körordnung die Worte „gegen Entgelt" ganz in Wegfall kommen", — sowie der Antrag des Lokal-Vereins Tuchel: „Der Central-Verein wolle eine Abänderung der Körordnung nochmals in Erwägung ziehen", — wurden abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag des Lokal-Vereins Kokotzko: „Der Central Verein wolle die geeigneten Schritte thun, daß das Deckgeld für die königlichen Beschäler ermäßigt und die einzelnen Stationen mit genügenden Hengsten beschickt werden", angenommen. — Bei der Frage, ob es sich empfiehlt, höheren Orts dahin vorstellig zu werden, daß mit Rücksicht auf die Perlsucht der Rinder eine staatliche Zwangsversicherung eingeführt werde? ergreift Herr Dr. Wehr das Wort und hebt hervor, daß aus demselben Grunde der Staat für alle anderen ansteckenden Krankheiten der Thiere Zwangsversicherung einzuführen haben würde. Der Landmann hätte dann eine so hohe Prämie zu zahlen, daß er schließlich nicht mehr im Stande wäre, sie aufzubringen. Redner beantragt daher vorläufig eine Vertagung dieser Angelegenheit, der mit großer Majorität beigestimmt wurde. — Der schließlich von dem Lokalverein Neukirch gestellte Antrag wegen Belehrung der Landwirthe, inwieweit sie ihren Arbeitern gegenüber bei Körperbeschädigungen zum Schadenersatz verpflichtet und wie die Arbeiter am besten gegen Körperbeschädigungen zu schützen seien, wurde wegen vorgerückter Zeit von der Tagesordnung abgesetzt und darauf gegen 4 Uhr Nachmittags die Sitzung geschlossen, worauf man sich zu einem Diner in der Denzer'schen Weinhandlung vereinigte.

* **[Jubiläum.]** Im Anschluß an unsere bezügliche Notiz in der gestrigen Abend-Ausgabe können wir noch mittheilen, daß zu dem gestrigen doppelten Jubiläum des Herrn Pfannenschmidt derselbe Morgens 7½ Uhr die Gratulation der Verwandten empfing. 7¾ Uhr wurde derselbe durch ein Ständchen der Theaterkapelle und ein Quartett der Loge zum rothen Kreuz, welcher der Jubilar angehört, erfreut. Um 11 Uhr erschienen Deputationen der Stadt, des Gewerbevereins und der Arbeiter ꝛc. zur Gratulation; letztere überreichten Photographien des Fabrikgebäudes. Hieran schloß sich ein Frühstück an. Abends gab Hr. Pfannenschmidt seinem Fabrikpersonale im Gewerbehause eine Festlichkeit. Sowohl letzteres wie das Fabrikgebäude waren festlich geschmückt.

** **[Armen-Unterstützungs-Verein.]** Zu der am Freitag, den 10. Dezember, abgehaltenen Comité-Sitzung waren 727 Gesuche eingegangen, von welchen 18 abgelehnt und 709 genehmigt wurden. Zur Vertheilung pro Dezember gelangen 3178 Brode, 608 Portionen Kaffee, 1028 ℔ Mehl, 3 Hemden, 1 Paar Knabenhosen, 5 Paar Schuhe, 4 Paar Strümpfe, 11 Paar Holzpantoffeln.

* Zu kgl. Regierungs-Baumeistern sind ernannt: die Regierungs-Bauführer Bernhardt Meyer aus Heilsberg Ostpr. (Ingenieurbaufach); Otto Schmalz aus Carthaus (Hochbaufach); Otto Martschinowski aus Neidenburg (Maschinenbaufach).

* Der Amtsrichter Petersen ist als Landrichter von Kulmsee nach Kottbus versetzt, der Rechtsanwalt Albrecht von Kulmsee nach Marggrabowa übergesiedelt und der Referendarius Hencke zum Gerichts-Assessor im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder ernannt.

Vermischte Nachrichten.

* **[Schlossers Weltgeschichte und die Türken.]** Aus Konstantinopel geht die Nachricht ein, daß „Schlossers Weltgeschichte" in der Türkei confiscirt sei und daß dieselbe auf Buchhändlerwegen nicht mehr in das Land der Moslems eingelassen werden soll. Was die türkischen Staatsmänner veranlaßt hat, diesem berühmten Lebenswerke unseres großen Friedrich Christoph Schlosser jetzt — bei der zwanzigsten Auflage — die Thore ihres wankenden Reichs zu verschließen, haben wir nicht erfahren können: waren es die zuverlässigen Forschungen oder war es die unbestechliche Wahrheitsliebe unseres unerschrockenen Historikers? Anerkennen muß man jedenfalls die Bedachtsamkeit, mit der die Nachfolger Mohammeds dabei verfahren sind und die erst 20 Auflagen ins Land gehen ließen, ehe sie sich zu dieser gewaltigen Staatsaction entschlossen haben.

Köln, 6. Dezember. Dieser Tage beherbergte die **Chokoladenfabrik von Gebr. Stollwerck** hierselbst eine große Anzahl von Mitgliedern des Gewerbevereins sowie einige andere besonders geladene Personen in ihren ausgedehnten Räumen zur Besichtigung dieses hervorragenden gewerblichen Unternehmens. Dasselbe vereinigt in sich alle Rohstoffe, Vorrichtungen und Geräthe, die zur Herstellung des beliebten Nahrungs- und Genußmittels in den verschiedenartigsten Gestalten sowie vieler anderer Süßigkeiten erforderlich sind. Von der rohen Cacaobohne bis zu der in schöner Farbe und Form sowie in zierlicher reicher Verpackung sich darstellenden Chocolade ist ein ziemlich weiter Abstand, und eine ganze Anzahl sinnreicher Maschinen ist nothwendig, um die wie unsere „dicke" Bohne große Cacaobohne zu enthülsen, zu rösten, zu zerkleinern, zu zermahlen, zu entölen und nach Vermischung mit dem nöthigen Zucker und den erforderlichen Gewürzen zu jenem dicken Brei zu rühren, den man, einem kleinen Felsen gleich, in einem der unzähligen Werksräume aufgestaut liegen sah, wo er in die verschiedensten Formen gepreßt wird, um dann getrocknet und verpackt zu werden. Alles, was die Liebhaber von Leckereien aus den Stollwerck'schen Läden kennen, entstand dort vor den Augen der Besucher: die unzähligen großen und kleinen Formen der Chocolade, mit und ohne Füllung, die berühmten Brustcaramellen, die durch ihre wahrhaft künstlerischen Formen bekannten Marzipansachen, von denen einige prachtvolle Schaustücke gezeigt wurden — alles dies und noch viel mehr konnte man dort vorbereitet werden, entstehen, vervollkommnet werden sehen. Von dem rastlosen Thatendrang der Eigenthümer legt auch die mit dem Gebäude der Chocoladenfabrik durch eine Straßenüberführung verbundene neue Maschinenfabrik Zeugniß ab, die ganz aus Eisen und Stein hergestellt ist und zum Bau bezw. zur Zusammenstellung der der Fabrik patentirten Dampfkessel und Sondermaschinen zur Chocoladenbereitung bestimmt, aber erst theilweise in Betrieb genommen ist. Beschäftigt wurden Anfangs Dezember in der Fabrik 683 Leute, ferner im ganzen Geschäft 126 Beamte. Die verschiedenen Dampfmaschinen bewegen 350 Arbeitsmaschinen, der ungeheure, mit seiner Einmauerung ein Haus für sich darstellende Hauptbetriebskessel hat 650 unmittelbare und zusammen etwa 700 Qm. wasserberührte Heizfläche und ist der größte Dampfkessel der Welt.

* Aus **Stuttgart** wird ein **Raubanfall** gemeldet. Am 9. Mittags, während die Wachparade vorbeischritt, kam ein Mann in das Bankgeschäft von Emil Feder und wollte Banknoten wechseln. Herr Feder war allein anwesend, als er plötzlich an der Gurgel gepackt wurde. Auf den Hilferuf kam der Nachbar zu Hilfe und es gelang Beiden, den Mann festzuhalten, bis Schutzleute kamen. Nach starker Gegenwehr gelang die Verhaftung.

* Am 7. d. Mts. starb in **Genf** der alte Socialdemokrat Johann Philipp **Becker**. Er war am 19. März 1809 in Frankenthal in der Pfalz geboren und war längere Zeit Bürstenbinder. Er betheiligte sich an dem badischen Aufstande im Jahre 1849 an der Spitze einer Schweizerlegion und wohnte seitdem in der Schweiz, meist in Genf. Becker war ein sehr thätiges Mitglied der internationalen Arbeiterpartei, in deren Sinne er eine Anzahl Broschüren schrieb. Mit Esselen zusammen gab er eine „Geschichte der süddeutschen Mairevolution" heraus. Von 1866 bis 1871 war er Herausgeber einer social-politischen Monatsschrift „Vorbote".

London, 9. Dezbr. London und fast ganz England wurden gestern von einem ungewöhnlich heftigen, von Regen, Hagelschlag und Gewitter begleiteten Sturm heimgesucht, der zu Lande wie an der Küste, soweit Berichte darüber vorliegen, nicht unbedeutenden Schaden angerichtet zu haben scheint. Häuser wurden entdacht, Bäume entwurzelt, Schornsteine und Telegraphenpfosten umgeweht; in vielen Straßen der Vorstädte Londons stand das Wasser 4 bis 5 Zoll hoch; Kellerräume wurden häufig überschwemmt, während der Hagel mit solcher Gewalt herniederfiel, daß der Schaden an zerschmetterten Fensterscheiben kein unbeträchtlicher sein dürfte. In der Vorstadt Lambeth schlug der Blitz in eine Kirche ein und beraubte dieselbe einiger ihrer äußeren Zierrathen. In Brighton und anderen Küstenplätzen trat hoher Wogengang ein, und die Brandung ergoß sich mit furchtbarer Gewalt über das Gestade und überschwemmte die benachbarten Straßen. Von der Küste wurden zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet.

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 11. Dezember. Der Dampfer „Cristiansund" traf am Dienstag im Kategatt eine von der Mannschaft verlassene Brigg, welche er glücklich nach Arendal einschleppte. Die Ladung derselben besteht aus Holz. Wie sich später herausstellte, hatte der Dampfer „Bergenhuus" die Mannschaft der Brigg geborgen und nach Kopenhagen gebracht.

Helsingör, 8. Dezember. Die Leute der hier gestrandeten Schiffe wurden alle, mit Ausnahme des Kochs des Schooners „Sebaldus" aus Riga welcher leider ertrank, gerettet. — Der englische Schooner „Sunshine" aus Wick, von Danzig nach Sunderland mit Holz, hat Vorderlopslang und Klüverbaum und Segel verloren und ist hier eingekommen. — Der am 7. d. M. leck retournirte Dampfer „Blencowe" aus Newcastle, von Danzig nach Gloucester mit Weizen, hat auf der Rhede beide Anker verloren und ging in den Hafen.

Bei Kronborg strandete die Brigg „Aradus" aus Elsfleth, von Mern nach Port Natal mit Holz. Der Schooner „Hilkea", aus Emden, ebenfalls mit Holz beladen, strandete bei Snekkersten und ist jetzt voll Wasser. Die Brigg „Peter", von Calmar nach Hartlepool, ist heute Morgen voll Wasser hier in den Hafen gebracht worden. Mannschaft gerettet.

Bremen, 9. Dezbr. Das deutsche Schiff „Haze" aus Bremen, von Progresso nach Hamburg bestimmt, ist vor der Elbe von der Mannschaft verlassen worden. Das Schiff befand sich im Schlepptau des Dampfers „Enak", als die Bugsirtrosse brach. Es wurden beide Anker fallen gelassen, doch gerieth das Schiff vor den Ankern ins Treiben, worauf die Mannschaft und der Lootse von Bord gingen. Letztere wurden in Cuxhaven gelandet. Capitän Lauer und der Steuermann gingen später mit einem Schleppdampfer hinaus, um das Schiff zu suchen, mußten aber unverrichteter Sache zurückkehren. Das Schiff ist später entmastet und auch sonst beschädigt bei Helgoland angetroffen worden.

London, 9. Dezbr. Man vermuthet, daß der kleine Kutter „Homeward Bound", welcher, wie vor einiger Zeit von uns gemeldet, von Natal nach England segeln wollte, in der Bucht von Biscaya gekentert und seine Besatzung ums Leben gekommen ist. Der „Homeward Bound" langte bekanntlich nach dreißigtägiger Reise am 20. August wohlbehalten von Capstadt in St. Helena an. Drei Tage später setzte das kleine Fahrzeug die Reise fort und passirte am 2. September Ascension, von wo es „Alles wohl" rapportirt zu werden wünschte. Die Besatzung glaubte damals, vor Ende September London zu erreichen; indessen hat man seitdem nichts wieder von dem kleinen Kutter gehört. Laut brieflicher Nachricht aus Capstadt berichtet nun der Capitän des vor etwa fünf Wochen dort angekommenen Dampfers „Mexican", in der Bucht von Biscaya ein kleines Fahrzeug mit dem Kiel nach oben treibend passirt zu haben, welches aller Wahrscheinlichkeit nach der Kutter „Homeward Bound" gewesen ist.

Standesamt.

Vom 11. Dezember.

Geburten: Buchhalter Leo Gelß, S. — Kutscher Johann Borski, S. — Böttcher Rudolf Resewski, T. — Zimmerges. Carl Teichmann, S. — Schlossergel. Theodor Krumreich, T.

Heirathen: Königl. Steuer-Inspector Franz Felix Bernhard Steinmüller und Adolfine Julie Wilhelmine Krogoll. — Schuhmachergef. Friedrich Wilhelm Topfmeyer und Pauline Weißschnur. — Maler Friedrich Adolf Talatzki und Elisabeth Louise Friederike Podewils.

Todesfälle: Wittwe Henriette Eleonore Kuhn, geb. Saager, 47 J. — Frau Marie Nötzel, geb. Noll, 51 J. — S. d. Arb. Johann Hintz, 8 M. — S. d. Arb. Theodor Silbermann, 4 J. — T. d. Kaufmanns Leo Osinski, 5 J. — Frau Anna Marie Bertha Faß, geb. Egerland, 37 J. — S. d. Kutschers Gustav Großmann, 6 J. — Frau Johanna Marie Louise Lemcke, geb. Ebert, 38 J. — T. d. Arb. Johann Streng, 4 M. — Unehel.: 1 S., 2 T. todtgeb.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 11. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 240⅝. Franzosen 202¾. Ungar. 4% Goldrente —. Russen von 1880 83. Tendenz: fest.

Wien, 11. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 299,40. Franzosen 251,90. Lombarden 107,25, Galizier 195,50. 4% Ungarische Goldrente 105,10. — Tendenz: sehr fest.

Paris, 11. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,60. 3% Rente 83,95. 4% Ungar. Goldrente 86⅜. Franzosen 513,75. Lombarden 227,50. Türken 15,20. Aegypter 385. Tendenz: ruhig. Rohzucker 88° loco 28,70. Weißer Zucker ℘r Dezbr. 33,80, ℘r Januar 34,10, ℘r Januar-April 34,70. Tendenz: fest.

London, 11. Dezbr. (Schlußcourse.) Consols 100⅞. 4% preuß. Consols 105¼. 5% Russen de 1871 94¾. 5% Russen de 1873 94⅝. Türken 14⅞. 4% Ungar. Goldrente 84⅜. Aegypter 75⅝. Platzdiscont 3⅛ %. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 11⅛. Tendenz: ruhig.

Glasgow, 10. Dezbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh. 2 d.

Newyork, 10. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80¼, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,26¼, 4% fund. Anleihe von 1877 129⅜, Erie-Bahn-Actien 36, Newyorker Centralb.-Actien 114⅝, Chicago-North-Western Actien 115¼, Lake-Shore-Actien 97¾, Central-Pacific-Actien 46¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 63⅞, Louisville u. Nashville-Actien 66⅜, Union-Pacific-Actien 64⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 93¾, Reading u. Philadelphia-Actien 47⅞, Wabash-Preferred-Actien 36, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 68⅝, Illinois Centralbahn-Actien 133½, Erie-Second-Bonds 100.

Danziger Börse.

Frachten vom 4. bis 11. Dezember.

Für Segelschiffe von Danzig nach Aarhus 13 ₰ ℘r engl. Cbf. fichtene Schwellen. Bordeaux 32½ Frcs. und 15 % ℘r eichene Bretter, 37½ Frcs. und 15 % ℘r eich. Doppelschwellen, 30 Frcs. und 15 % ℘r Mauerlatten, Alles ℘r altfranz. Last von 80 Cbf. Dänischen Inseln 80 ₰ ℘r 100 Kilogr. Kleie. Für Dampfer nach London 1 s 9 d ℘r Quarter Weizen, 7 s bis 7 s 3 d ℘r Tonne Zucker. Leith 1 s 6 d, Rotterdam 1 s 9 d bis 1 s 6 d ℘r Quarter Weizen, 7 s 6 d ℘r Tonne Zucker. Amsterdam 8 s 6 d, Greenwich 9 s ℘r Tonne Zucker. Papenburg 1 s 10½ d. Ystad 11 M., Kopenhagen 12 M. ℘r 2500 Kilogr. Weizen. Gothenburg 70 ₰ ℘r 100 Kilogr. Zucker und Mehl. Stavanger 15½ M. ℘r 2500 Kilogr. Weizen. Antwerpen 10 s ℘r Load eichene Sleepers, 12 s ℘r Load eichene Doppelklötze. Rotterdam 11 s ℘r Load eichene Schwellen.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Dezember.

*** **[Wochenbericht.]** Das Wetter kämpft zwischen Herbst und Winter, ein Tag nebelig und heftiger Sturm, anderen Tags klar und leichter Frost; doch scheint der Winter noch immer nicht einkehren zu wollen. Das Weizengeschäft war im Laufe der Woche an unserem Markte öfteren Schwankungen unterworfen, je nachdem die auswärtigen Nachrichten über die Getreidemärkte fester oder stiller lauteten. In Folge geglückter Verkäufe entwickelten unsere Exporteure an einzelnen Tagen eine große Thätigkeit und fand das Angebot von Weizen rasche Aufnahme zu höheren Preisen; bei ausgebliebenen Verkaufsnachrichten wurde der Markt stiller und die stattgehabte Preiserhöhung ging theilweise wieder verloren. — Zufuhren aus dem Wasser waren reichlich, dagegen ℘r Bahn mäßig und fand ein Umsatz von circa 2900 Tonnen statt, wovon Transit Weizen meistens zur Verladung nach England gekauft wurde und Preise dafür gegen den Schluß der vergangenen Woche mit 2 bis 3 M. ℘r Tonne höher zu bezeichnen sind, während inländischer Weizen für die eigene Consumtion und zum Versandt nach dem Westen Deutschlands bis 2 M. ℘r Tonne höher bezahlt worden ist. — Bezahlt wurde inländischer Sommer- 130, 136℔ 155, 155½ M., hellbunt 129, 132℔ 153, 155 M., weiß 129, 130℔ 154, 155 M., polnischer zum Transit bunt 128/9, 130℔ 147, 148 M., glasig 133/4℔ 152 M., hellbunt 131/2℔ 152 M., hochbunt und glasig 127/8, 128/9℔ 151, 153 M. Regulirungspreis 144, 146 M. Auf Lieferung ℘r Dezember 144, 145 M., ℘r April-Mai 149, 148½, 147, 148½, 149½ M. bez., ℘r Mai-Juni 150, 149½, 150 M. bez., ℘r Juni-Juli 149, 149½, 151 M. bez.

Das Geschäft in Roggen erreichte nur eine Ausdehnung von 250 Tonnen, da Zufuhren äußerst klein bleiben. Inländische Waare deckte kaum die hiesige Consumtion und Transitwaare kommt so wenig heran, daß nur selten ein Exportgeschäft zulässig ist. — Preise für letztere sind ca. 1 M. höher gegangen, während inländische Waare im Preise voll behauptet geblieben ist. — Bezahlt wurde ℘r 120℔ inländischer 121, 127, 129℔ 116, 115, 113 M., polnischer zum Transit 127, 128℔ 98, 97 M. Regulirungspreis inländischer 115 M., unterpolnischer 97, 96, 97, 98 M., Transit 96, 97 M., ℘r April-Mai Transit 99½, 100 M. bez. — Gerste inländische große 114, 116℔ 118, 123 M., weiße 110, 111℔ 122, 126 M., kleine 110℔ 101 M., polnische zum Transit kleine 101/2℔ 85 M., große 106, 108℔ 94, 98 M. bezahlt. — Erbsen inländische Koch- 130 M., Victoria- 160 M., polnische Futter- zum Transit 104 M. — Inländischer Hafer 105, 106 M. — Die Zufuhren von Spiritus betrugen in dieser Woche 385 000 Liter, wovon auf die hiesige Spritfabrik 160 000 Liter, auf Neufahrwasser 200 000 Liter kommen, während der Rest von 25 000 Litern an hiesige Destillateure zu 35,75 M. ℘r 100 Liter à 100 % abgesetzt worden ist. — Das Geschäft in rectificirter Waare nach dem Auslande will noch immer nicht in Fluß kommen, da den von unserem Platze aus gemachten Offerten nur niedrigere und daher nicht annehmbare Gegengebote werden.

Rohzucker.

Danzig, 11. Dezbr. (Privat-Wochenbericht von Otto Gerike.) In der abgelaufenen Woche stiegen die Werthe für Rohzucker auf Anregung von Magdeburg bis auf 19,90 M. Basis 88° R. Dann trat ein Stillstand und schließlich ein Rückgang ein, da London sich den erhöhten Forderungen trotz notorischen Bedarfs nicht fügte, so daß unser Preisstand auf ca. 19,60—19,65 M. herunterging. Hierzu besteht augenblicklich mehrfach Kauflust. Immerhin ist gegen die Vorwoche eine Avance von 15—20 ₰ zu constatiren. Die Preise in Paris schwankten ohne erkennbare Veranlassung ziemlich unstät hin und her; Holland scheint trotz großer Stocks neuerdings ernstlich wieder Käufer zu sein. Schlußtendenz: ruhig aber fest. Heutiger Werth ist ca. 19,60—19,65 M. Basis 88° Rendem. franco Hafenplatz incl. Sack. Umgesetzt wurden ca. 60 000 Ctr. Kornzucker à 19,45—19,90 M. Basis 88° Rend. fr. incl., ca. 3400 Ctr. Nachproduct à 17,25—17,50 M. Basis 75° Rend. incl.

Wolle.

Berlin, 10. Dezbr. (Wochenbericht.) Während gegen Ende voriger Woche noch einige nennenswerthe Umsätze in deutschen Wollen, sowohl für Kammzwecke, als für feinere Stoffe, nach Luckenwalde, zu Preisen Anfangs der 50er Thaler, stattfanden, haben die Berichte über den anhaltend trägen Verlauf der Londoner Auction Umsätze in dieser Woche verhindert. Zurückhaltung ist die Signatur, und in deren Folge Druck auf die Preise. Der bestehende Bedarf wird durch die jetzige Zurückhaltung nur vergrößert werden, und es ist daher begründete Aussicht, daß wenn das jetzige Mißtrauen erst überwunden ist, Preise sich wieder heben werden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Aurora, Koß, Newyork, Petroleum.

Gesegelt: Lining (SD.), Arends, Amsterdam, Holz und Zucker.

Im Ankommen: Bark „Agnes Linck".

Fremde

Walters Hotel. Dannemann a. Berlin, Geh. Ober-Regierungsrath. Lehnert a. Berlin, Geh. Ober-Finanzrath. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann. Berendts a. Kulmsee, Fabrikdirector. Rudnick n. Gemahlin a. Freistadt Westpr., Superintendent. Kirchner a. Cöslin, Bankdirector und Major a. D. Brandt a. Berlin, Assessor. Förtsch a. Graudenz, Major und Abtheilungs-Commandeur. Frau Rittergutsbesitzer v. Zydowitz a. Wussow. Frl. v. Zydowitz a. Wussow. Frau Dr. Lewitzki a. Stuhm. v. Gerlach n. Gemahlin a. Miloschewo, Rittergutsbesitzer. Baron von Rosenberg a. Hochzehren, von Kries n. Gemahlin a. Trankwitz, Heine n. Gemahlin a. Narkau, Bamberg a. Stradau, Fähndrich n. Gemahlin a. Elsenthal, Grams n. Gemahlin a. Rathsdorf, Koch a. Ostpreußen, Rittergutsbesitzer. Jöhnke n. Gemahlin a. Gnewau, königl. Oberförster. Rehberg a. Thorn, Stadtbaurath. Wolff a. Elbing, Bötzling n. Gemahlin a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Flemming a. Barmen, Fabrikant. v. Kries n. Gemahlin a. Smarzewo, Rittergutsbesitzer. v. Stumpfeld a. Kulm, Königl. Landrath. Eggert a. Breslau, Director. Dr. Krömer a. Neustadt, Director. Schmidt a. Bromberg, Wedemeier a. Frankfurt, Reinwsye a. Leipzig, Höttger a. Wesel, Salomon a. Berlin, Funk a. Berlin, Andres a. London, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Dr. Scheffer a. Schlochau, Landrath. Nathke a. Berlin, Vers.-Inspector. Bergner a. Berlin, Baumeister. v. Glasnap a. Cöln a. R., Oberst. von der Osten a. Cöln a. R., Rittmeister. von Gräfenthal a. Berlin, Rentier. von Schmeling a. Berlin, Privatier. Borrmann a. Gr. Paglau, Zieroldt a. Josephshof, Meyer a. Konitz, Arnold a. Dt. Krone, von Puttkamer a. Mecklenburg, Herr aus Georgenthal, Rittergutsbesitzer. Buchwald a. Berlin, Hartmann a. Liegnitz, Schmidt a. Berlin, Feidelberg a. Hohenlimburg, Korsch a. Berlin, Simon a. Berlin, Hindenberg a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Holm a. Neustadt, Baumeister. Dr. Bertram a. Königsberg, prakt. Arzt. Hitzgeroth a. Königsberg, Privat-Docent. Frau Rittergutsbesitzer Engler a. Schloß Kyschau. Frau Oeconomieräthin Matting n. Frl. Tochter a. Sulmin. Frau Rittergutsbesitzer Cremat n. Frl. Tochter a. Lissau. Weberling a. Leipzig. Karsten a. Detmold, Jenrich a. Bernburg, Hufenreuter a. Sagan, Clarheim a. Würzburg, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. v. Grabowski a. Schwetz, Gasthofbesitzer. Janke a. Kulm, Bureau-Vorsteher. Kroschinski a. Königsberg, Monteur. Unnow a. Elbing, Maschinenmeister. Schulemann a. Königsberg, Beamter. Blau a. Stolp, Schadowski und Heimann a. Berlin, Degner a. Breslau, Hamm a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Pohlmann a. Fürstenwerder, Bölke a. Pleudorf, Gutsbesitzer. Kamke a. Flatow, General-Agent. Vogelsang a. Hamburg, Rosenthal, Eichenwald und Kötner a. Berlin, Johst a. Marienburg, Levin a. Königsberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Louis Loewensohn Nachfolger, Danzig,

En gros. **Langgasse 17, Hugo Wien, Milchkannengasse 27.** En detail.

Wie alljährlich große Weihnachts-Ausstellung und stets das Neueste in Papier, Leder-, Galanterie-, Kurz-, Holz-, Alabaster-, Cuivre-poli- und Bronze-Waaren.

Große Auswahl in Bilderbüchern und Gesellschaftsspielen und der patent. Dr. Richter'schen Steinbaukasten.

Empfehle die neuen Gesangbücher für Ost- und Westpreußen von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Als besonders preiswerth und nützlich empfehle:

Neu! Japanesische Gegenstände mit Blumenmalerei, als: Handschuh- und Taschentuchkasten, Zeitungsmappen, Zahnbürstenhalter ꝛc.

à Stück 5 ₰
1 Tuschkasten mit 12 Farben.
1 Portemonnaie-Kalender mit Goldschnitt.
1 Notizbuch mit Golddruck.
1 feine Bilderfibel.
1 Abziehbilder-Album.

à Stück 10 ₰
1 neuer Bleistiftspitzer.
1 Dtzd. Federhalter oder Bleistifte.
1 Portemonnaie in Leder.
1 feines Schiefer- oder Papier-Notes.
1 Paar Manschetten-Knöpfe.
1 großes Abziehbilder-Album.
1 Büchse mit 1 Dtzd. sort. engl. Federn.
1 Holzkästchen mit 12 Griffeln.
1 Malbuch.
1 Weichselholz-Cigarrenspitze.
1 immerwährender Wandkalender.
1 Poesie-Album.
1 neuer patentirter Tafelreiniger.
1 gefüllter Federkasten, enthaltend 1 Federhalter, 1 Bleifeder, 1 Griffel und ¼ Dtzd Federn.
1 Kaiser-Medaille.

à Stück 15 ₰
1 elegantes Notizbuch.
1 hübscher Scatbloc.
1 engl. Leder-Portemonnaie.
Neu! 1 Zahnstocheretui enth 1 Dtzd. Zahnstocher.

25 Bogen gutes Briefpapier.
1 großes Bilderbuch.
1 polirter Tuschkasten 12 Farben.

à Stück 20 ₰
1 Lottospiel in Holzkasten.
1 Dtzd. bunte Federhalter.
1 Herren-Uhrkette.
1 Buch Briefpapier mit beliebigem Vornamen.
1 Taschenkamm mit Etui.
1 Taschenmesser.
1 neue Pariser Zauberflasche.
1 schöne Schreibmappe.

à Stück 25 ₰
1 Taschentintenfaß
1 Notes mit Klappe.
1 Dtzd. sortirte Bleifedern.
1 eleganter Tuschkasten.
1 Etui mit 6 farb. Bleifedern.
1 feiner Abreißkalender.
1 Cigarrettentasche.
1 Papeterie mit 10 Briefbogen und Couverts mit beliebig farbig geprägten Buchstaben.
1 Papeterie mit „Gruß aus Danzig".
1 Schachtel neue Teufelschweden mit 2 herausspringenden Teufeln.
1 schöne Cigarrenspitze.
1 schönes Poesie Album.

à Stück 30 ₰
1 feiner Patentlöscher.
1 große Schreibmappe.
1 elegantes Notizbuch.
1 neuer Tintenwischer versch. Facons.
1 eleganter Nickelfederhalter mit Blei, 6 Federn und Gummi.
1 feine Cigarrentasche.
Neu! Die Kunst Dünne dick u. Dicke dünn zu machen. Erfolg garantirt.

à Stück 40 ₰
1 Falten-Lampenschirm.
1 weiche Wachstuch-Stricktasche.
1 gute Taschenbürste.
1 Meerschaum-Cigarren- oder Cigarettenspitze.
1 feine Cigarrentasche.
1 verschließbarer feiner Federkasten.
1 eleganter Cuivre-poli-Rahmen.

à Stück 50 ₰
1 Censuren- oder Ordnungsmappe.
1 lederne Visitenkartentasche mit Goldpressung.
1 Ehestandsthermometer.
1 schönes Poesie Album.
1 neue Frühstückstasche, sehr praktisch.
1 Leder-Portemonnaie mit Bügel.
1 Carton Wäscheschablonen mit Zubeh.
1 schöner Handtuchhalter.
1 Pompadour-Tasche mit Stickerei.
1 neues transpar. Wetterbild, 2 Must.
1 Domino.
1 gestickte Bürstentasche.
1 Schreibgarnitur, 5 Gegenst. i Cart.
1 eleganter Uhrpantoffel.
1 Musikkreisel.
1 feines Nickel-Tellerschreibzeug.
1 moderne Brosche, verschied. Sorten.
1 lackirte Frühstückskapsel
1 eleganter Emaille- oder Cuivre-poli-Visite-Rahmen.
1 amerikanischer Bücherträger.
1 Etui mit 12 farbigen Bleistiften.
1 Paar Gesundheits-Strumpfbänder.
1 Carton englisches gutes Billetpapier, 25/25 Bogen und Couverts.
1 Pillendreher oder Choleramann nebst 1 Dtzd. Pillen, sehr drastisch.
Neu! Die verschwund Dame. Sensat.
Neu! 1 Couvertschliesser.

à Stück 60 ₰
1 Holz-Kamm-, Handschuh- od. Nähkasten.
1 Crystall-Thermometer.
1 Gros gute Stahlfedern.
1 elegante Taschentoilette in Leder.
1 feiner geschnitzter Uhrhalter.
1 Aschbecher oder Feuerzeug, diverse Sorten.
1 gutes Taschenmesser.
1 Knäulbecher, verschiedene Sorten.

à Stück 75 ₰
1 eleganter Scatbloc.
1 elegante moderne Uhrkette.
100 Bogen bestes engl. Billetpapier.
1 eleganter Carton Papier, Pêle mêle.
1 feines Näh-Necessaire m. Instrumenten
1 Schreib-Staffelei in Olivenholz.
1 Photographie-Album in Leder.
1 großes Poesie-Album.
1 schöner Zauberkasten.
1 neue Papeterie in Buchform.
1 Paar gute Hosenträger.
1 Wandfeuerzeug in Nickel oder Holz.
1 neuer patentirter Paquetträger.
1 gestickte Schultasche m. Achselriemen.

à Stück 1 Mk.
1 hochelegante Schreibgarnitur.
1 eleg. geschnitzter Holz-Handtuchhalter.
1 Neusilber-Tabaksdose.
1 feines Schreibzeug.
1 großer Tuschkasten.
1 Schreibmappe mit Einrichtung.
1 Paar elegante Hosenträger.
1 eleganter Parfümkasten mit Seife und Parfüm.
1 sehr gutes Taschenmesser.
1 Carton Elfenbeinpapier, elegant verpackt.
1 Carton gutes englisches Billetpapier, 50/50 Bogen und Couverts.
1 Thermomet. m. immerwäh. Kal. neu!
1 moderne versilberte Uhrkette.
1 Scatbloc, neu! mit Kartenbehälter.

Neu! Neu! Bisquit- und Terracotta-Figuren in großer Auswahl.

Neuestes in Christb.-Dekorat., Glaskugeln, Wachsengel, Brill.-Bouquets, Eisflimmer, unverb. Watte, Lametta, Leuchter, Lichte, Wachsstock ꝛc. zu den bill. Preisen.

Die reichhaltige Ausstellung der Neujahrskarten, Scherze und Novitäten beginnt am 27. Dezember dieses Jahres.

Die Beerdigung des Justizraths Schulze findet erst am Dienstag, den 14 Dezember, **Nachmittags 2 Uhr**, vom Trauerhause, Jopengasse 61, statt

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1439 die Firma **A. Schroth** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Richard Schroth** hier eingetragen worden (8317

Danzig den 9. Dezember 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Große Pelzwaaren- und Mobiliar Auction

Kohlenmarkt 35, Eingang Heilige Geistgasse, Saaletage.

Dienstag, den 14 Dezember, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich daselbst im Auftrage wegen sofortiger gänzlicher Räumung: **10 russische weiße Pelze**, 16 ganze Schuppenpelze, 10 Stck Gehpelze, Bisam gefüttert und Nerzbesatz. 1 eleg. **Nerzgehpelz**, div. **Katzen-Pelze**. 50 Schlittendecken, Fußtaschen, ca **300 Damengarnituren** in Nerz, Iltis, Skonks Marder, Zobel, echt Bär, Waschbär, Opossum und diverse ausländische Pelze, ferner: 10 echte Harzer Kanarienhähne, 1 eleg mah. Cylinderbureau (sehr gediegene Arbeit), 2 nußb Causeusen, dunkl. Seidenplüsch, 1 do. grün Rips, eine überpolsterte Garnitur, 1 Schlafsopha, 1 Chaiselongue, 2 mah Kleider-, 2 do. Wäschespinde, 1 mah. Speisetafel (3 Einlagen), 3 mah. Sophatische, 36 massiv nußb Rohrlehnstühle, 12 mah. Stühle, 2 mah, 2 birkene Bettgestelle mit Sprungfedermatratzen, 1 mah. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 1 Bettschirm, grüne Gardinen, 2 Kleiderständer, 4 große, 2 kleine Oelgemälde, 1 werthvolles Oelgemälde, 1 Rauchtisch, 1 großer Bronce-Pfeilerspiegel, Console und Marmor, diverse Spiegel, 1 Regulator, 2 große 2 kleine Teppiche, 4 nußb. und mah Ansetztische, 1 gr Posten Alfenidesachen, bestehend in Tafelaufsätzen, Leuchtern, Messern, Gabeln u. s w, 1 eleg Hängelampe, 4 eleg Kaffeeservice, sehr viel Glas, Porzellan u. Nippes, 2 Satz Betten u. s w öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade. Besichtigung **Montag**, den 13, Nachmittags von 2—6 Uhr.

A Olivier,
Auctionator und Taxator,
Bureau: Häkergasse 1.

Ich wohne jetzt
Strandgasse 6.
Hermann Wiens,
Privat-Architect

Der Abt.

Ein Sang aus Preußens Ritterzeit
von
M. Tyrol.
Gebunden ℳ 3,—

Diese für jeden **Danziger** sehr interessante Dichtung wird als Weihnachtsgeschenk hiermit warm empfohlen.

Vorräthig in (8267

L. Saunier's Buchhandlg.,
Danzig.

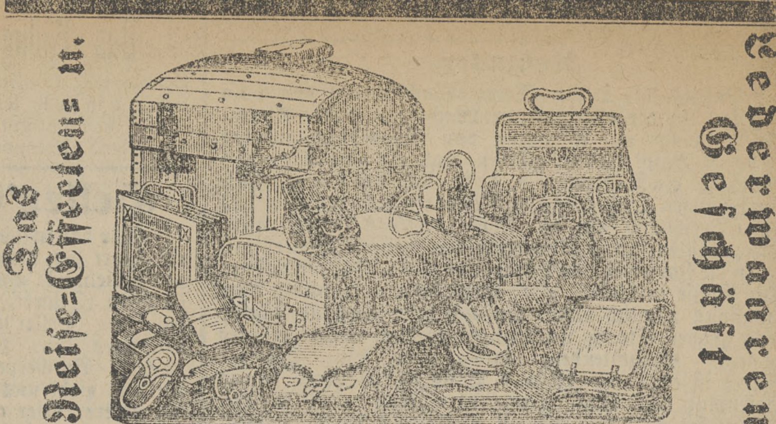
Diesjährige
Pflaumen,
schöne große Frucht, pro Pfd. 14 ₰, bei
S. Berent,
neben der Hauptwache (8245

Gummiwaaren jeglicher Art empf. und versendet
E. Kröning, Magdeburg.
Katalog gegen Porto gratis.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle
elegante und einfache Winterhüte
sowie eine reiche Auswahl von
Ballblumen und Coiffuren.
Auguste Zimmermann Nchf.,
Langgasse 74.

Anfertigung von Damenkleidern.

Das Reise-Effecten u. Lederwaaren-Geschäft



H. Morgenstern, Langgasse Nr. 2,

ist zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen mit den nützlichsten und praktischsten Festgeschenken für jeden Stand und jedes Alter auf das Reichhaltigste assortirt. Das Lager enthält unter anderen eine Auswahl von mehr als 300 Stück, vorzüglich dauerhaft gearbeiteter Koffer, von den kleinsten Handkoffern bis zum größten Reisekoffer, von der billigsten bis zur besten Qualität. Eine große Auswahl engl. Reisedecken, und Plaids, in wahren Prachtfarben, außerdem mehr als 500 Stück der besten Ledertaschen, als Reise-, Promenaden-, Markt-, Jagd-, Akten-, Post-, Cigarren- und Kammtaschen. Warmgefütterte Fußtaschen, Plaidhüllen, Plaidriemen Bücherriemen, Feldflaschen, Stöcke, Regenschirme, Portemonnaies, Bettvorleger, Morgenröcke Reisemäntel, **Gummiregenröcke, Gummischuhe, Gummiboots** (bestes Fabrikat zu Fabrikpreisen), sowie

ein grosses Lager Tornister Schultaschen u. Bücherträger

in gediegener und fester Sattlerarbeit. — Ich erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum zum geneigten Einkauf ganz gehorsamst einzuladen. Die Preise sind den Zeitverhältnissen angemessen auf das Billigste notirt und hoffe, daß keiner der mich Beehrenden mein Geschäftslokal unbefriedigt verlassen wird.

Hochachtungsvoll
H. Morgenstern, Langgasse Nr. 2.

Sämmtliche Südfrüchte

für den
Weihnachts-Bedarf
als:
Malaga-Traubenrosinen in verschiedenen Preislagen,
Schalmandeln a la princess, **Smyrna Feigen** diverse Marken, **Datteln, Apfelsinen** echte **ital. Maronen,**
Wallnüsse per ½ Kilo von 25 ₰ an, **Sicilianer Lambertnüsse, Paranüsse, italienische Brünellen** u. d. m.

sind eingetroffen und sind die Qualitäten oben erwähnter Artikel vorzüglich, weshalb ich dieselben wirklich empfehlen kann.

Außerdem halte ich reich assortirtes Lager von (8320
echten Thorner Pfefferkuchen
von
Gustav Weese und **Hermann Thomas.**

Aloys Kirchner, Poggenpfuhl 73.

Die Weihnachts-Ausstellung Langfuhr 78

bietet reiche Auswahl in neuen Beschäftigungs-Spielen, **Holz- und Blech-Spielwaaren** aller Art, **Schultaschen** und **Tornister, Briefmappen** und sämmtliche Artikel für den Schulgebrauch; überraschend reizende Neuheiten in Baumschmuck, sowie hochfeinen **Confitüren u. Chocoladen, Attrappen**, vielen practischen Gebrauchs-Gegenständen u. a. m.

Aufmerksame und billigste Bedienung zusichernd, empfiehlt sein Unternehmen zur geneigten Benutzung. (8321

H. H. Zimmermann Nachfolger,
78 Langfuhr 78.

2 silberne Brodkörbe Roccoco-Styl
sind billig zu verkaufen (8293
Georg Griese, Juwelier, 1. Damm 10.

Mädchen-Mäntel

in allen Größen verkaufe ich jetzt, um damit zu räumen, außerordentlich billig. (8110

Max Bock, Langgasse Nr. 3.

Sonntag, den 12. December cr., Abends 7 Uhr,
im **Hotel du Nord:**

Privat-Sèance vor Eingeladenen

gegeben vom Gedankenleser
Franzisco Cetti.
Specialität: **Gedankenüberführung.**

Eine beschränkte Anzahl Billete, numerirt a 2 ℳ, Stehplätze a 1 ℳ sind bei **Constantin Ziemssen** zu haben. (8092

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich in großer Auswahl:
Luxus- & Monogramm-Papiere, Billet de correspondance
in eleganter Ausstattung.
Photographie- u. Poesie-Albums, Schreib-, Noten- und Zeichenmappen, Tornister in Plüsch u. Seehundfell, Augusta-Schultaschen mit Riemen.
Eine große Auswahl
Schreib- und Zeichenmaterialien
geeignet als praktische Geschenke
für die Schuljugend.

Während der Weihnachtszeit werden sämmtliche Artikel auch im Einzelnen zu den billigsten Preisen abgegeben.

J. H. Jacobsohn, Danzig.
Papier-Engros-Handlung.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle ich
Schweizer Musikwerke



4 und 6 Stücke der beliebtesten Operetten spielend.

Zigeunerbaron. Nanon. Feldprediger. Freischütz
Bettelstudent. Gasparone Lustige Krieg. Laura.

J. H. Jacobsohn,
Papier-Engros-Handlung.
(7963

Prima-Heizkohlen
sowie auch
Steamsmall-Kohlen
offerirt billigst franco Haus
Th. Barg,
Comtoir: Hundegasse Nr. 36.
Lager: Hopfengasse 35 und Milchkannengasse 22. (3524

Für Schachtmeister mit eig. Geräthschaften.

Zum Ausbau eines Landweges ist die **Bewegung von ca. 5000 cbm. Boden** erforderlich. Cautionsfähige Unternehmer erhalten nähere Auskunft durch das Dominium
Goschin
(Poststation Prangschin-Straschin)
an der
Praust-Carthaus'er Eisenbahn.

Ein Doppelpult, ein Geldschrank
zu kaufen gesucht

Adressen unter Nr. 8315 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Orat. „Paulus" m. Text, gr. Form., neu, a 4 Thlr. zu verk. u. andere Noten Langgasse Nr. 68 III. (8306

Ein jüngerer Gehilfe
mit Sprachkenntnissen wird für ein Assecuranz-Bureau von sogleich oder zum 1. Januar 1887 gesucht.

Gef. Adressen unter Nr. 8310 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gartenbauverein.
Montag, den 13. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,
Frauengasse Nr 26,
General-Versammlung.
Vorstandswahl. (8065

Danziger Gesang-Verein.
Montag, 7 Uhr,
Uebung
im Gymnasium. (8303
Mendelssohn: **„Paulus".**

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse Nr 8.

Heute Anstich und Ausschank des weltberühmten Culmbacher Bieres von **Gebr. Reichel** in Culmbach. Dasselbe Bier wird in Breslau bei **Kißling** verzapft. Ergebenst
8265) **O. Schenck.**

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 12. December 1886,
Anfang 6½ Uhr:
Grosse Künstler-Vorstellung.
Neues Künstler-Personal.
Siebentes Gastspiel der italienischen Original-National- u Opernduettisten
Signor Pelucchi u. **Signora Galli.**
Mons. Alexandro, Kopf-Equilibrist.
Signor Roselli, Drahtseilkünstler.
Mr. Jacques Schadt, homme reptile am Trapeze volante.
Miß Brown, Luftgymnastikerin.
Fräulein **Wanda Fromm**, Wiener Liedersängerin.
Mr. Tom Aldow, Grotesque- und Excentrique-Clown.
Miß Annie, engl. Sängerin.
Auftreten von:
Frl. **Janina**, Frl **v. Büren** u. Hrn. **Schwinsitzky**
Alles Uebrige ist bekannt.
Montag, den 13 December 1886,
Anfang 7½ Uhr:
Grosse Künstler-Vorstellung.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu zwei Beilage.

1. Beilage zu Nr. 16202 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 12. Dezember 1886.

Eine Seefahrt nach Kopenhagen.

(Nachdruck verboten.)

Am 23. Juli, zufällig an demselben Tage, an dem vor fünf Jahren der Hanseatenverein von Lübeck aus seine Wysby-Fahrt angetreten, löste die „Skandia“, ein mäßig großer dänischer Postdampfer, am Krahnthore zu Danzig ihre Anker zur Reise nach Kopenhagen, mit einer aus etwa 70 Personen bestehenden Gesellschaft von Damen und Herren.

Es war völlig windstill. Wie auf silberner Spiegelfläche glitt der Dampfer dahin. Grau in Grau hob sich die immer weiter zurückweichende Küste vom Horizont, bis sie mit den „Stolper Wollsäcke“ genannten Dünen gänzlich den Blicken entschwand. Lange Züge wilder Enten streiften vorüber, dann und wann auch ein Schiff, dessen Gruß durch Auf- und Niederhissen unserer Flagge erwidert wurde, — sonst unterbrach Nichts das Einerlei von farblosem Himmel und Wasser. Alle Theilnahme wandte sich inneren Angelegenheiten zu. Man untersuchte die Kajüten, berieth, wie man Ueberzahl mit Raummangel unter Deck in Einklang zu bringen vermöchte, dinirte, spielte, wo irgend ein kleines Etablissement möglich war, Skat, sang und plauderte.

Die stille See beförderte außerordentlich Aeußerungen persönlichen Muthes und kühner Wünsche nach interessanterer, d. h. unruhigerer Fahrt. Frau Baltica vernahm und erfüllte diese auf der Rückreise in reichlichem Maße zum Leidwesen mancher der Verwegenen.

Bald nach Mitternacht hielten wir auf der Rhede von Rönne. Passagiere wurden abgesetzt und aufgenommen; die Post ausgewechselt; eine Depesche mit der Meldung unserer glücklichen Fahrt in die Heimath gesendet. Wechselvoller gestaltete sich das Leben auf dem Wasser am anderen Morgen. Immer zahlreicher kreuzten Dampfer und Segelschiffe unseren Cours, tauchten Seehunde um uns auf. Immer deutlicher trat die schwedische Küste in den Gesichtskreis. Man unterschied Ystadt, erkannte deutlich Torop, Schloß Trälleborg, Skanör, Falsterbo mit seinem von einem Kastell gekrönten Riff, seinem Leuchtthurm, passirte inmitten des Sundes das Feuerschiff, das bei Tage durch seinen rothen Anstrich, bei Nacht durch Beleuchtung die Schiffer vor einer gefährlichen Untiefe warnt, und indem wir Dragör — auf der äußerst fruchtbaren Insel Amager — links liegen ließen, sahen wir Kopenhagen mit seinen zahllosen Thürmen und Masten vor uns auftauchen.

Die Sonne durchbrach das Gewölk und sandte goldige Streiflichter auf das sich immer reicher entfaltende Schauspiel der Kopenhagener Rhede.

Diese Hafeneinfahrt ist das großartigste, was die dänische Hauptstadt an Sehenswürdigkeiten zu bieten vermag. Da lehrt ein Blick, was Welthandel bedeutet. Uns Danziger überkam es wehmüthig in der Rückerinnerung an unsere vereinsamte Rhede.

Tief hinein in die Stadt reichen die Bassins und Canäle; gemauerte Quais und für Wagen zugängliche Landungsbrücken umfassen dieselben. Ehe wir vor dem Toldboden, dem Haupt-Zollamte, am Hafeneingang vor Anker gingen, umfuhren wir in großem Bogen das Riff mit dem Leuchtthurm, die Citadelle, in der in früherer Zeit manch deutscher Staatsgefangener geschmachtet hat, die Lünette und die Dreikronenbatterie.

Ein Auswandererdampfer keuchte an uns vorüber; vom Quai herüber, hinüber wehte man mit Tüchern die letzten Grüße. In blau und weiß gestreiften Anzügen mit gleichstreifigen Jokaimützen machten die Mitglieder des Ruderclubs mit ihren Damen in mehreren Dampfern (wie man sagte, nach Kolbergermünde) eine Extrafahrt. Mit fröhlichem Zuruf und Schwenken der Mützen wurden wir gegrüßt. Von unserem Dampfer schallte: Gut Heil! zurück.

Den Zollbeamten genügt ein Blick auf unser Fahrbillet, um uns an Land steigen zu lassen. Nach einem Paß fragt Niemand. Ebenso schnell ist die Revision im Abfertigungssaale beendet. Nach allen Richtungen gingen die Reisegefährten auseinander.

Unser Ziel war ein Hotel am Kongens Nytorv, dem Mittelpunkt und Hauptverkehrsplatz der Stadt, auf den dreizehn Straßen münden, auf dem vor dem königlichen Theater inmitten von Gartenanlagen das vergoldete bleierne Reiterstandbild Christians des Fünften steht, das ihm schon zu Lebzeiten gesetzt wurde und das im Volksmund kurzweg: „Das Pferd“ genannt wird.*)

*) Sein Schöpfer, der Franzose d'Amoureux, ertrank am 25. August 1699 in der Laone.

Auf diesem Platze und in den westlich und südlich angrenzenden Vierteln sammelt sich das geschäftliche Treiben der Großstadt. In der Gothersgade und der Oestergade ist jedes Haus vom Keller bis unter das Dach mit Magazinen und Läden gefüllt, in denen alle Producte der Welt aufgestapelt sind und in den Schaufenstern mit Preisnotirungen die Kauflust wecken und locken.

Außer Terracotten und Majoliken zeichneten sich unter den heimischen Fabrikaten die Sattlerarbeiten und Wollwaaren aus, erstere durch prachtvolle Ausführung, letztere durch beispiellose Billigkeit. Was die berühmten „dänischen Handschuhe“ betrifft, erfuhren wir eine Enttäuschung. Die „echten“ sind unschön, und diejenigen, die man unter dem Namen „dänischer“ kauft, sind in Kopenhagen als „Berliner Fabrikat“ mit hohem Eingangszoll belegt und in Folge dessen bedeutend theurer als bei uns.

Im Gegensatz zu den Hafenplätzen und der inneren Stadt, wo weltstädtischer Verkehr drängt und wogt, liegt die breite Bredgade wie verödet. Um die Marmorkirche, die den Eindruck eines riesigen Mausoleums macht, weckt unser Schritt das Echo. Dieses Bauwerk ist 1763 mit ungeheuerm Aufwand begonnen worden, aber aus Mangel an Mitteln schließlich unvollendet geblieben. Jetzt erst, nach mehr als hundertzwanzig Jahren, ist es wieder in Angriff genommen worden, um endlich für den Gottesdienst eingerichtet zu werden. Während in den alten Kopenhagener Kirchen die deutschen Inschriften vorherrschen, trägt diese auf ihren fertigen, mit Skulptur reich geschmückten Außenmauern nur dänische.

Das Friedrichshospital, eine durch Ausdehnung wie Einrichtung imponirende Stiftung, erhöht den Eindruck der Oede. Der freundlichste der Paläste an der Bredgade ist der ehemals gräflich Schimmelmann'sche, der von einer Actiengesellschaft angekauft, zu einem Concertlokal ersten Ranges eingerichtet ist, während in den Pavillons an der Straße Kunsthändler ihre Verkaufsobjecte ausstellen.

Die Amalienborg, seit dem Brande der Christiansborg die Winterresidenz des Königs und des Hofes, liegt im Sommer auch wie ausgestorben da. Was vornehm und reich ist, wohnt auf seinen Landsitzen oder weilt in den Bädern während der heißen Jahreszeit, so in Kopenhagen wie anderwärts.

Köstliche Baumpartien bietet die Esplanade, an die sich die Lange Linie, die beliebteste und belebteste Promenade am Oeresund entlang bis zur Citadelle Fredrikshavn schließt.

Salutschüsse von dieser Citadelle begrüßten den Dampfer, auf dem die Herzogin von Cumberland, begleitet vom Kronprinzen, ihre Heimreise antrat.

Die Parks von Kopenhagen zeichnen sich durch Ausdehnung und Schatten aus, aber die vielen Canäle und Gräben, die sie und die Stadt überhaupt durchziehen, strömen abscheuliche Dünste aus und müßten äußerst verderblich auf den Gesundheitszustand der Bewohnerschaft wirken, wenn die frischen Brisen, die fast ununterbrochen vom Sunde herüberwehen, die Luft nicht immer wieder von den Miasmen reinigten, die sie erzeugen.

Die Wasserverhältnisse Kopenhagens sind mangelhafte in jeder Beziehung. Nirgend besser als in fremden großen Städten lernt man die Schätze würdigen, die wir Danziger — Dank Herrn v. Winter! — in unserer Quellwasserleitung und unserer Canalisationseinrichtung besitzen. Ein sommerlicher Aufenthalt in Kopenhagen müßte den verhärtetsten Danziger Wasservergeuder zur Erkenntniß bringen, daß reines Quellwasser ein werthvoller, schonenswerther Gegenstand ist.

Man kauft an Straßenecken aus offenen Bottichen Trinkwasser, wenn man es nicht selbst filtrirt. Gute Geschäfte machen die Sodawasser-Verkäufer, die ihr Getränk auf Eis herumfahren.

Herumgefahren wird überhaupt Vielerlei zum Verkauf: Früchte, Blumen, Gebäck; Eis in hohen mit arktischen Landschaften und Eisbären bemalten Wagen.

Eine weitere Eigenthümlichkeit des Kopenhagener Straßenlebens bilden die zahllosen eleganten Kinderwägelchen, die von Niemand Geringerem als der Mutter des Bébé's geschoben werden. Die feinste Dame verschmäht nicht, ihren jüngsten Liebling selbst zu fahren. Nie sieht man ein kleines Kind der Wartung einer Magd anvertraut.

Besondere Trachten kommen nur wenige noch vor. Hauben mit steifem, gefalteten Goldboden und handbreitem Seidenbande querüber tragen die Frauen der untersten Stände noch hie und da; meistens sind es Bewohner der umliegenden kleinen Inseln, die sich noch durch ihr Costüm von dem weltüblichen unterscheiden. So ernst und ablehnend die Dänen im Allgemeinen sind, dem mächtigen nivellirenden Zuge der Zeit können sie sich selbst in ihrer Inselabgeschlossenheit nicht mehr entziehen. Will man das dänische Volk in seinen Eigenthümlichkeiten kennen lernen, muß man seine alten Bauten und Sammlungen näher betrachten.

Bis 1445 war Röskilde die Hauptstadt des Reiches gewesen. Dort residirten die Wahlkönige des Adelsrepublik. Heute zeugt nur der Dom mit den Königsgräbern noch von der verschwundenen Pracht. Die Einwohnerzahl von Hunderttausend ist auf ein Minimum herabgesunken.

Kopenhagen war schon 1168, als Bischof Axel auf Pfahlwerk auf der Stelle der späteren Christiansborg ein Schloß baute, eine Stadt, die Schiffahrt und Handel trieb, aber erst Christian IV. hat den Grund gelegt zu dem, was sie heute ist, und drückte ihr durch seine vielen ebenso prächtigen als praktischen Bauten im Renaissancestil den Stempel seines Geistes auf.

Abgesehen von seinen kriegerischen Mißerfolgen, die solchen Vergleich ausschließen, könnte man sagen, daß er für Dänemark das war, was Friedrich d. Gr. für Preußen gewesen.

Mit rastlosem Eifer war er thätig, Gewerbe, Industrie, Kunst*) und Wissenschaft in seinem Lande zu fördern, durch eine tüchtige Flotte Schiffahrt und Handel zu begünstigen. Man darf behaupten, daß er sein Volk zu Bürgern erzogen und den Grund zu dessen Wohlstand gelegt hat. Weder vor noch nach ihm hat ein dänischer König es vermocht, seiner Zeit die Charakteristik seiner Persönlichkeit aufzudrücken gleich ihm. Was auch gegen sein Privatleben einzuwenden ist, er war ein tüchtiger Mann und Fürst.

Wohin man sich in Kopenhagen wendet, stößt man auf seine Schöpfungen. Fast alle hervorragenden Bauten tragen seine Initialen C4. Viele Kirchen, öffentliche Gebäude, wie Rathhaus, Börse, Zeughaus, der einst zu astronomischen Zwecken erbaute Runde Thurm, Brücken, Schlösser in und um Kopenhagen sind von ihm errichtet. Seine Lieblingsschöpfung war die Rosenborg, die er sich zum Sommeraufenthalt, dazumal vor den Thoren der 38 000 Einw. zählenden Stadt (die jetzt über 400 000 Einw. hat), erbauen ließ. Heute liegt sie mit ihrem großen Park mitten darin, aber man sieht noch die Spuren der alten Befestigungen und Wälle, die sie einst davon trennten.

Die Jahrhunderte haben diesem soliden Bau nichts anzuhaben vermocht. Mit seinen Giebeln, Erkern und Thürmen steht er noch ebenso trotzig da, wie zu Christians des Vierten Zeit. Er sah Kirsten Munks Erhebung und ihren Fall, und seitdem zahllose ähnlich wechselvolle Schicksale sich abspielen. In der „Rose“, einem seiner Säle, tagte alljährlich im März „das Höchste Gericht“, in dem der König selbst den Vorsitz führte, seit am 18. Oktober 1660 das Königthum mit Hilfe der Bürgerschaft die Macht der Adelsherrschaft gebrochen, die königliche Gewalt absolutistisch und erblich erklärt, — bis die Constitution vom 5. Juni 1849 das Richteramt gänzlich von der Krone trennte. Seitdem sah die „Rose“ sich zum Ziehungssaal der Zahlenlotterie degradirt, bis das Schloß in neuester Zeit restaurirt und zum chronologischen Museum eingerichtet worden.

Diese Sammlungen umfassen vier Jahrhunderte und gruppiren sich um die Könige dieser Zeit, abspiegelnd Geschichte und Culturgeschichte der Hauptstadt wie des Reiches, die Blüthe der Renaissance, ihren Uebergang zum Rococo, den Verfall von Kunst und Kunstgewerbe zu Anfang dieses Jahrhunderts, bis Thorwaldsen, in freier Anlehnung an die Antike, sie in neue Bahnen lenkte.

An anderer Stätte muß man die Werke dieses Meisters aufsuchen. Hier sei nur seines Standbildes Christian IV. im Garten der Rosenborg gedacht.

Von Christian II., „dem Nero des Nordens“, wird nur ein Ring mit einem ungeschliffenen Saphir aufbewahrt, den er seiner Gemahlin am Hochzeitstage schenkte. Aus Friedrichs I. Besitz stammt eine Klinge mit seinem Namen und der Jahreszahl 1530. Der älteste Schatz der Sammlungen in der Rosenborg ist das berühmte „Oldenburger Horn“, ein silbernes vergoldetes Trinkgefäß in der beliebten mittelalterlichen Form mit überreichen gegossenen und getriebenen Ornamenten, an manchen Stellen emaillirt und mit Edelsteinen besetzt.

Das Ganze bildet eine Art Burg, der Deckel und der Knopf: die Zinnen und das Dach. Zwei Thürme, welche das Horn vorn stützen, — während es hinten auf zwei Greifen mit ausgebreiteten Flügeln ruht, — bilden die Zugänge zu derselben. Unter den Zinnen auf durchbrochenen Altanen tragen Damen, abwechselnd, Laute und Wappen; Reiter kämpfen mit Schlangen und Drachen; — das Ganze ist en miniature eine Darstellung des Ritterthums. Auf einem Streifen, den eine kleine Figur auf dem Knopfe des Deckels hält, steht: Drinc al wt (Trink es aus). Zwischen den Ornamenten ziehen sich die Namen der heiligen drei Könige und altdeutsche Inschriften hindurch.

*) Bis zum 16. Jahrhundert gab es keine Spur von Kunstmalerei in Dänemark, und auch die Musik wurde noch wenig gepflegt.

Die Sage erzählt, Graf Otto von Oldenburg habe sich 989 auf der Jagd verirrt und wäre dem Verschmachten nahe gewesen, als eine Nymphe aus dem Offenberge herausgetreten sei und ihn durch einen Labetrunk aus diesem Horn gerettet habe. Nach Deutung der Inschriften ist es ein Werk, das Christian I. etwa um 1464 hat herstellen lassen. Im 17. Jahrhundert ist es von Oldenburg nach Kopenhagen gebracht worden.

Pietätvoll bewahrt man einige Gemächer in der Rosenborg in demselben Zustande, wie Christian IV. sie benutzt hat; so den Audienzsaal, sein Arbeits- und sein Schlafzimmer, in dem er am 21. Februar 1648 gestorben. Geräthe, Schmuck, Gewänder legen ein ehrendes Zeugniß ab von dem hochentwickelten Kunstgewerbe seiner Zeit.

Von seiner Ordnungsliebe und Tüchtigkeit zeugen die handschriftlichen Aufzeichnungen, die von ihm aufbewahrt werden, wenn sie auch unorthographisch sind und unmotivirt hinter jedem Wort ein Komma, hinter jeder Zahl einen Punkt tragen.

Er führte ein Tagebuch und notirte seine Ausgaben, so daß z. B. genau nachzulesen ist, was die innere Ausschmückung der Fredriksborg gekostet hatte. In einem Briefe vom 5. Oktober 1618 erwähnt er der Vollendung des herrlichen Broncewerks im Rosenborg-Garten, des Löwen, der das Pferd zerreißt, doch leider ohne den Namen des Künstlers zu nennen, der so der Vergessenheit anheimgefallen ist.

Alles, was in der Rosenborg von König Christian IV. gesammelt ist, erinnert an seine vielen großen Eigenschaften, an seine Schaffensfreudigkeit, seine Tapferkeit, seinen Sinn für Kunst, Handel und Gewerbe, freilich auch an seine Fehler, die zum Theil auf Rechnung seiner Zeit geschrieben werden müssen.

„Die alten dänischen Könige“, sagte der Professor, der uns führte, „starben alle in Folge des Trunkes, und das war dazumal eine so natürliche Todesursache, daß die Prediger in ihren Leichenreden ganz harmlos diese Thatsache erwähnten.“

Unter den späteren Königen wächst die Anzahl der erhaltenen Waffen, Schmuckgegenstände, Geräthe und Kunstwerke. Charakteristisch ist das Immerwiedervorkommen der Muschel und des Elephanten auf ihnen als Decorationsmotive. Diese Vorliebe dehnt sich auch auf die Erzeugnisse der Gegenwart aus. Als besonders merkwürdig sei hier die Verwendung von Elephanten als Trägern der Orgel in der Erlöserkirche Erwähnung gethan und der Muschel von Thorwaldsens Taufengel in der Frauenkirche. Im Elephantenorden bekundet sich diese Vorliebe gleichfalls.

Wir Preußen sahen mit besonderem Interesse die sogenannte Silberfontäne der Königin Anna Catharina, geb. Prinzessin von Brandenburg. Sie besteht aus einem Tempel mit drei achteckigen Säulen, in dem Actaeon und Diana nebst drei Nymphen eine hübsch ausgeführte Gruppe bilden. Aus Krähnen, die in der Mitte der Säulen angebracht sind, lief einst beim Aufdrehen wohlriechendes Wasser auf die drei unterhalb des Tempels befindlichen Muscheln. Dieser silberne Aufsatz steht auf einem achteckigen Tisch von Ebenholz, der von drei mächtigen silberbeschlagenen Füßen getragen wird. Der ganze Aufbau hat eine Höhe von sechs Fuß und bildet mit einem köstlichen Spiegel und einem ebensolchen Tische einen Theil der Ausstattung des Ankleidezimmers der Königin.

Der Rittersaal im zweiten Stock der Rosenborg nimmt die ganze Länge und Breite des Schlosses ein. Der Marmorkamin mit der allegorischen Darstellung der Welttheile und der Winde stammt noch von Christian IV. her, die übrige reiche Ausstattung an Gemälden und Stuccatur von Friedrich IV. In der Wölbung der Decke finden sich en relief die vier hervorragendsten Regierungshandlungen dieses Königs dargestellt: die Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern, die Einrichtung der Landmiliz, Errichtung der Dragoner-Regimenter und die Einzeichnung der Matrosen. Auch die Wände sind mit historischen Gemälden bedeckt. Merkwürdig ist der Thronsessel des

---

Z Aus Berlin.

Der letzte Dienstag brachte einen düsteren, naßkalten Dezembermorgen, ein Wetter, bei welchem man nur ungerne das warme Zimmer verläßt. Trotzdem war das neugierige Berlin schon früh auf den Füßen und belagerte Bahnhof, Schloß, Herrscherpaläste. Freilich nicht nur die Schaaren der Neugierigen hatten früh Tag gemacht, selbst der neunzigjährige Kaiser, selbst seine greise Gemahlin sah man in ihren Karossen um jene Zeit. Der Thronverweser von Baiern, Prinz Luitpold, kam mit dem Nachtcourier aus München und hatte all dieses nationale Leben hervorgerufen. Prinz Luitpold ist seit einer langen Reihe von Jahren nicht hier gewesen. Sein jetziger Aufenthalt geht über den Charakter eines bloßen Höflichkeitsbesuchs hinaus, er bedeutet die persönliche Annäherung des bairischen Regentenhauses an den Träger der deutschen Kaiserkrone. Bis vor wenigen Monaten ist dieses Verhältniß ein äußerst kühles gewesen, selbst der Onkel des verstorbenen Königs und dessen Söhne hatten bis dahin wohl kaum Sehnsucht empfunden, in lebendigen Verkehr mit Berlin zu treten. Die schweren Zeiten, welche das große süddeutsche Königreich betroffen, haben den Kaiser und seine Staatsmänner so bundesfreundlich, so hilfbereit und herzlich an der Seite des Prinzen erwiesen, daß damit eine redliche innerliche Aussöhnung sich anbahnen und vollziehen mußte. Deshalb suchte man hier auch diesen ersten Besuch mit den größten Aufmerksamkeiten und Rücksichten zu umgeben.

Prinz Luitpold hat in jeder Weise viel nachzuholen. Die Pflichtbesuche in prächtiger Karosse waren bald abgemacht. Dann wurde die große himmelblaue Uniform ausgezogen, der Regent nahm schlichtes Bürgerkleid, wie wir ihn in München fortwährend gesehen, in Ateliers, Ausstellungen, Künstlerkneipen, z. B. in der Allotria, wo wir oft mit ihm auf derselben Bierbank gesessen, und setzte seine Entdeckungswanderungen durch die Kaiserstadt fort. Luitpold hat von seinem Vater ein starkes Interesse für Architektur und Kunst geerbt. Das großartig entwickelte Berlin muß ihn daher ungemein interessiren. Gleich dem Vater besichtigt er derartiges nicht nach Art großer Herren mit officieller Führung, sondern sucht, prüft, urtheilt selbst. Er ist entschieden überrascht von dem, was er hier findet. Jeder Münchener, die Prinzen nicht ausgenommen, lebt in dem Vorurtheil, daß Berlin sich in architektonischen und künstlerischen Dingen mit München lange nicht messen könne. Solche Gänge nach Art Harun al Raschids müssen derartige Vorurtheile gründlich widerlegen. Für alle diejenigen, die seit Jahrzehnten die bairische Hauptstadt niemals verlassen, muß ein Aufenthalt in Berlin zu einem Tage von Damaskus werden. Sie trösten sich vielleicht damit, daß zu den stolzesten Prachtbauten hier die Schlösser der Münchener Brauereien zählen und somit Baiern wenigstens durch seine Bierkönige, seinen Bleistiftfaber architektonisch stattlich vertreten ist.

Dann gegen Abend wandelt sich der Mensch wieder zum Fürsten. Die Staatskarosse führt ihn zur Mahlzeit in eins der Fürstenschlösser und darauf ins Theater, in dem wenigstens der bajuvarische Lokalpatriotismus nicht zu kurz kommt. Denn auf dem Gebiete der Oper, besonders des Wagnerspiels, sind wir den Münchnern nicht voraus. Ein glückliches Zusammentreffen führte Marcella Sembrich gerade am ersten Tage des prinzlichen Besuches als Lucia auf die Bühne. Da konnte er wenigstens an einem exquisiten Einzelgenuß sich erfreuen, der ihm Daheim noch nicht geboten worden ist. Da es schier unmöglich war, für diesen ersten Abend der polnischen Diva ein Plätzchen zu erobern, erzählen wir von ihrem Triumphe besser das nächste Mal.

Es wird uns heute das Theater ohnedies über Gebühr beschäftigen; nicht seine künstlerischen Leistungen, sondern das am Sonntage gefeierte Jubiläum des Schauspielhauses. Das Publikum hat wenig davon gehabt, denn der ganze Zuschauerraum war mit Geladenen gefüllt; vom Kaiser war sogar bestimmt worden, daß das Opernhaus an dem Sonntage geschlossen blieb, damit keins der Mitglieder durch seinen Beruf der Feier entzogen würde. Diese begann mit einem Festacte am Vormittage. Der Schinkelsaal im Schauspielhause eignet sich zu solchen Feiern wie kaum ein zweiter in Berlin. Nur wenig war in ihm decorirt, aber dieses discret vertheilte Grün hob die Wirkung. Alle die schönen und interessanten Damen von Oper und Schauspiel füllten die Mitte der Halle. Promenadenanzug war ihnen vorgeschrieben, Schwarz aber nicht gewünscht. In prachtvoller Frühlingstoilette strahlten die Schönheiten der Hofbühne. Hier Clara Meyer, Marie Barkany, Jenny Groß, Paula Conrad, Fr. Keßler, dort Lola Beeth, Fr. Sachse-Hofmeister, die Pattini und die Renard; ihnen gesellt die Sterne des Ballets, die Dell Era vor allen. Auch Marie Seebach erschien hier zuerst als neugewonnenes Mitglied des Hofschauspiels. Rings an den Wänden saßen Schauspieler, Sänger, Orchestermitglieder. Man war mit den Einladungen sehr liberal vorgegangen. Unter den Bühnenschriftstellern fehlte unter Lindau, Lubliner, Spielhagen 2c. auch Blumenthal nicht; in der Gruppe der Intendanten und Directoren sah man auch die Herren vom Deutschen Theater, L'Arronge, Friedmann, Förster; Journalisten, Theaterkritiker sahen wir von jeder Qualität, von jeder Richtung in der Festversammlung. Oben auf dem Chor hatten die Mitglieder der singenden, darstellenden und tanzenden Chors Platz gefunden.

Graf Hochberg, umgeben von seinem Stabe, den Directoren, Regisseuren, Musikdirectoren, erhob sich dann von seinem Platz an der Seite der Putlitz und betrat die Rednerbühne. Er sprach nur wenige Worte, deutete darauf hin, daß Berlin schon seit länger als 100 Jahren königliche Theater besessen hätte, ein französisches Schauspiel, eine italienische Oper, dies wären aber Privatschöpfungen für die Hofgesellschaft bestimmt gewesen; eine öffentliche deutsche Hofbühne datire vom 5. Dezember 1786. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Dann hielt Director Deetz eine längere Ansprache an die Festversammlung. Dieselbe machte keinen ungemischten Eindruck. Herr Deetz erzählte von den Ruhmesthaten preußischer Könige, von der Entwickelung Preußens seit den Tagen des großen Friedrich und berührte als Culturfortschritt auch die starke Hebung der vaterländischen Wehrkraft. Er mag seine Rede wohl schon unter Herrn v. Hülsen ausgearbeitet und dabei an den strammen preußischen Militär gedacht haben. Dann zeichnete er die einzelnen Intendanten und Bühnenleiter, deren treffende Charakteristik nur unter dem überschwenglichen Pathos des Vortrages litt. Den Mitgliedern des Schauspiels rief er die Worte Schillers an die Künstler zu: „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben — sie sinkt mit uns, mit uns wird die gesunkene sich erheben.“ Frl. Barkany blickte darüber sichtlich verwundert zu dem Redner auf, Frl. Stolberg verbarg ihre Verlegenheit über das unerwartete, indem sie das Taschentuch an die Augen führte; auch einige männliche Künstler schienen von ihrer ungeahnten Unsterblichkeit überrascht.

Nach dem Acte lud der Generalintendant die Versammlung ein, ihm in die vorderen Säle zu folgen, wo reich mit Delicatessen beladene Tafeln der Plünderung warteten. Damit endete das Fest, das streng der dramatischen Kunst galt. Es befremdete einigermaßen, daß alle anderen Gruppen des gesammten geistig mächtigen Berlin dabei fehlten. Weder Universität, noch Akademie, weder Lehrkörper, noch bildende Kunst waren geladen in diese holde Welt des Scheines, wenn sie nicht in irgend welcher Verbindung mit der Bühne standen.

Am Abend feierte man im Schauspielhause

Königs aus Einhorn, und von unschätzbarem Werth, da schon damals (der Thronsessel stammt vom Jahre 1671, wo er zum ersten Male bei der Krönung Christians V. benutzt wurde) das Einhorn, das sehr schwer ist, mit seinem Gewicht in Silber bezahlt werden mußte. Dazu kommt die Ausstattung mit echt vergoldeten Metallfiguren, zwei Goldkugeln, einem riesigen Amathyst und zwei Moccasteinen, die nach der Tradition Geschenk eines indischen Fürsten sein sollen.

Der Sessel der Königin stammt aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts, ist ganz mit Silber beschlagen, doch weniger bemerkenswerth.

In einem nur von diesem Saale, in dem auch das Taufbecken der Königskinder und die drei berühmten historischen silbernen Löwen aufbewahrt werden, zugänglichen Thurme werden die Kronregalien eingeschlossen gehalten.

Die großen Schätze dieses Schlosses vor Feuer zu schützen, ist das ganze Gebäude im Innern mit einem Netz von Wasserröhren überzogen. In allen Corridoren, an allen Treppen hängen Schläuche, die mit Leichtigkeit an die Krähne anzuschrauben sind. Die schweren Verluste, die der dänische Staat und sein Königshaus gerade durch Schloßbrände in neuerer Zeit zu erleiden gehabt, haben größeste Vorsicht gelehrt.

Ehe wir die Rosenborg verlassen, müssen wir noch der Wandausstattung der „Rose" gedenken, dieses schon in seiner historischen Bedeutung erwähnten Saales, der einst wohl eine seinem Namen entsprechende Decoration gehabt hat, von der aber keine Spur erhalten ist. Trotzdem ist seine neuere Ausstattung hochinteressant. Sie besteht aus vier gestickten Seidentapeten von unvergleichlicher Schönheit, die erst kürzlich in einer Rumpelkammer des Schloßes entdeckt worden sind und die jedenfalls von Fiedrichs des Vierten erster Reise nach Italien herstammen, „wo er am 24. April zu Florenz (wie der Reisebericht sagt) im Namen des Großherzogs vom Grafen Vitelli begrüßt und durch kostbare Geschenke überrascht wurde, welche von zwölf prachtvoll gezäumten Mauleseln getragen wurden."

Drei dieser Tapeten bestehen aus lila Seide mit halb gemalten, halb reich mit Gold- und Silberdraht gestickten mythologischen Bildern nach Raphael, die vierte aus Goldmoor mit gestickten Medaillons, Scenen aus der griechischen Geschichte darstellend.

Noch steht inmitten des Saales der runde Tisch und der Armsessel, deren sich die Könige bedient bei Abhaltung des „Höchsten Gerichts". Sie sind mit getriebenem Silber beschlagen und, wie die Inschrift sagt, ein Geschenk der Anna Sophia v. Reventlow, der späteren Königin, aus ihren Kongsberger Silbergruben an den König Friedrich IV.

Der Kongens Havn, der sich an die Gärten der Rosenborg anschließt, ist im besten Sinne des Wortes ein Volksgarten. Den ganzen Sommer hindurch finden dort zwei Mal in der Woche Abends Freiconcerte der Regimentskapellen statt, bei deren Klängen Tausende aller Stände und Altersklassen in dem Schatten der Alleen lustwandeln.

Aus dem Hintergrunde der Hauptallee schaut von hohem Sandsteinpostament das Erzbild des Märchendichters Andersen sinnenden Auges auf das bunte Treiben.

Seit mehr als hundert Jahren wird die Rosenborg nicht mehr bewohnt. Die neuere Residenz war bis zum Brande im Jahre 1882 die Christiansborg, die sommerliche, bis zum Brande von 1859, die Fredriksborg.

Das Schloß, das einst Bischof Axel oder Absalon, wie er auch stellenweise genannt wird, in der Mitte des 12. Jahrhunderts erbaut hatte und das von Friedrich IV. erweitert worden war, hatte Christian VI. 1733 mit allen angrenzenden Gebäuden, die er angekauft hatte, niederreißen, und auf 9225 Pfählen von 24 Ellen langem Buchenholz ein neues Schloß erbauen lassen, in das er 1740 seinen feierlichen Einzug hielt. Dieses Gebäude ward am 28. Februar 1794 ein Raub der Flammen, wie am 5. Juni 1795 ein großer Theil der Stadt: 52 Straßen mit 943 Häusern. Nach kaum hundert Jahren ereilte die wiedererbaute Christiansborg das gleiche Verhängniß.

Professor v. Hansen aus Wien ist in diesem Sommer nach Kopenhagen berufen worden, um Pläne zum Neubau dieses Schlosses zu entwerfen, aber noch hat das Parlament die erforderlichen Summen dazu so wenig, als zur neuen Befestigung Kopenhagens, welche die Regierung für dringend nothwendig hält, bewilligen wollen.

Besonders um letztere ward und wird heiß gekämpft, und besorgte Gemüther wollen an dieser Klippe sogar die Monarchie scheitern sehen, wenn sie nicht bei Zeiten in andere Bahnen lenkt.

Der Führer der Opposition ist der Abgeordnete Berg. An dem Tage unserer Landung in Kopenhagen kehrte er aus sechsmonatlicher Festungshaft zurück, die er dafür zu verbüßen gehabt, daß er sich durch die Begeisterung für seine Ueberzeugung zu sehr hatte fortreißen lassen. Seine Partei veranstaltete ihm zum Empfang eine großartige Ovation. Auf 30 geschmückten Dampfern machte sie eine Lustfahrt mit ihm nach Helsingör. Nach der Heimkehr hatten ihn die Festgenossen nach Hause begleitet und füllten sein Viertel, Kopf an Kopf gedrängt, bis an den Morgen, stumm aber zähe der Polizei, die zum Auseinandergehen mahnte — stellenweise durch Einhauen mit flacher Klinge — Widerstand leistend. Berg war früher Dorfschullehrer, dann Lehrer an der Navigationsschule zu Kopenhagen. Er soll ein sehr intelligenter Mann sein, der durch hinreißende Beredsamkeit einen großen Anhang gewonnen hat.

Kopenhagen hat in allen Zeiten viel durch Brände zu leiden gehabt. Einer der schrecklichsten durch den großen Verlust an Menschenleben, die dabei zu Grunde gingen, und der nur im Ringtheaterbrande zu Wien in neuester Zeit ein Gegenstück gefunden, war derjenige der Italienischen Oper in der Amalienborg im Jahre 1689. 250 Personen der besseren Stände verbrannten und erstickten damals.

Das Bombardement, das die Engländer 1807 gegen alles Völker- und Menschenrecht über Kopenhagen verhängten, vernichtete einen sehr großen Theil der Stadt. Merkwürdigerweise blieb der Bischofssitz, der schon die beiden früheren großen Brände überdauert, auch hierbei verschont. Aber die altberühmte Frauenkirche war mit in Brand geschossen worden. In ihrer neuen Gestalt empfing sie durch Thorvaldsen's Kunstwerke jedoch eine köstlichere Ausstattung, als sie wohl je besessen. Vor den zwölf Pfeilern der Basilika stehen auf hohen Sockeln seine weltberühmten Apostel, jede Gestalt in charakteristischer Auffassung. Nur zu beklagen ist, daß sie weißlichen Sandstein zum Hintergrunde haben; von getöntem würden sich die Marmorbilder noch wirksamer abheben.

Von vollendeter Schönheit ist der knieende Engel mit der Muschel als Taufbecken; jede Feder seiner Flügel ein Meisterwerk. Hinreißend wirkt durch seine Milde und Hoheit der Christus über dem Altar, wie er mit ausgebreiteten Armen spricht: Kommet her zu mir Alle, die Ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken. Nicht der Inschrift bedürfte das Monument; es redet auch stumm eine Sprache, die beredt zum Herzen dringt.

Durch das Denkmal, das Dänemark seinem größten Künstler neben dem Schloß seiner Könige errichtet, hat es sich selbst geehrt. So befremdend der in halb assyrisch, halb griechischem Stil errichtete Bau, der das Thorvaldsen-Museum und das Grab des Künstlers enthält, auch wirkt, vor der Dankbarkeit, die ihn geschaffen, muß jede unliebsame Kritik schweigen.

Die Außenmauern sind mit Bildern von Cementmosaik auf Goldgrund bedeckt, die allegorisch darstellen, wie durch Schiffahrt und Handel Religion, Gesittung und Cultur, und als höchste Blüthe derselben die Kunst Thorvaldsen's nach Dänemark gekommen.

Die Decoration der Mauern rings um den länglichen Hof stellt in fortlaufendem Fries einen Genius als griechischen Wagenrenner dar, der trotz aller möglichen Hindernisse endlich sein Ziel erreicht. Lorbeerbäume und Palmen auf Goldgrund, dazwischen Vasen und Dreifüße, vollenden die Ausschmückung derselben.

Inmitten dieses Hofes befindet sich die unterirdische Grabkammer des Gefeierten. Dichtes Epheugerank, umfaßt von einem etwa fußhohen Steinbord mit der Inschrift in Mosaik: Bertel Thorvaldsen, geb. d. 19. Nov. 1770, gest. d. 24. März 1844, — bedeckt den Zugang.

Geboren war Thorvaldsen auf dem Meere, auf einer Reise seiner Eltern nach Miklabye auf Island, wo sein Großvater evangelischer Prediger war. Sein Vater war Schiffsbildhauer.

Mit 17 Jahren trat Bertel in die Akademie zu Kopenhagen, die unter Abilgaard in vollster Blüthe stand. 1796 erhielt er von König Friedrich VI ein Reisestipendium für Rom. Das erste große Werk, das er dort schuf, der Jason, brachte ihm viel Anerkennung, aber keine Bestellung ein. Da sein 3jähriges Stipendium zu Ende, wollte er eben nach Kopenhagen zurückkehren, als der englische Bankier Sir Thomas Hope ihn um die Ausführung seines Jason in Marmor ersuchte, und das öffnete ihm die Pforten des Ruhmes und des Glückes. Er blieb. Dem Jason folgte die Bestellung des Grabmals Pius VII. für die Peterskirche. So reihte sich ein Werk an das andere. Erst 1819 kehrte er in sein Vaterland zurück, doch, wie 1830 und 1838, nur als Gast. Rom blieb seine künstlerische Heimath bis 1842. Seine Werke sind viel besprochen und durch plastische wie bildliche Vervielfältigungen Gemeingut der gebildeten Welt geworden. Sein letztes ist „Martin Luther", an dem er noch wenige Stunden vor seinem Tode gearbeitet hatte. Am 23. März 1844 mußte er, kurz vor Beginn der Vorstellung erkrankt, aus dem Theater nach Hause getragen werden und starb in der darauf folgenden Nacht. Er hatte durch Testament sein Vaterland zum Erben seiner von ihm geschaffenen, wie der von ihm gesammelten Kunstwerke eingesetzt. Letztere haben im oberen Geschoß des Museums Aufstellung gefunden.

Verheirathet war er nie, hinterließ jedoch eine Adoptivtochter, die er mit dem Obristlieutenant v. Paulssen verheirathet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Plaudereien aus Ungarn.

Von J. Gabriel.

Die Ungarin als Gattin und Mutter.

Frankreichs Frauen haben Frankreichs Fall, Frankreichs Unglück verschuldet, lautete die Behauptung Vieler, als die deutschen Heere den glänzendsten Sieg über ihre zur Zeit übermüthigen Gegner davongetragen. Die Frauen, die Mütter waren es, denen der größte Theil des Unheils zugeschoben wurde.

Schwere Anklage, bittere Kränkung und doch so erhebend für das weibliche Geschlecht, — denn ist nicht in dieser schweren Beschuldigung zugleich der ganze mächtige Einfluß der Frau auf die Cultur, die Sitten, ja selbst auf die Macht der Nation anerkannt? Und daß dieser Einfluß in der That nicht gering ist, lehrt die Geschichte der Völker.

„Je höher die Bildung, die Cultur der Völker, um so besser ist die Stellung der Frau." Ist dieser Ausspruch auch oft durch die Thatsachen bewiesen, so ist er doch nicht gut als unfehlbar aufzustellen. Gälte er unbedingt, dann käme wohl den Ungarn in Bezug auf geistige Entwickelung eine der höchsten Stellungen unter allen Nationen zu und die Bildung im Superlativ. Denn nach all dem, was ich während meines Aufenthaltes in Ungarn erfahren, scheint mir die Frau die Gebieterin ihres Gebieters. Und vielleicht ist hierdurch die Lage Ungarns seinem Oberherrn gegenüber erklärt.

Das im Ungarn am meisten ausgeprägte und entwickelte Gefühl ist das für gut Essen und Trinken. Nichts geht ihm über eine gute Mahlzeit. Aber während noch manche deutsche Hausfrau gern eigenhändig ihrem Gatten das Lieblingsgericht bereitet und dadurch genöthigt ist, ihre Vormittagsstunden der Wirthschaft zu widmen, befindet sich die einigermaßen wohlhabende Ungarin von halb zwölf bis gegen ein Uhr überall, nur nicht in ihrem Daheim. Besuche, „Commissionen" machen ist eine Hauptbeschäftigung ungarischer Schönen.

Geldausgeben, wofür immer, macht ihnen übergroßes Vergnügen. Der Mann kann arbeiten, so viel er will, selten wird er seiner Gebieterin genug leisten, die zu allem Zeit hat, nur nicht dazu, einen seiner Wünsche zu erfüllen.

„Sekkiren" ist ein gar zu beliebtes Wort im Munde der Frau. Jeder Wunsch des Mannes ist eine „Sekkatur". Eine Sekkatur ist es, will der Mann nicht gleich mit dem Gelde herausrücken, das die Toilette erfordert. Ja, die Toilette, sie ist das Steckenpferd der „feschen" Ungarin.

Johais „Schwarze Diamanten" haben mich wohl einst entzückt; den großen weißen, welche die Ohren seiner Landsmänninnen schmücken, kann ich keinen Geschmack abgewinnen.

Ist es so um die Ungarin als Frau, so ist es leider nicht besser um sie als Mutter bestellt. Hunderte von Erzieherinnen werden jährlich nach Ungarn berufen. Aus welchem Grunde? Die Schulverhältnisse bedingen dies, glaubt man wohl in Deutschland. Doch dem ist nicht so. Der Grund ist ein anderer. Die Ungarin kann oder besser will ihre Kinder nicht selbst erziehen — aus Bequemlichkeit. Denn ist es wohl möglich, daß eine Mutter, die die rechte Liebe zu ihren Kleinen, die den ernsten Willen hat, unfähig wäre, deren Erziehung zu leiten?

Wohl liebt sie ihre Kinder, ja es mag zuweilen den Anschein haben, als liebe sie dieselben mehr als die deutsche Mutter ihre Kleinen. Bringt sie ihnen doch Opfer, wie kaum eine Deutsche sie bringen würde.

Wer würde bei uns so theuere Erzieherinnen bezahlen, nur damit die Kinder stets unter gewissenhafter Aufsicht sind, und damit den Kleinen die Bildung auf die möglichst leichteste Weise zugeführt wird? Denn wissen soll das Kind alles Mögliche, aber sich beileibe nicht anstrengen.

Und doch, wenn wir näher hinschauen, fehlt gerade dieser Liebe jede Festigkeit, jede heilige ernste Grundlage, die nur ein inniges Verständniß zwischen Mutter nnd Kindern herbeiführt. Wer wird den werthvollsten Schatz Fremden aufzubewahren geben. Die Ungarin thut es, wenn sie ihre Kinder, wie dies hier nur zu gebräuchlich, den Erzieherinnen anvertraut, glaubt sie sich doch damit von den meisten ihrer Mutterpflichten entbunden. Die Kinder sind ihr nunmehr nur noch ein angenehmes Spielzeug, das man, wenn es beliebt, abküssen und herzen und als Prunkstück der Toilette vorführen kann.

Die Mühe der Erziehung, der schöne Beruf der Mutter, den Sinn der Kinder für alles Wahre und Gute zu wecken, bleibt der Gouvernante überlassen, der es leider so schwer wird, etwas zu erzielen, da das Leben und Treiben der Mutter nur zu oft gerade die Illustration zum Gegentheil des Gewünschten ist.

Fehlt den Müttern der wahre Ernst für ihren Beruf, so ist man wohl kaum noch berechtigt, von den Kindern die schuldige Ehrfurcht vor Eltern und Erziehern zu fordern. „Keckheit" ist charakteristisch für ungarische Kinder.

Darf man sich da noch wundern, daß in Ungarn so wenig Herz und Gemüth anzutreffen ist?

Doch womit füllt denn die Ungarin ihre Zeit aus? höre ich fragen.

Die Zeit von acht bis elf Uhr gehört dem Frühstück, dem Zeitunglesen — was davon gelesen wird, brauche ich wohl nicht erst zu sagen — dem Herausgeben zum Mittagsmahl. Mit diesem Herausgeben sind denn auch die Pflichten der Hausfrau so ziemlich erschöpft. Dann folgt die Toilette. Ist dies große Werk vollendet, so wird ein Spaziergang gemacht.

Ich habe schon verschiedene Großstädte gesehen, doch nirgends so viel geputzte Müßiggängerinnen gefunden, wie in Budapest, wo an einem schönen Tage die Straßen schwarz erscheinen von der Menge der Spaziergänger oder besser Spaziergängerinnen, denn meistens sind es solche, während der Mann emsig arbeitet oder auch im Kaffeehause sitzt.

Nach dem Mittagsmahl muß die Gnädige doch ausruhen von der schweren Arbeit, was sich bei einem französischen Roman ganz gut thun läßt. Hiesige Zeitungen scheuen sich nicht polnische Romane zu bringen.

Ist dies geschehen, so denkt die Ungarin darüber nach, welche ihrer Freundinnen heute ihren „Jour" hat. Ihn zu haben, gehört hier zum guten Ton. Schnell wird von neuem Toilette gemacht, und man begiebt sich zur Freundin, bei der geplaudert wird.

Ist man endlich nach Hause zurückgekehrt, so bleibt gerade noch Zeit, wieder Toilette zu machen, um ins Theater oder zu Verwandten zu gehen, wo das Kartenspiel, eine Lieblingsbeschäftigung auch der Frauen, gepflegt wird.

So ungefähr verläuft der Tag im Leben einer wohlhabenden Ungarin. Allerdings giebt es hier auch gute Gattinnen und Mütter, die der besten deutschen Frau an die Seite gestellt zu werden verdienen. Aber das sind eben Ausnahmen, die Vorhergeschilderten bilden die Regel.

Räthsel.

I. Charade (viersilbig).

Die ersten beiden scheu'n des Tages Licht,
Bei dunkeln Mauern nur kannst du sie finden,
Am Sonnenschein erfreuen sie sich nicht,
Sie müssen allsogleich davon erblinden.

In meinen letzten sieh das Abbild dein,
Ein jedes Fältchen kannst du drin erkennen!
Doch schaue nur nicht gar zu oft hinein,
Daß dich die Welt nicht eitel möge nennen.

Mein Ganzes ist stets aufgelegt zu Streichen,
Und eh du dich versiehst, hat's dich geneckt;
Doch willst du's strafen, kannst du's nicht erreichen,
Schnell hinter Ehrbarkeit hat sich's versteckt!

G. M.-Königsberg.

II. Logogriph.

Ich steh' an der Thür einer neuen Zeit,
Marschiere voran meinen Brüdern.
Man feiert mein Kommen mit Glockengeläut,
Mit Zechen und fröhlichen Liedern.
Nimmst du mir ein N und giebst mir ein G,
Als Thier ich, mein Leser, dann vor dir steh'.

W. Schütz-Danzig.

III. Logogriph.

Mit m umschließt es manchen Garten,
Mit d trotzt es der Zeiten Lauf,
Mit b muß es des Feldes warten,
Mit l steh'n Jäger oft darauf.

Franz Elias-Danzig.

IV. Akrostichon.

Aus den Silben
a, bi, bor, chel, e, e, er, en, ga, ge, gen, ghe, gli, lin, ni, no, ra, ra, ri, reut, se, to, u
sollen 7 Worte gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben, abwärts gelesen, einen deutschen Dichter, die Endbuchstaben, aufwärts gelesen, eine berühmte Ballade desselben nennen.

Die zu bildenden Worte bezeichnen: 1) einen Verwandten Napoleons I., 2) einen germanischen Volksstamm, 3) eine Muse, 4) eine Stadt in Württemberg, 5) einen Fluß in Italien, 6) einen Frauennamen, 7) eine berühmte Schauspielerin.

O. Schweichler-Königsberg.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage:

1) Reichstag. 2) Liebe. 3) Lang weilen — langweilen, Gewinnsucht — Gewinn sucht, Siebe halten — sie behalten. 4) Otter, Thule, Turin, Elias, Rense. 5) a. Und Roß und Reiter sah man niemals wieder; b. Erröthend folgt er ihren Spuren und ist von ihrem Gruß beglückt; c. Und ein Jahr hat er's getragen, trägt's nicht lange mehr.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Frieda S., Selma Fuhrmann (5 unvollständig), Viola Mesloc, Max Hänicke, Lottka K., Erich S., sämmtlich aus Danzig, ferner vom ersten Mittagstisch im „Elbinger Hof" zu Elbing.

Richtige Lösungen gingen ferner ein von: E. Z. . . . s (2, 3, 4, 5). „Lucia von Lammermoor" (1, 3 und 5 unvollständig), Max Kuschel (1, 4), Prieschen (2, 3, 4, 5), Anna Rump (2, 4, 5), Ernst Jötze, Reinhold Kiehl, Ernst Lindner, E. . . . ., Walter Bomborn, Magda Gerlach (2, 3, 5 unvollständig), Magarethe Foht (1, 2, 5 unvollständig), H. W. in Mehlken (1, 2, 4), M. v. W. in Zoppot (2, 4, 5 unvollständig), Eugen Willenius in Bromberg (2, 4), Ludwig Fränkel in Elbing (5), Paul Monglowski in Marienburg (1. 2).

Reminiscenzen. Hier waren alle gesellschaftlichen Kreise vertreten. In seinem Proscenium wohnte der Kaiser mit der Gemahlin der Vorstellung von Beginn an bei, ging aber, als die Kaiserin ihn verlassen, hinüber in die große Mittelloge, welche der Kronprinz mit seiner Familie füllte. Der erste Rang war der Aristokratie, den höchsten Staatsbeamten und Militärs mit ihren Damen zugewiesen, die eingeladenen Intendanten und Directoren saßen auf den vorderen Parquetreihen, dann kamen Recensenten, Schriftsteller, Theaterdichter und dahinter füllten die Damen vom Schauspiel und Oper vollständig den Saalraum. Alle waren in großer Toilette, decolletirt, mit nackten Armen, geschmückt mit Perlen, Edelsteinen und Blumen. Der Anblick des Hauses war ein ungemein festlicher, glänzender.

Der Abend begann mit einem Festspiel von Putlitz, „Die Unterschrift des Königs". Wir sehen auf der Bühne des alten Döbbelin große Aufregung. Der Director kann und will nicht zahlen, alles wogt in wildem Wirrwaar auf der Probe durcheinander, die Weiber zetern, der Director bittet, man möge nur noch kurze Zeit warten, bis er Antwort auf eine Petition aus dem Cabinet des Königs erhalten. Die Unwilligen stürmen fort, nur die reizende Mlle. Döbbelin (Clara Meyer) und eine ältere Comödiantin bleiben zurück. Des Königs Abgesandter, Geh. Rath Beyer, ein grimmer Feind alles Comödiantenwesens, erscheint, wird aber bald von den Damen so bezaubert, daß er verspricht, dem Könige günstig zu berichten, und darauf trifft dann bald die Zusage ein, dem Theater eine erhebliche Subvention zu bewilligen. Großer Jubel, Hochrufe auf den König schließen den kurzen Act.

Ihm folgt ein Prolog, ebenfalls von Putlitz, im Musengewande von Frl. Schwarz gesprochen. „Verstand und Leichtsinn", das Lustspiel des Eröffnungstages, ist seiner Längen und Langweiligkeiten möglichst entkleidet worden, ist aber dennoch wegen der unglaublichen Harmlosigkeiten, gänzlichem Mangels an Witz und an drastischer Wirkung nur schwer zu ertragen. Man spielte gut, gab sich alle Mühe, auf den zopfigen Ton und das gemessene Wesen jener Zeit einzugehen, was besonders Liedtke und der munteren Salondame, Jenny Groß, sehr gut gelang, wenn auch ein Zug von Selbstironie durch die Darstellung ging. Nach einer Pause, in der Erfrischungen gereicht wurden, folgte ein Tanz-Divertissement „Alte und neue Zeit". Ein Menuett und eine Gavotte, von dem aufgehenden Stern am Ballethimmel, Frl. Urbanska, graziös vorgetragen, ging über in einen von Taglioni componirten Blumentanz, in dem die Dell Era das Solo hatte und der zum Schluß aus den Blumensträußen die Zahl 100 bildete. Ein kurzer Epilog schloß die Vorstellung, die zwar an den beiden folgenden Abenden für das zahlende Publikum wiederholt wurde, ihre Lebensdauer aber schwerlich über dieselben verlängern dürfte.

Werden doch in dieser Zeit alle Interessen von dem nahen Christfest in Anspruch genommen. Seit Beginn des Monats schon steigt der Straßenverkehr wahrhaft beängstigend. Alle Pferdebahnwagen, alle Omnibus sind so überfüllt, daß man lange auf ein Plätzchen warten muß; in der Leipzigerund der Friedrichsstraße herrscht entsetzliches Drängen, noch vermehrt durch die Menschenhaufen, welche alle einigermaßen anziehenden Schaufenster dicht umlagern. Freilich giebt es dort wunderbare Sachen zu sehen. Wenn die Kauflust nur einigermaßen dem entfalteten Aufwand an neuen, schönen und interessanten Waaren entspräche, so müßten glänzende Weihnachtsgeschäfte gemacht werden. Das aber läßt sich bisher nicht rühmen. Die Besitzenden sind zurückhaltend, vorsorglich, als müßten sie ihre Mittel für schwere Zeiten bereit halten, den anderen Kreisen fehlen aus diesem Grunde die flotten Käufer und das nöthigt sie selbst zu Einschränkungen. Man begnügt sich mit Umherlungern, Anstaunen der Herrlichkeiten, aber die Läden füllen sich nicht mit Käufern.

Ein großer Theil des Publikums wartet auf die Weihnachtsmessen, die sich eine nach der anderen jetzt aufthun. Im Architektenhause hat man den diesjährigen Markt letzten Sonntag eröffnet durch einen abendlichen Festact mit Musik, Vorträgen, Loosverkauf. Als Hauptgewinn ist ein prachtvoller Schmuck aus Schapers Atelier ausgestellt. Die Messe ist wieder sehr reich beschickt; Kunsttöpferei, Berliner Bronze- und Luxusmetallarbeiten, Handarbeiten, Möbel, Stoffe finden wir in größter und gediegenster Auswahl, die wohl später eine nähere Würdigung beansprucht. Auch andere berühmte kunstgewerbliche Magazine stellen ihr Bestes zu einem Christbazar zusammen, nur fehlen bisher noch die unterhaltenden Ausstellungen, in denen man bei den abendlichen Wanderungen dieser Zeit gern Rast macht, um sich an allerlei Schnurren für Jung und Alt zu amüsiren.

Bei Kroll füllt der Mikado wieder dauernd den Theatersaal. Die lustige japanische Schnurre, die bereits im Sommer hier bei Wallner einige Monate gespielt worden ist, wird schon als Weihnachtsposse gelten könne. Es ist wunderbar und höchst ergötzlich, mit welcher Virtuosität die Engländer diese dramatische Japanerie nicht allein spielen und singen, sondern wie sie sich in Bewegungen, Gesten, tanzartigen Situationen die Eigenarten jenes Ostvolkes vertraut gemacht haben. Ich war eigentlich nur der Curiosität wegen hingegangen, habe mich aber herzlich erfreut an dieser Vorstellung, die ein echtes Bild japanischen Lebens bot. Die Nachahmungen, die man in einzelnen hiesigen Possentheatern versucht, sind wahrhaft kläglich. Neulich hatte der Kronprinz seine gesammte Familie zu Kroll geführt, dazu war ihm von der Buffotruppe seine große Loge in einen prachtvoll ausgestatteten japanischen Salon umgeschaffen worden.

Die Aufführung der großen Beethoven'schen Messe im Saale der Philharmonie unter Klindsworths Leitung hat stattgefunden. Klindsworth hat hier seine feste musikalische Gemeinde, die den Dirigenten der philharmonischen Concerte als ebenbürtigen Rivalen Joachims ausspielen möchte. Das ist nun übertrieben, wie auch die Ausführung der Messe bewies, die zwar technisch gut ging, jedoch jene Höhe poetischer Auffassung und sinniger Interpretation vermissen ließ, die Joachim stets ans Dirigentenpult mitbringt. Viele Feinheiten, besonders in der Mystik des Credo, gingen in der wuchtigen Behandlung völlig unter. Dennoch war das Concert des Wagnervereins hoch beachtenswerth und der Lorbeerkranz (ohne Lorbeer geht es bei Wagnerconcerten niemals), den man dem Dirigenten aufs Pult gelegt hatte, wohl verdient. Nun beginnen aller Orten die Weberfeiern. Bühnen, Männergesangvereine, gemischte Chöre wetteifern darin. Die Berliner Liedertafel hatte neulich zu diesem Zweck von Wildenbruch, unserm Festdichter, einen Prolog erbeten, der von Kahle klar verständig gesprochen wurde.

Dennoch mindert sich die Zahl der Concerte in der Nähe des Festes. Man muß schon in besonderer Gunst beim Publikum stehen oder große Verdienste um die Kunst besitzen, um jetzt noch die Menge anzuziehen. Beides aber ist bei Frau Prof. Schulzen von Asten der Fall, die am 21. Dez. ihr jährliches Concert giebt, zu dem schon heute kein Platz in der weiten Singacademie zu haben ist. Da sieht man kein Concertpublikum, sondern eine zahllose Gemeinde von Verehrern und Freunden. Die liebenswürdige Künstlerin gilt hoch als erste Lehrerin der Hochschule, als geistvolle feinfühlige Liedersängerin, als Lehrerin in den erwähltesten Kreisen der Hauptstadt. Höher aber gilt sie noch durch ihre persönlichen Vorzüge, durch bestrickende Anmuth und Geist. Mit ihrer Schwester, der Pianistin Frl. Julie v. Asten veranstaltet sie um die Weihnachtszeit alljährlich ein Concert, in dem ganz Berlin sich um sie versammelt.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner in Danzig.
Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Urban Martin Berghem** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 20. December 1886,
Vormittags 11½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 7. Dezember 1886.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Behufs Beschäftigung der im hiesigen städtischen Arbeitshause befindlichen Arbeitskräfte wird jeder Zeit Brennholz aller Art (auch altes Bauholz pp.) zum Zerkleinern in der Anstalt angenommen.

Auch werden anderweite Arbeitsaufträge, als Wergzupfen, Federreißen rc. rc soweit sich diese im Arbeitshause selbst ausführen lassen, stets prompt ausgeführt.

Ebenso werden Bestellungen auf Brennholz aller Art daselbst entgegengenommen.

Der Verkauf erfolgt nach Raummetern, und zwar in der Weise, daß **nicht** ein Quantum gekleinertes Holz verabfolgt wird, welches in diesem Zustande einen Raummeter ausfüllt, **sondern dasjenige Quantum, welches durch Zerkleinern eines Raummeters Klobenholzes 1. Klasse erzielt wird.** Der Unterschied zwischen beiden Verkaufsarten beträgt ca. **30** Prozent.

Bemerkt wird noch, daß das Brennholz den Käufern **in jeder gewünschten Form** geliefert wird und daß für etwaige Mehrarbeit beim Zerkleinern ein Preisaufschlag nicht stattfindet. Ebenso wenig ist eine Extravergütigung zu zahlen, wenn der Transport des Holzes nach dem von dem Käufer bezeichneten Orte mit besonderen Schwierigkeiten (z. B. mehrere hohe Treppen rc.) verknüpft ist. Nach den Vorstädten erfolgt die Lieferung gleichfalls ohne Preiserhöhung.

Das Bureau des Arbeitshauses befindet sich Töpfergasse Nr. 1 und ist dasselbe von Morgens 8 bis Abends 7½ Uhr geöffnet.

Bestellungen auf Brennholz werden außerdem angenommen bei den Herren:

1. Kaufmann **Oscar Alfermann**, Fischmarkt 40,
2. Kaufmann **P. Pawlowski**, Langgarten 8 (Hotel de Danzig),
3. Kaufmann **Carl Kroll**, Langgarten 55.
4. Kaufmann **Albert Kraatz**, Schilfgasse 1 a.
5. Kaufmann **Franz Weißner**, Grünes Thor,
6. Kaufmann **Carl Koehn**, Vorst. Graben 45.
7. Kaufmann **Gottfried Mischke**, Heil. Geistgasse 135 (Glockenthor).
8. Kaufmann **E. F. Sontowski**, Hausthor 5. (8300

Danzig, den 11. Dezember 1886.

Die Inspection
des städtischen Arbeitshauses.

Größte Auswahl
von
Werken neuerer Dichter
in eleganten Einbänden.
Klassiker,
Prachtwerke,
Photographien,
Kupferstiche.

Eine Anzahl Photographien, Stiche und Prachtwerke habe ich im Preise herabgesetzt.

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhdlg.

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhdlg.,
Langgasse 78.
Größte Auswahl von
Jugendschriften,
Märchenbüchern,
Bilderbüchern,
Spielen,
Kalendern.

Tanz-Unterricht
zu Praust.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich beabsichtige den 12. Januar 1887 einen Tanz-Cursus im Saale des Herrn **Kuck** zu eröffnen. Meldungen werden bei Herrn **Kuck** an der Kasse entgegen genommen. (8289

R. Gorschalsky, Tanzlehrer.

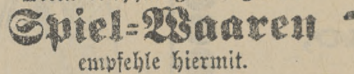
Utensilien für Oelmalerei.
Oelfarben in Tuben, Malerpinsel, franz. Firniß und Paletten
preiswerth zu beziehen durch die Handlung von
Bernhard Braune.

Echt französische
Odeurs
Héliotrope, Maiglöckchen, Opoponax, Réséda, Seringat, Violette de Parme u Ylang Ylang
empfiehlt
Bernhard Braune.

Damen finden in discreten Fällen sorgsame freundl. Aufnahme bei einer Wittwe in e. hübsch geleg. Villa einer Vorstadt. Off. erb. an Frau **Franz Paul**, Magdeburg, Alte Markt 1.

Kirchenbau-Lotterie
zur Wiederherstellung der Katharinenkirche in Oppenheim am Rhein.
Ziehung am 30. December 1886.
1500 Gewinne und zwar zu:
Mark **12000, 5000, 3000, 1500, 1000, 5 à 500, 15 à 100, 70 à 35, 1405 à 10.**
Loose a 2 Mk. zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Mein reichhaltiges Lager in


Spiel-Waaren


empfehle hiermit.

Hermann Drahn,
vormals G. R. Schnibbe,
Heilige Geistgasse No. 116.

Mein reichhaltiges Lager von
Glas-, Porzellan-, Steingut-, Majolika-Waaren u. s. w.,
Tisch-, Hänge-, Wand- und Küchen-Lampen
empfehle hiermit.

Hermann Drahn, vorm. **G. R. Schnibbe,**
Heilige Geistgasse Nr. 116. (7458

Für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft

habe ich in den oberen Räumen meines Hauses, um mit dem Lager von
Galanterie- u. Luxus-Waaren
gänzlich zu räumen, einen
Ausverkauf
zu sehr herabgesetzten Preisen arrangirt.

Die Artikel eignen sich sämmtlich als schöne Festgeschenke und erlaube ich mir zu geneigtem Zuspruch ergebenst einzuladen. (8201

Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.

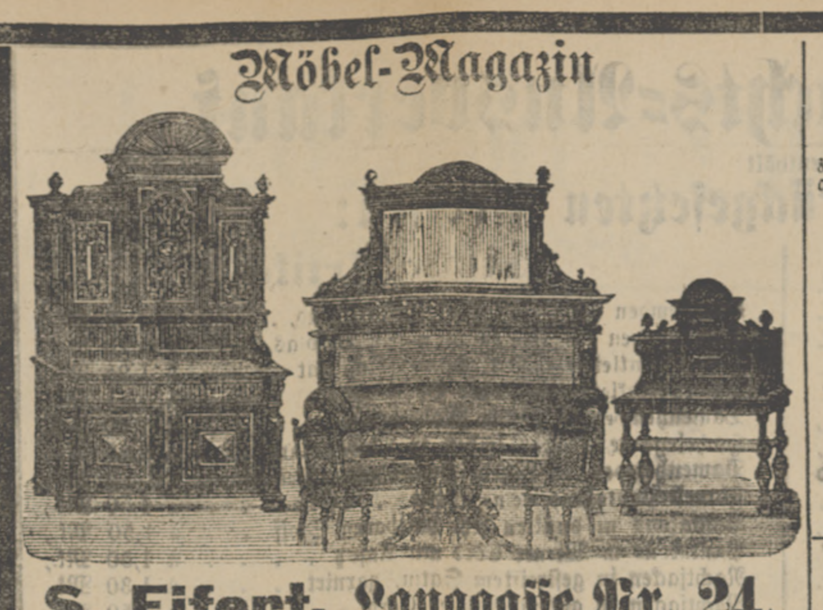
Marzipan.

Bestellungen auf Marzipansätze in jeder Größe, vorzüglicher Qualität, und eleganteſter Ausführung, zu billigsten Preisen erbittet höflichst **die Conditorei**
von
Oscar Gust. Schultz vorm. E. Gierke,
7585) Breitgasse Nr. 9

Hypotheken-Capitalien

auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zu 4 % bei pari Regulirung, vermitteln in kürzester Zeit.

Michaelson & Philipp.
Comtoir: Brodbänkengasse 17.



S. Eifert, Langgasse Nr. 24.

Um meinen werthen Kunden Gelegenheit zu **vortheilhaften**
Weihnachts-Einkäufen
zu geben, habe mich entschlossen nachstehend aufgeführte Gegenstände zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen, als:

Damen-Schreibtische,	Büffets,
Blumentische,	Bücherschränke,
Nähtische,	Rauchschränke,
Salontische,	Etageren,
Spieltische,	Consols,
Rauchtische,	Säulen,
Fantasietische,	Nippsachen,
Theetische,	Bilder,
Toiletten,	Schaukelstühle,
Salonschränke,	Claviersessel.

Auch empfehle mein großes Lager von anderen
Möbeln, Polstersachen rc. rc.

Bei Ausstattungen gewähre besondere Vortheile. (7837

Von meinem
Weihnachts-Ausverkauf
empfehle ich als ganz besonders preiswerth:

Pelzmützen für Damen und Mädchen	. . . . . .	à M. 2,—
Pelzmuffen " " "	. . . . . .	à " 2,50
Kopfshawls für Damen	. . . . . .	à " 1,75
Chenillentücher in allen Farben	. . . . . .	à " 1,50
Chenillenshawls "	. . . . . .	à " 4,—
Atlas-Schürzen, elegant garnirt	. . . . . .	à " 2,50
Wintertricot-Taillen	. . . . . .	à " 4,50

Ballgarnituren in Cartons	. . . . . .	à M. 1,—
1 Partie **Guipure-Shawls,** extra Qualität,	. . . . . .	à " 2,50
1 " **seidene Damentücher**	. . . . . .	à " 1,50
1 " **halbseidene** "	. . . . . .	à " 0,50
1 " **Herrentücher**	. . . . . .	à " 1,—
1 " **seidene** "	. . . . . .	à " 2,—
1 " **Shawls**	. . . . . .	à " 0,50

Rüschen-, Band- und Spitzen-Reste enorm billig.

Hermann Guttmann,
64, Langgasse 64. (8108

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehlen:
Gestickte Schürzen,
Schwarze Atlas-Schürzen,
Schwarze Spitzen-Schürzen,
Jabots, Schleifen,
Rüschen,
Ball- und Promenaden-Fächer,
Ball-Blumen,
Seidene Tücher, Schleier,
Hauben,
Corsets, Tricot-Taillen,
Bulgaren-Capotten
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Domnick & Schäfer,
63, Langgasse 63.
(8294



WOLL-REGIME.
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **Potrykus & Fuchs.**
Gr. Wollwebergasse 4.

Das am 9. d. zum Besten unseres Vereins in der Loge Eugenia veranstaltete Concert hat uns eine Reineinnahme von 263 M. 30 ₰ zugeführt. Wir sagen den herzlichsten Dank den dabei mitwirkenden Damen und Herren für die bereitwillige Güte, mit der sie ihre schönen Talente dem guten Zweck dargeboten, dem Herrn C. Ziemssen für seine aufopfernde Mühewaltung, dem geehrten Vorstande der Loge für wohlwollende Berücksichtigung bei Ueberlassung des Saales, dem Herrn **Wiede** für gütige Stellung des schönen Concertflügels. Möge ihnen allen das Bewußtsein Befriedigung gewähren, nicht nur allen Hörern einen hohen Genuß bereitet, sondern auch ein wohlthätiges Werk freundlich gefördert zu haben. (8311

Der Vorstand des Vereins für Armen- und Krankenpflege.

Weihnachts-Bitte.

Auch in diesem Jahre bitten wir alle Wohlthäter unserer Gemeinde um Gaben an Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln.

Der Armen-Verein zu St. Marien.

M. Kahle, Heil. Geistgasse 95. **R. Krüger**, Hundegasse 57. **R. Weinlig**, Frauengasse 51. **E. Klinsmann**, Tobiasgasse 27. **E. Müller**, Ketterhagergasse 14. **E. Klein**, Mattenbuden 32. **M. Schellwien**, Hundegasse 57. **M. Rothwanger**, Heil. Geistgasse. **M. Gaebel**, Hundegasse 43. (8290

Original-Blumen-Extraits.
Concentrirte durchaus reine, fein duftende

Parfüms
für Kleider und Taschentuch, übertreffen an Lieblichkeit und wohlthuender Frische alle bisher existirenden Odeurs.
Vorräthig in Fl. von 0,50 bis 5 M. wie in höchst elegantesten Crystallflacons und auch ausgewogen.
Garantirt echtes
Eau de Cologne
zu Kölner Fabrikpreisen.
Eau de Cologne double
in Flaschen mit Spritzkork à 0,75, 1,25, 2,00 und 3,75 M.,
Garantirt echt türkisches
Serail-Rosenöl,
Riechkissen,
unvergänglich duftend,
Toilette-Seifen
der renommirtesten Fabriken, von den billigsten bis zu den feinsten engl. u. französischen Fettseifen.
Räuchermittel
von unübertreffl. Odeur,
Zimmer-Parfüms
in allen Blumengerüchen, besonders empfehlenswerth
Lindenblüthe, Türk. Flieder, Alpen-Veilchen, Maiglöckchen,

Rafraichisseurs,
(Zerstäubungs-Apparate)
in den neuesten elegantesten Mustern.
Platina-Räucherlampen u. Maschinen,
Prof. **Jägers Ozonlampen.**
Echt französische
Blumen-Pomaden, Blumen-Haaröle, Stangen-Pomaden,
Cosmetische Artikel
wie:
Poudres, Cremes für den Teint,
Vinaigre de Toilette,
Eau de Lys,
Kopfwaschwässer,
Haarfärbemittel,
Eau de Quinine.
Zahn- u. Nagelbürsten
unter Garantie der Güte.
Hygienische
Toilette-Mittel
für Haar-, Mund-, Haut- und Zahn-Pflege.
Toilette-, Bade-, Kinder-, Operations-, Fenster-, Pferde- u. Wagen-Schwämme in allen Größen u. Formen.

Für die Güte und Reinheit der aus meinem Geschäfte entnommenen Extraits des Fleurs leiste jede gewünschte Garantie. (8010

Hermann Lietzau,
Holzmarkt Nr. 1,
Medicinal-Drogerie und Parfümerie.

Zu billigen Weihnachts-Einkäufen
empfehle mein großes Lager in
Galanteriewaaren und Luxus-Gegenständen, sowie Bilderbüchern und Gesellschaftsspielen
von 5 ₰ bis 10 M.

A. de Payrebrune (Ernst Wolff),
Hundegasse 52. (8307

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle eine reichhaltige Auswahl von
Papier-Ausstattungen,
sowohl Papier und Couverts, als auch Karten-Couverts in einfachen als hochfeinen Cartons.
Briefpapier mit Monogramm
stets auf Lager. (8286

B. J. Gaebel, Langgasse 43,
dem Rathhause gegenüber.

In meinem Manufactur- und Garderoben-Geschäft kann ein
flotter Verkäufer,
der fertig polnisch spricht, per ersten Februar eintreten. (8112

M. Berlowitz, Thorn.

Zum 1. April l. J. finden ein Förster und ein energischer und thätiger Hofmeister Stellung.
Persönliche Meldung mit Empfehl. erforderlich. (8169

Dom. Koliebken, im Dezbr. 1886.
A. Nissen.

Mein Weihnachts-Ausverkauf
enthält
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen:

Leinen-Waaren:

Zwirn-Tischgedecke mit 6 Servietten . . . . à 6 Mk.
Jacquard-Tischgedecke mit 12 Servietten . . . . . . à 17 Mk.
Zwirn Servietten, 60 Ctm. im Geviert, pro Dtzd. . . . 5,80 Mk.
Damast-Theegedecke mit Bordüre und 6 Servietten . à 4 Mk.
Zwirn-Tischtücher, 117 Ctm. breit 135 Ctm. lang, à 1,50 Mk.
135 135 Ctm. roth Damast-Kaffee-Servietten mit Franzen à 3 Mk.,
135 135 Ctm. grauleinene Kaffee-Servietten mit Borde à 2,25 Mk.,
Handtücher, gebleicht, 52 Ctm. breit, 125 Ctm. lang, pro Dutzend 6 Mark,
Küchen-Handtücher, ostpreußisches Handgespinnst, pr. Mtr. 30 Pf.,
Manilla-Tischdecken mit Franzen . . . . à 1,50 Mk.
Wiener Cord, schwere Qualität, pr. Meter . . . . 60 Pf.
Piquee-Parchend, schwere Qualität, pr. Meter . . . 65 Pf.
Madapolam in Stücken von 20 Meter, 84 Ctm. breit, ganz fein, pro Stück . . . . 9 Mk.
8/4 Madapolam, passend zu Bettbezügen, per Meter . . 90 Pf.
Laken-Dowlas, schwerste Qualität, 165 Ctm. breit, pr. Mtr. 1,20 Mk.,
Decken, Handtücher, Tischläufer zum Besticken,
6/4 Bettdrell zu Unterbetten, ganz federdicht, pr. Mtr. 1,20 Mk.,
Federköper, Bettparchend, Bezüge in Leinen und Baumwolle, Flanelle, Boye, Frisaden, bunte Parchende rc., rc.,
8/4 Laken-Creas, reinleinen, in einer Breite, per Mtr. 1,05 Mk.,
Reinleinene Taschentücher per Dutzend . . . . . 2,25 Mk.

Wäsche Artikel:

Oberhemden mit leinen Einsatz, gutsitzend, . . . à 3 Mk.,
Nachthemden für Herren in gutem Dowlas . . à 1,75 Mk.,
Herrenbeinkleider melirt, Winter-Qualität . . . à 1,25 Mk.,
Herrenbeinkleider in roher Baumwolle . . . . à 1 Mk.,
Damenhemden in gutem Madapolam . . . . à 1,30 Mk.,
Hochelegante Damenhemden in Madapolam . . à 2,25 Mk.,
Damenhemden in bestem Hausmacher-Reinleinen à 2 Mk.,
Flanell-Pantalons, reine Wolle . . . . à 2,50 Mk.,
Pantalons in dunklen sehr haltbaren Stoff . . à 1,50 Mk.,
Pantalons in Wiener Cord mit Ansatz . . . . à 1,50 Mk.,
Nachtjacken in gestreiftem Satin, garnirt . . . à 1,30 Mk.,
Nachtjacken in gutem Wiener Cord . . . . . à 1,50 Mk.,
Gestrickte Unterröcke mit Bordüre, sehr haltbar . à 2,25 Mk.,
Filz- und Velour Röcke mit Plissee . . . . . à 2,50 Mk.,
Panama-Schürzen mit Plissee . . . . à 0,75 Mk.,
Schürzen in Atlas, Cachemir, Satin, Leinen, sehr billig.
Corsetts, Tricot-Taillen, Morgenröcke rc. rc.,
Kinderkleider in Tricot, Wolle, Halbwolle, Percal rc.,
Reinseidene Cachenez für Herren . . . . . . à 2 Mk.,
Cachenez in Halbseide, Halbwolle und Baumwolle à 0,40 Mk.,
Kinder-Taschentücher mit bunter Kante, besäumt per Dutzend . . . . à 1,80 Mk.

Kleiderstoffe

Warp zu Hauskleidern per Meter . . à 30, 45, 50, 60 Pf.,
Carrirte Changeants, Melangirter Köperstoff, } buntfarbig schillernd, per Mtr. 60 Pf,
Damentuch in Halbwolle in neuen Farben per Mtr. . 60 Pf.,
Mohair, brochirt, größte Farbenauswahl, per Mtr. . 70 Pf.,
110 Ctm. br. gestreift. Flanell zu Morgenkleidern pr. Mtr. 1,20 Mk.,
60 61 Ctm. br. jaspirtes kräftiges Piquee-Gewebe per Mtr. 80 Pf.,
104 Ctm br. Köper-Beige, vollgriffiges Köpergewebe p. Mtr. 1,10 Mk.,
Crêpe-Stoff in buntfarbigen Karos . . . per Mtr. 45 Pf.,
Cheviot-Melange, solider Stoff zu Hauskleidern per Mtr. 75 Pf.,
100 Ctm. br. halbwoll. Diagonal, dauerhaft. Stoff, p. Mtr. 1,20 Mk.,
70 Ctm. br. Blaudruck-Nessel, beste Qualität, 50 und 60 Pf.

Schwarze Costümstoffe, moderne Kleiderstoffe in glatt und carrirt, zu **sehr billigen Preisen.**

Ludwig Sebastian,
Leinen- und Manufacturwaaren-Handlung, Wäsche-Fabrik, 29. Langgasse 29. (8262

Laurette Balewska Nachfl.,
Inhaberin **Marie Randt,**
Langgasse 20, 1. Etage,
empfiehlt der vorgerückten Saison wegen sämmtliche
Putz-Waaren
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern jeden Genres bei billigster Preisnotirung. (8182

Colonial-Artikel
offerirt preiswerth
die Handlung
von
Bernhard Braune,
Danzig. (8325

S. Berent,
Kohlenmarkt 27 neben der Hauptwache
empfiehlt zu
Weihnachtseinkäufen
Neue gewählte große Bari Mandeln pro Pfd. 0,90 ℳ,
Neue Malaga-Trauben-Rosinen Surchoix pro Pfd 1,00 ℳ
Neue Smyrnaer Feigen Primissima pro Pfd. 0,60 ℳ
Neue Schalmandeln a la princesse pro Pfd 1,20 ℳ
Neue Cisme-Eleme-Rosinen pro Pfd. 0,35 ℳ
Neue Prima Zante Corinthen pro Pfd. 0,33 ℳ
Neue 86er Türkische Pflaumen, schöne süße Frucht pro Pfd. 0,18 ℳ
Neuen Kaffee, reinschmeckend, pro Pfd von 0,70 ℳ an,
sowie neue Wallnüsse, französische und Valparaiso-Lambertsnüsse, Paranüsse, gem. Raffinade, Puderzucker, Brodraffinade, Apfelsinen, Citronen, Baumlichte, Sp. Carobbe, Sardinen in Oel und alle anderen Delicatessen u. Colonialwaaren zu billigsten Engrospreisen. (8246
Niederlage sämmtlicher Weine, Rum, Cognac und Punsch-Essenzen von F. A. J. Jüncke.

Max Bock,
3. Langgasse 3.
Grösstes Special-Geschäft
für
Damen- u. Mädchen-Mäntel
von dem einfachsten bis feinsten Genre.
Grösste Auswahl.
Neueste Moden.
Billigste Preise.
Wegen vorgerückter Saison sind die Preise bedeutend ermäßigt. (7818

C. Treptow, Jopengasse 53,
empfiehlt seine durch elegante Facon, Farbenschönheit, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit anerkannten
Glacé-Handschuhe
für Ball-, Salon- und Straßen-Toilette,
sowie **Reit-, Fahr-, Jagd- und Militair-Handschuhe**
aus der Fabrik von
J. W. Sudhoff jr., Breslau,

Medaillen.  Medaillen.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Gleichzeitig erlaube ich mir mein reich assortirtes Lager von **Stoff-Handschuhen** in Seide und **Wolle, eleganten Herren-Cravattes, Shlipsen und Tragbändern** in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Als besonders praktisch für den Winter erlaube ich mir auf meine
gesteppten Glacé-Handschuhe mit echtem Wildleder-Futter
aufmerksam zu machen. (7732
Begründet 1851. **C. Treptow,** Begründet 1851.
53, Jopengasse 53.

Die Eröffnung
der
Weihnachts-Ausstellung
findet
Dienstag, den 14. December cr. statt.
Dieses zur ganz ergebenen Anzeige.
Ed. Grentzenberg Nachf.

Holzmarkt 23. Holzmarkt 23.
Ertmann & Perlewitz,
DANZIG,
Manufactur-Waaren-Haus. Magazin für Ausstattungen in Bett- und Leibwäsche en gros & en detail
empfehlen für
Weihnachts-Einkäufe
ihre auf das reichhaltigste assortirten Läger in
Manufactur- und Modewaaren, Seidenstoffen und Sammeten, Möbelstoffen und Gardinen, Bettzeugen, Leinewand, Teppichen, wollenen Tüchern, Taschentüchern, Tisch-, Bett- und Schlafdecken, Bett- und Leibwäsche
zu durchweg herabgesetzten, jede Concurrenz unterbietenden Preisen.

Ferner empfehlen wir als
Gelegenheitskauf
600 Dutzend weiße reinleinene Damen- und Herren-Taschentücher mit verschiedenen Borten, im Dtzd. von 1 Mk. 80 Pf. per Dtzd. an.
Grosse Partien halbwollener Kleiderstoffe von 30 Pf. p. Mtr. an,
500 Stück weisse Waffel-Bettdecken von 1 Mk. 40 Pf. p. Stük an,
Staubtücher mit bunter Kante, gesäumt von 1 Mk. per Dtz. an,
Tischdecken in Manilla, reizende Dessins, von 1 Mk. 30 Pf. p. St.
Preise billigst aber fest. Bedienung streng reell. Alles nicht Convenirende wird bereitwillig umgetauscht. — Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. (8189

Meyer & Gelhorn,
in
Danzig,
Langenmarkt Nr. 40,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Ein- und Verkauf
von in- und ausländischen Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Einlösung
von Coupons, Dividendenscheinen und ausgeloosten oder gekündigten Werthpapieren.

Ausstellung von Wechseln auf:
sämmtliche europäische Hauptstädte, sowie auf amerikanische und andere überseeische Plätze.

Beleihung
aller in Berlin notirten Effecten.

Versicherung gegen Coursverlust
von Danziger Hypotheken-Pfandbriefen, Prämien-Anleihen, sowie allen anderen ausloosbaren Werthpapieren zu Berliner Prämiensätzen.

Kostenfreie Controlle
der Ausloosung sämmtlicher Werthpapiere.

Provisionsfreie Einholung
neuer Coupon- resp. Dividendenbogen. (8314

Zum bevorstehenden Jahreswechsel bringe mein großes Lager in
Contobüchern
in allen
gangbaren Liniaturen, Größen und Einbänden,
ferner sämmtliche
Comtoir-Utensilien
in ergebene Erinnerung.
Verkauf zu Fabrikpreisen
A. de Payrebrune (Ernst Wolff).
Hundegasse 52.



Englische
Bicycles
und
Tricycles,
sowie 2- und 3rädrige Velocipedes für Knaben empf. billigst incl. Unterricht. Preislisten gratis u. franco.
L. Flemming, Danzig. (8274

Pianinos von 380 Mk. an
Monatsrat. a 15 Mk.
Kostenfreie Probesend.
Pianoforte-Fabrik Horwitz.
Berlin S., Ritterstr. 22.

Einige Oelgemälde,
Copien, sind zu verkaufen bei
A. Trosien,
Petersiliengasse 6 (8276

In der Nähe der höheren Lehranstalten ist eine
gute und billige Pension
für einen Schüler zu haben. Vorst. Graben 51, III.

Ein an der Mottlau oder deren Nähe gelegener
Hofplatz
wird auf einige Monate ganz oder theilweise zu miethen gesucht.
Adressen sind unter 8316 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine hochherrschaftlich comfortabel eingerichtete Villa in Zoppot mit massiv gewölbten Kellerräumen nebst Garten und Wirthschafts-Gebäuden ist Fortzugs halber für den billigen Preis von 50 000 ℳ. an Selbstreflectanten zu verkaufen. Das Nähere Poggenpfuhl 71, 1 Treppe. (7913

Gelegenheitsgedichte,
ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd. angefertigt [illegible] Gasse 24. 3 Tr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

2. Beilage zu Nr. 16202 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 12. December 1886.

Bekanntmachung.

In das diesseitige Firmenregister ist folgender Vermerk eingetragen:
bei Nr. 326 Col. 6:
Die Firma ist auf den Kaufmann **Martin Weimann** in Hamburg unverändert übergegangen und daher hier gelöscht, vergl Nr. 388 des Firmenregisters; eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Dezmbr. 1886 an demselben Tage. (Akten über das Firmenregister Band XI. S. 12)
ferner unter Nr. 388
Col 2: Kaufmann **Martin Weimann** in Hamburg.
Col. 3: Graudenz.
Col. 4: **Agnes Bischoff.**
Col 5: Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Dezember 1886 an demselben Tage (Akten über das Firmenregister Band XI. Seite 12) (8281

Graudenz, den 8. Dezember 1886.
Kgl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die durch Artikel 13 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden im Geschäftsjahr 1887 in der Neuen Westpreußischen Zeitung und in dem Schönecker Anzeiger erfolgen. (8357

Schöneck, den 6. Dezember 1886.
Königliches Amtsgericht

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. Dezember 1886 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 81 eingetragen, daß der Kaufmann **Adolf Ascher** hier für seine Ehe mit **Bertha, geb. Landshut** durch Vertrag vom 9. Juli 1884 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Ehefrau die Natur des vertragsmäßig Vorbehaltenen haben soll. (8280

Graudenz, den 8. Dezember 1886.
Königl. Amtsgericht.

Loose!

Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 150 000 Mk., a Mk. 5,50, **Ziehung 28. und 29. December,**
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutsch. und ausl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Ferner: Berlin. Cöln. Dresden. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. München. Paris. Stuttgart. Wien.
Prompte Beförderung aller Art
Anzeigen.
Bekannte liberale Bedingungen.
Bei grösseren Aufträgen
Ausnahmepreise.
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.
Bureau in Danzig: **H. Dauter.** Heil. Geistg. 13, Eing. Scharmacherg.

Wer im Zweifel darüber ist,
welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch
erläuternde Krankenberichte
beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Der Keim des Todes
wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch jugendliche Verirrungen gelegt. Die Herstellung der Gesundheit ist in diesen Fällen schwer, oft unmöglich. Eine Kurmethode, die sich schon oft glänzend bewährt hat, wird in der Schrift:
„Das goldene Buch für Männer“
als Manuskript für Patienten gedruckt, empfohlen u. ist von uns gegen Zahlung von 1 Mk. (Briefmarken) zu beziehen.
Deutsche Gesundheits-Compagnie,
Berlin SW., Lindenstraße 12.

Ade's Patent. Kassen
Garantirt grösst. Schutz geg. Feuer, Fall u. Einbruch. Amtl. Atteste u. ill. Preislisten gratis.
C. Ade, Königl. Hoflief., Berlin, Friedrichstr. 163 b. d. Linden.

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke u. Schriften,
zu den allerbilligsten Preisen!!
Garantie f. complett!! u. fehlerfrei!!

Brockhaus größtes Conversations-Lexikon, vollst. von A–Z, in 16 großen starken Bänden geb., 11. (vorletzt vollendete) Aufl., statt Ladenpreis 160 M. antiq. für nur 30 M. (fr. in 4 Postpacketen 32 M.). Brockhaus Convers.-Lexicon, 7. Auflage vollst. von A–Z in 12 gr. Bänden geb., statt Ladenpreis 60 M. antiq. für nur 10 M. 50. (fr. in 3 Postpacketen für 12 M.) — **Kunst und Dichtung,** brill. Prachtkupferwerk mit den kostbaren Illustr. (Kunstbl.) von G. Scherer, in pompösem Prachtband mit Goldschn. groß Quart, nur 6 M. — **Die Welt der Vögel,** die Prachtausgabe von **Michelet** mit hunderten Abbild., eleg. ausgest. gr. Format nur 3 M. 50. — **Göthe's** Werke, die **vorzügl. Auswahl** in 16 Bdn., Class.-Format, in eleg. Einbdn. mit Vergoldung geb. 2) **Auswanderer** und Ansiedlerleben in Brasilien, Länder- und **Völkerkunde,** 256 Seiten mit Kupfertaf. in Ton- u. Farbendruck, größtes Oct.-Form. 3) Geschichte des **Papstthums,** Entstehung, Verfall ꝛc., interess. Werk von Heribert Rau, 380 Seiten groß Format, alle 3 Werke zus. nur 9 M. — **Aus allen Welttheilen,** Illust. Länder- und Völkerkunde der beliebt. Schriftsteller 400 doppelsp. Seiten stark ☞ groß Quart mit ca. ☞ 100 Bildern und Karten, Quart nur 4 M. 50. 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, die illustrirte ☞ deutsche Ausgabe, in 4 gr. Octavb. mit ca. ☞ 300 Illustr., eleg. geb., 2) Ital. Dichter- u. Künstler-Profile, interess. Werk in gr. Format, 3) Ein interess. Roman von Bulwer, alle 3 Werke zus. nur 9 M. — **Gallerie berühmter Meister,** 40 Stahlstiche (Kunstbl) gr. Quart nur 5 M. Meisterwerke der **Bildhauerkunst,** hervorragend. **Skulpturen** ꝛc., 20 Stahlstich in groß Quart 4 M. — **Sicilien,** in Bild und Wort, brillanter Prachtkupferwerk m. 35 Orig.-Bildern, ☞ größtes Ort.-Form., eleg. ausgest., nur 6 M. (Werth das Vierfache). 1) **Heine's** sämmtl. Werke, **12** Bde. in eleg. Einbänden, 2) Tristam Schandy's Leben und Meinungen, berühmtes Werk v. L. Sterne, 4 Bde., 3) **Sieben** Bücher deutscher Dichtungen bis auf die Gegenwart, gr. Octav, alle 3 Werke zus 9 M. 1) Reichenbach's **Botanik,** 358 Seiten mit Abbild., 2) **Der Zimmergarten,** Vollst. Anleitung m. sehr vielen Illustr., eleg. cart. Beide zus. nur 4 M. — **1001 Nacht,** die **große** Pracht-Ausgabe mit über **200** Bildern, Ort.-Format im schönsten Pracht-einb. m. Vergold. nur 8 M.!! — **Paul de Kock's** humor. Romane, illustr. deutsche Ausg., **20** Thle. Class.-Format m. Bild., nur 9 M. — **Alex. Dumas** Denkwürdigkeiten, 20 Bde., statt 28 M. nur 4 M. 50. — Alex. Dumas, Graf v. Monte Christo, 6 Octavb. 5 M. — A. Dumas, Frankreich, 32 Bdchn., Class.-Format, nur 4 M. 50 — 1) **Boccaccio** Dekameron die prachtvolle Ausg. in groß Octav, 2) Träumereien eines Junggesellen oder Buch des Herzens. Zus. nur 3 M. — **Adrian-Balbi's** Allgem. ausführl. **Erdbeschreibung,** das größte derartige geogr. Werk, in 2 gr. stark. Bdn., größt. Octav-Format, statt 20 M. nur 5 M. — **5 hochinteressante** ☞ **franz.** Orig.-Romane a. d. Zeit Ludwig XIV., 5 Bde. Octav 10 M. — **Kochbuch,** Das Beste von Schlegel, **2156** Recepte, nur 2 M. 50. — **Boz (Dickens)** bel. Romane, beste deutsche Ausg., 10 Bde., nur 10 M. — **Cooper's** bel. Romane, beste deutsche Ausg., 10 Bde., nur 10 M. — **Walter Scott's** bel. Romane, beste deutsche Ausg., 10 Bde., nur 10 M. — Ueber Land und Meer, per vollst. Band in gr. Format 3 M. — Illustr. Zeitung per vollst. Band in gr. Format 3 M. — Paul Lindau's Gegenwart, per vollst. Band in gr. Quart nur 2 M. — 1) **Schiller's** sämmtl. Werke, die vollst. **Classiker-Ausgabe** in 12 Bdn., in reich vergold. Einb. geb., 2) **Gil Blas,** berühmtes Werk von Le Sage, 2 Bde., 3) **von Arnim's** beliebte Novellen, 3 Bde., 4) Eine Gedichtsammlung, eleg. mit Goldschnitt. Alle ☞ Vier Werke zusammen nur 9 M. — **Herder's** sämmtl. Werke, **die vollst.** Orig.-**Ausg.** in 60 Bdn., nur 13 M. 50. — **Aus der Natur,** von Dr. Ule, 3 gr. Bände mit Abbild., nur 3 M. 50. 1) **Körner's** sämmtl. Werke, eleg. geb., 2) **Becker's** Geschichte der Griechen, für die Jugend, 8 Thle., Octav, eleg. geb., beide Werke zus. nur 4 M. 50. — **Bulwer's** bel. Romane, die deutsche Kab.-Ausg. 35 Bdchn. für nur 6 M. — **Egyptische Geheimnisse.** 4 Theile, mit über 1200 bewährten Geheim- und Sympathiemitteln, 4 M. (selten). — Geschichte u. Enthüllungen der ganzen ☞ **Freimaurerei** vom Ursprung bis Gegenwart, Sitten, Gebräuche ꝛc. gr. Octav, statt 12 M. nur 4 M. — Deutsche **Criminal-Bibliothek** aus alter u. neuer Zeit, 724 Seiten gr. Octav, nur 4 M. 50. — Elbinger, Lehrbuch der **Oelmalerei** m. Abbild., 4. Aufl., statt 9 M. nur 3 M. 50. — **Romberg's** so berühmte **Bauzeitung** für praktische Baukunst ꝛc., per vollst. Jahrgang, gr. Quart mit ca. 50 gr. Kupfertafeln, statt 12 M. nur 2 M. 80 (3 versch. Jahrg. zus. statt 36 M. nur 7 M. 50). — **Shakespeare's select. works** (englisch). 20 Bdchn., nur 1 M. 50. **Der Dänische Hof,** 8 gr. Octavbände, statt 30 M. nur 9 M. (sehr selten). — 1) **Andersen's** Märchen, 2) **Grimm's** Märchen in den prachtv. gr. Ausgaben mit den color. Kupfertafeln, höchst eleg. Beide zus. 5 M. 50. — 1) **Lessing's** sämmtl. poet. u. dram. Werke, eleg. geb., 2) **Immermann's** Dramen, Oct.-Ausg., 3) **Spinoza's** System der Philosophie. Oct.-Ausg., alle 3 Werke zus. **4,50** M. — **Unterhaltungs-Bibliothek** vorzügl. Romane ꝛc. bedeut. Schriftsteller, **24 Octavbände,** Ladenpr. statt 85 M. für nur 9 M. — Das 6. und 7. Buch Moses. Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, mit über 20 Tafeln, sammt wichtigem Anhang nur 6 M.! (Interess. Curiosität) — **Die Kriege Frankreichs** gegen Deutschland seit 2 Jahrhunderten, das berühmte Werk von Wickede, in drei Octavbdn., statt 15 M. nur 3,50 M. — **Roman-Bibliothek interess.** Romane, 10 Bände nur 4,50 M.! — **Dresdener Gemälde-Gallerie.** 40 Photogravüre, größtes Octav in pompöser rother Einband-Mappe mit Verg. nur 6 M. — **Kalisch's** kom Werke (67 lust. Abth. in 5 Theilen, größtes Octav mit hunderten Illustrat für 3,50 M. — **Raphael Gallerie,** 25 Meisterwerke Raphaels in groß Octav, in Prachtmappe mit Vergold. nur 4,50 M.

Jugendschriften-Ausverkauf.

1) **Schmetterlingsbuch** von Dr. Bernhard m. 35 color. Abbild., 2) **Mineralienbuch** mit vielen Abbildungen, 3) **Campe's** Rubinson mit den color. Bildern in Octav eleg. geb., Alle 3 zus. nur 2,50 M. — 1) Aus der Alp, Schilderungen, Skizzen und Erzählungen aus der Alpenwelt, 376 Seiten mit Panorama u. vielen Kupfertaf., größtes Octavf., 2) **Berge's** Naturgeschichte aller Reiche, mit 300 color. Abbild. hübsch gebunden. Beide zus. nur 3 M. — 1) Don Quixote's Abenteuer, mit 12 color. Kupfern, Quer-Quart, 2) Harum-al-Raschid, Octav, 3) Homer's Odyssee mit Illustr Alle 3 zus. nur 2 M. — 1) Im fernen Westen, interess. Indianergeschichten mit color. Bildern, hübsch geb. 2) Aus der Affenwelt, mit color. Bildern, gr. Quart, 3) Aus der Vogelwelt, m. color. Bildern, gr. Quart, Alle 3 zus. nur 3 M. — 1) 1001 Nacht, mit colorirt. Bildern, eleg. geb., 2) Aus der Thierwelt, mit colorirten Bildern, Quart, 3) Paul und Virginie, mit 8 Stahlst., Alle 3 zus. nur 2 M. 50.

Musik im Hause!!

450 Piecen für Piano,
zusammen für nur 10 Mk.!!
100 der beliebtesten, schönsten neuen Tänze.
40 der schönsten brillant. Fantasien über Lieder von Kücken, Gumbert, Schumann ꝛc.
100 der schönsten Volkslieder aller Nationen für Piano nebst Text.
15 Valses, Nocturnos ꝛc. v. Chopin.
48 Lieder ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdy.
148 Lieblingsstücke aus Opern ꝛc.
☞ Alle diese **450** Piecen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei:
zusammen für 10 Mk.

Ferner liefere **50** der schönsten u. neuesten Operetten (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Orpheus, Carmen, lustiger Krieg u. s. w) in Auszügen, Fantasien ꝛc für Piano arrangirt, ☞ alle 50 Operetten in groß Quart zusammen nur 6 M. — **Strauß-Album,** 100 der beliebtesten Tänze von Johann Strauß für Piano in groß Quart, ☞ alle 100 zusammen nur 6 M.! ☞ Die 50 Operetten und 100 Strauß'sche Tänze zusammen 10 M. ☞

Geschäftsprincip seit 28 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, fehlerfreien Exemplaren unter Garantie prompt expedirt von der Export-Buchhandlung von
J. D. Polack in Hamburg.
Im eigenen Hause: Gänsemarkt 30/31.
Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.
Bücher und Musikalien sind zoll- und steuerfrei. (8127

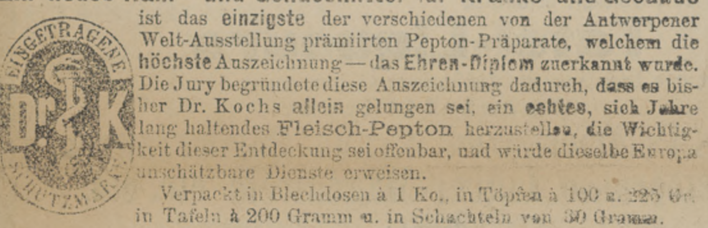
Unwiderruflich
am **27.—29. Dezember** 1886 Haupt- und Schluß-Ziehung III. Baden-Badener Lotterie m Hauptgewinnen i. W. von
50,000 20,000. 10,000 Mk. u. s. w.
Loose hierzu à M. 6.30, 11 Loose M. 63.—, besond. geeignet als willkommenes
☞ **Weihnachts-Geschenk** ☜
versendet das General-Debit von **Jooss & Ströbel,** Bankgeschäft in Baden-Baden und **Heilbronn** am Neckar.
Loose sind auch zu haben bei **Theodor Bertling jr.,** Gerbergasse 2, Buchhandlung; **Carl Feller,** Annoncen-Expedition; **Georg Möller** Jopengasse 55, **Constantin Ziemssen,** Musikalienhandlung in Danzig, **R. Gottschalk,** Kaufmann in Berent; **Exped. der Zeitung** in Dirschau; **Alfr. Gröning, Franz Kirsch, K. Sommerfeld** und Lehrer **Schröter** in Elbing; **L. Giesow,** Buchhdlg. in Marienburg; **J. F. v. Kukowski** in Culm; **Carl Hoffmann** in Deutsch-Krone; **Gustav Kaufmann** in Graudenz; **E. Rosenthal,** Kaufmann in Schwetz; **Jung'sche** Buchhandlung in Soldau; **Herm. Schöning,** Lott.-Gesch. in Strasburg; **F. Albrecht,** Buchhandlung in Stuhm; **C. Dombrowski, M. Lichtenstein, Th. Presse, Ernst Wittenberg, Walther Lambeck** in Thorn.

Für die Gebildeten aller Stände!

Verlag von B. Brigl in Berlin.
Tägliche Rundschau,
Zeitung für unparteiische Politik,
mit täglicher Unterhaltungsbeilage
unter Mitwirkung von mehr als **hundert der ersten Schriftsteller** und **Gelehrten Deutschlands** zum Preis von **5 M. viertelj.** bei allen Postanstalten.
Der gradezu **überraschende Erfolg** dieser
eigenartigen Zeitung
lässt hoffen, dass dieselbe bald in keiner gebildeten deutschen Familie fehlen wird. — Probeblätter unentgeltlich und postfrei, auch an Inserenten, deren höchste Beachtung die Zeitung verdient wegen ihrer vornehmen Leser und ihrer sehr grossen Auflage.

Jean Fränkel Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto — Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.
Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu billigsten Sätzen.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde



ist das einzigste der verschiedenen von der Antwerpener Welt-Ausstellung prämiirten Pepton-Präparate, welchem die höchste Auszeichnung — das Ehren-Diplom zuerkannt wurde. Die Jury begründete diese Auszeichnung dadurch, dass es bisher Dr. Kochs allein gelungen sei, ein echtes, sich Jahre lang haltendes Fleisch-Pepton herzustellen, die Wichtigkeit dieser Entdeckung sei offenbar, und würde dieselbe Europa unschätzbare Dienste erweisen.
Verpackt in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 u. 225 Gr. in Tafeln à 200 Gramm u. in Schachteln von 30 Gramm.
In Danzig bei J. G. Amort, Magnus Bradtke, Alb. Neumann, Gebr. Paetzold, A. W. Prahl, J. Wedborn, Apoth. Hildebrandt, Apoth. E. Kornstädt, Apoth. R. Scheller; in Zoppot bei Paul Unger; in Dirschau bei Otto Senger Nachf., Apoth. K. Magierski, Rob. Zube; in Elbing bei R. Derlitzki, W. Dückmann, Rud. Popp; in Marienburg bei Herm. Hoppe; in Mewe bei Apoth. O. Schotte; in Pr. Stargard bei Apoth. H. Sievert. (3888

☞ **Warnung vor Nachahmungen.** ☜
Lanolin - Crême - Erzeugnisse
Marke **Jünger & Gebhardt,** Berlin.
Lanolin ist in Haut und Haar des Menschen als deren natürlicher, ihnen Zartheit verleihender Bestandtheil enthalten und wird mit Begierde von Haut und Haar aufgesogen, um soviel mehr da, wo die Haut rauh, der Teint schlecht, das Haar brüchig ist. Die besten Haut- und Haar-Verschönerungsmittel sind daher unsere **echten:**

Lanolin-Crême	Dose	M. 1.25 und M. 2.—
Lanolin-Pomade	„	M. 1,25 und M. 2,—
Lanolin-Brillantin	„	M. 1,25 und M. 2,—
Lanolin-Crême-Seife	Stück	M. —,75
Lanolin-Sublimat-Seife	„	M. —,50
Lanolin-Carbol-Seife	„	M. —,50
Lanolin Rasir-Seife	Dose	M. 1,—

Preisliste gratis und franco von **Jünger & Gebhardt** in Berlin N. Zu haben bei **Albert Neumann, Herm. Lindenberg, Herm. Lietzau, Gebr. Paetzold, Carl Seydel, E. G. Gamm.** (8105

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.
Kemmerich's Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;
cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.
☞ Man verlange nur echte **Kemmerich**'sche Fleisch-Präparate! ☜
Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Brückner, Lampe & Co., Berlin C, Neue Grünstr. 11.
Hauptdepot für Danzig und Umgegend bei den Herren **Philipp & Steltzner,** Danzig, Milchkannengasse 23 (7757

PATENTE aller Länder werden prompt u. korrekt nachgesucht durch **C. Kesseler,** Pat.- u. Techn. Bureau, Berlin S.W. 11, Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis.

Patent.



Garnbehälter mit eingesetzter Unterfadenrolle in verkleinertem Masstab.

Eine bahnbrechende deutsche Erfindung, das Vollkommenste auf dem Gebiete der Nähmaschinenindustrie ist
die rotirende Zweispulen-Maschine
für Familien und Gewerbe, von
Junker & Ruh,
welche auch den Unterfaden direct von der überall käuflichen Garnrolle näht, spielend leicht zu handhaben ist und den schönsten Doppelsteppstich bildet.
Alleinige Niederlage für Westpreussen bei:
Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

Unter Verschwiegenheit
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheit, sowie Schwächezustände jeder Art gründl. u. ohne Nachtheil geheilt d. den vom Staate approb. Spezialarzt Dr. med. **Meyer** i. Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2, 6—7, Sonntags 12—2 Uhr. Veralt. u. verzweifelte Falle ebenf. in e. k. Zeit.



Anerkannt bestes **Enthaarungsmittel.** Wirkung sofort und vollständig. Dose Mk. 2, Pinsel 25 Pf. Zu haben in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 3. (764

Haarfärbemittel,

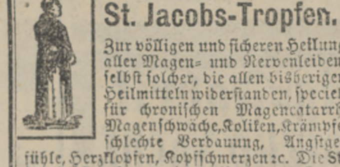


à Fl. M. 2,50, halbe Fl. M. 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Enthaarungsmittel,
Fl. M. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. M. 3, halbe Fl. M. 1,50.
Barterzeugungspomade,
Dose M. 3, halbe Dose M. 1,50.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in **Köln, Eau de Cologne,** Parfümerie-Fabrik.
Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Danzig bei Hrn. **Hermann Lindenberg, Langgasse Nr. 10.**

Gegen
Hals- & Brustleiden
sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthest. Hausmittel.



ist anerkannt ein so vorzügliches Präparat für Bartwuchs, daß Jeder, ob jung oder alt, dem diese Mannes-zier fehlt, sich schleunigst dieselbe anschaffen sollte. Erfolg in einigen Wochen garantirt; für die Haut völlig unschädlich. Preis à Dose M. 2,25. Zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.



St. Jacobs-Tropfen.
Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen ꝛc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Baarfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg. Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.
Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôts in der Löwen-Apotheke in Dirschau, in der Raths-Apotheke und in der Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg, Apoth. F. Wendtland und Apotheker C. Radtke in Elbing. Ferner zu beziehen durch Albert Neumann in Danzig, Fritz Kyser in Graudenz. (3512

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Trunksucht. Letzt. beseit. nach d berühmt. Methode d. Dr. v. Brühl mit, auch ohne Vorw. **M. Falkenberg, Berlin,** Friedenstr. 105. 100te gerichtl. gepr. Atteste. (7773

500 M. zahle ich Dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser,
à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Joh. George Kothe Nachf.,** Berlin.
In Danzig in der Elephanten-Apotheke, Breitg. 15, **Alb. Neumann, Richard Lenz, Gebr. Paetzold,** Hundegasse 39, Raths-Apotheker **E. Kornstädt.** (6312

Lora-Armband.
Dieses so schnell berühmt geword. Meisterwerk der Kunst und des feinen Geschmacks ist das einzige Armband, das durch seine wahrhaft überraschende Schönheit, solideste Eleganz u. mustерhafte Ausführung selbst die höchsten Erwartungen übertrifft und die Damenwelt entzückt. — Stück 5 M., dazu passende Broche 3 M. Nach außerhalb gegen Nachnahme. (5465
Gustav Lewi,
Bijouteriefabrik Berlin SW., Friedrichstraße 33.

Ein Geschäftsmann sucht behufs Vergrößerung seines Geschäfts
4—5000 Mark
gegen Wechsel und sonstige Sicherheit. Adressen bitte unter 8225 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Rothe Kreuz-Loose a 5 M., sowie **Geldlotterie-Loose** a 3 M.,
150 000 M., 75 000 M.
und viele andere hohe Hauptgewinne sind zu beziehen durch (7984
E. Münzer, Breslau, Schweidnitzerstr. 8. Porto u. Liste 20 ₰ beizufügen.

21. Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung 13. 14. 15. Januar 1887.
Hauptgeldgewinne:
M. 75000, 30000, 15000, 2 a 6000, 5 a 3000, 12 a 1500 etc.
Original-Loose a M. 3.—
Porto und Liste 30 ₰.
D. Lewin, **Berlin C.** Spandauerbrücke 16.

Marzipan-Mandeln, feinst Puder-Raffinade
Früchte
zum Belegen des Marzipans,
Rosenwasser
empfiehlt (8154
Carl Schnarcke.
Brodbänkengasse 47.

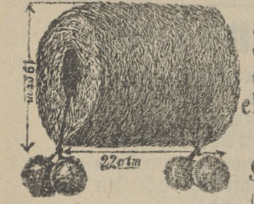
Zu Festgeschenken empfehle:
Hochfeine Parfümerien
(Triple Extraits.)
Deutsche, französische und englische directen Bezuges zu den billigsten Fabrikpreisen.
In Flacons von 0,50 bis 10 Mk., sowie auch ausgewogen.
Toilette-Seifen
und
Pomaden
des In- und Auslandes in größter Auswahl und neuesten Mustern.
Eau de Cologne
ächt Cölner zu Originalpreisen, wie auch eigenes Fabrikat in bekannter Güte.
Zimmer-Parfüms
in den lieblichsten Blumengerüchen.
Elegante
Zerstäubungsapparate
für Odeurs, in praktischer und dauerhafter Ausführung, sowie auch venet. Räucherlampen in diversen Mustern.
Christbaum-Decorationen, Wachsstock und Baumlichte
in reicher Auswahl und allen Größen und Farben am Lager.
Herm. Lindenberg,
Droguerie — Parfümerie
Langgasse 10
neben der Sparkasse.

Essig-Fabrik
L. Matzko Nachf.
Danzig, Altst. Graben 28,
empfiehlt
Essig-Sprit, Essig und Bier-Essig
bester Güte. 6973



Zwiebeln.
Prima sächsische Zwiebeln sind bei 200 Centner Ladungen stets billigst abzugeben. Anfragen unter N. H. 18 befördert **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg (7933

Damentuch,
Ia Qualität, in modernsten Farben für elegantes Herbst und Winterkleid, **Lama- und Regenmäntelstoffe** versende in beliebiger Meterzahl zu **Fabrikpreisen. Proben franco.** (3550
Max Niemer, Sommerfeld N./L.



Für
3 Mark
versende einen eleg. schwarz. russischen Hasen-Muff (für Damen) mit prima Atlasfutter geg. Nachnahme oder vorherige Einsendung d. Betrages in Briefmarken od. p Postanweisung
Julius Kawratzki,
Berlin, Jerusalemerstraße 15.

Engl. Gas-Coke
in bester Qualität offerirt billigst
Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 und Rähm 13,
vorm. **Ludw. Zimmermann.**

Den Herren Arbeitgebern
wird bei Eintritt der kälteren Witterung und des damit verbundenen Arbeitsmangels
die Arbeits-Vermittelungs-Stelle
Hopfengasse 34 und Berholdsche Gasse 3
ergebenst in Erinnerung gebracht. (7527
Auch die kleinsten Aufträge sind erwünscht.
Hausdiener, Laufburschen etc.
werden nachgewiesen.
Alle Vermittelungen kostenfrei.

Geschäfts-Eröffnung.
Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle den geehrten Herrschaften von Danzig und Umgegend mein reichhaltig assortirtes Lager von **italienischen, französischen und deutschen**
Bijouterie-Waaren
sowie **echten italienischen Gold- und Silber-Filigrains, echten Granaten in Goldfassung, Korallen, Amethyst, Elfenbein-Schnitzereien, Bernstein-Schmucken, Simili-Brillanten, Bergkrystall, Talmigold,** sowie **Nickel-Uhrketten** für Herren und Damen, **Brochen, Medaillons** und **Ohrringe** und sonstige viele tausende andere Artikel zu enorm billigen Preisen unter Zusicherung reeller Bedienung zur geneigten Beachtung.
G. Cottini aus Mailand.
Vertreterin: **Angela Zibell,**
Große Wollwebergasse Nr. 15. (7303

Zu
Weihnachts-Einkäufen
empfiehlt sein reichhaltig assortirts
Waaren-Lager
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47. (8151

Die
Destillation und Liqueur-Fabrik
von
Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt Nr. 3,
Langgarten Nr. 115,
Milchkannengasse Nr. 1,
empfiehlt ihre rühmlichst bekannten
Tafel-Liqueure
in einfacher wie hocheleganter Ausstattung.
Specialitäten:
Weiss Pommeranzen, Braun Pommeranzen, Chimborasso, Ingber-Magenwein etc. etc.
Ferner:
Rum's, Arrac's, Cognac's, Rum-Punsch-Essenz, Arrac-Punsch-Essenz, Himbeersyrup, Kirschsyrup,
alles bester Qualität, und zu billigsten Preisen. (7302

Allerbilligste
Bezugsquelle für **Weihnachtseinkaufe** zu nachstehend außergewöhnlich billigen festen Preisen:

Beste Preise.

Kleiderstoffe, welche früher 60, 70 und 80 Pf. gekostet, jetzt für 30, 35 und 40 Pf. Einen sehr großen Posten **Cachemirs** in allen Farben, doppelt breit, von 60 Pf. an. **Alpaccas** und **Lustres** von 25 Pf., **Panamas** von 50 Pf an, **Moirés** von 50 Pf. an **Lamas u. Warps** zu Hauskleidern von 20 Pf. an, **Schürzenzeuge** von 30 Pf. an **Handtücher** von 20 Pf. an, **Bettdecken** von 1 Mk. 60 Pf. an, **Tischdecken** von 1 Mk. 50 Pf. an.
Gardinen von 25 Pf. an.
Wiener Cords, Piqués und **Parchende** von 30 Pf. an.
Damaste und **Dimités** zu Bettbezügen und Negligeezwecken v. 30 Pf. an.
Taschentücher, fertige **Schürzen, Pantalons, Unterröcke** u. **Nachtjacken.**
Leinen und **Halbleinen** in guten Qualitäten von 25 Pf. an, auch in ganzen Stücken.
Hemdentuche, Cretons, Dowlas und **Shirtings** von 20 Pf. an.
Betteinschüttungen u. Bettbezüge, { welche früh. 30, 40 u. 50 Pf. gek jetzt für 20, 30 u 40 Pf
Daunen und Bettfedern { in größ. Auswahl, reine böhm Waare schon v. 70 Pf. an bis z. d. besten Sorten.
Großes Lager in fertiger Wäsche.
Damen- und Herrenhemden aus schwerem Hemdentuch zu 1 Mk 30 Pf.
Kinderhemden in allen Größen von 40 Pf. an.
Camisols und Unterbeinkleider von 1 Mk. an.
Frisaden, Boys und Flanelle
in nur guten Qualitäten von 60 Pf. an.
Julius Gerson, Fischmarkt 19

Unentbehrlich für Haushaltungen, Hotels, Fleischer, Wurstfabrikanten und Krankenhäuser.
Liqueur
universelle hygiénique.
Einziges **der Gesundheit absolut unschädliches** Mittel zum **Conserviren** des Fleisches und aller Lebensmittel, sowie zum **Desinficiren** aller Gegenstände. Preis p. 3/4 Liter-Flasche 1 M., excl. Verpack. ab Greiffenberg in Schl. **Wiederverkäufer gesucht.** Man verlange ausführliche Gebrauchs-Anweis. von
F. Weber in Greiffenberg in Schl.
General-Vertreter für Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen

Lessers „Durable“
Gesundheits-Herrensocken und Damenstrümpfe.



Registered. Gesetzlich geschützt.
LESSER'S DURABLE

Bestes Mittel, um sich in jeder Jahreszeit die Füße warm zu halten. — Unentbehrlich für Fußreisende, Reconvalescenten 2c. Ungemein weich und angenehm im Tragen.

Zu haben in allen feineren Strumpfwaaren-, Wäsche- und Herrenartikel-Geschäften. — Nur echt, wenn jede Socke und jeder Strumpf „Lesser's Durable“ gestempelt und **jedes Paar** durch einen, mit obiger Schutzmarke versehenen **Verschluß** verbunden ist, worauf gefl. zu achten. — Alleinige Agentur für den Engros-Verkauf **Hamburg,** Bergstraße 12, **Lesser.**



Nur kurze Zeit 14, Hundegasse 14.
Schönste Weihnachts-Geschenke, beste Unterhaltung für die langen Winterabende.
Neu! **Verkauf neuer interessanter** **Neu!**
Zauber-Apparate
nach leicht faßlicher Methode.
Jedermann ist durch Ankauf dieser Apparate im Stande, sich sein eigenes Theater a la Bellachini einzurichten und eine Gesellschaft vorzüglich zu amüsiren. Z. B. **Zauber-Cigarrentaschen** 1 M. 25 ₰ bis 15 M. **Zauber-Bilderbücher**, reizend für Kinder, 2 M. **Tanzkarten** 1 M. 50 ₰ **Unerschöpfliche Flaschen** 7 M. **Liebesfesseln** 25 ₰. **Wunderspirale** 50 ₰. **Des Kaisers Lieblingsspiel** (Bellachinisches Effectstück) 6 bis 10 M. und noch mehrere Hundert andere Nummern laut Preiscourant, denselben gratis. **Ganze Kasten,** schönstes **Weihnachts-Geschenk** für Kinder, von 2 bis 50 M. **Verkaufslokal Hundegasse 14** im Laden. — **Geöffnet von früh 9 bis Abends 9 Uhr.** — **Der Verkauf dauert nur kurze Zeit.** (8271
A. Nolte.

3. Damm 3. R. F. Anger, vorm. G. Berkau, 3. Damm 3.
empfiehlt
sämmtliche Neuheiten in Beleuchtungs-Gegenständen.

Neu!
Wichtig für größere Gas-Consumenten, Laden- und Schaufenster-Inhaber, Hotels, größere Restaurants, Gesellschafts- und Arbeitssäle, Comptoirs 2c.
Zur Anschaffung besonders empfohlen.

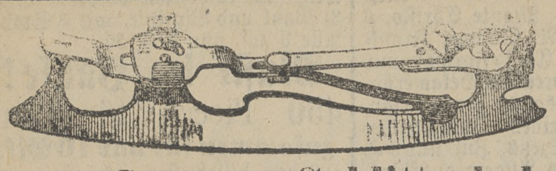
Die
Brillant-Intensiv-Lampe.
— Patentirt in allen Staaten Europas —
Jede Gaslampe übertreffend.
Dem electrischen Lichte gleichkommend.
In den Geschäfts-Lokalen resp. Schaufenstern der Herren: Jouvelier **C. H. Momber** und Uhrmacher **J. Nordt & Sohn,** Große Wollwebergasse, Apotheker **Hedinger,** und Kaufmann **Albert Zimmermann,** Langgasse, u. a. m. zur größten Zufriedenheit der Herren Geschäfts Inhaber brennend.
Wird jedem größeren Gas-Consumenten zur Anschaffung besonders empfohlen.
Um der großen Nachfrage wegen die Bestellungen rechtzeitig effectuiren zu können, bitte die mir zugedachten Aufträge möglichst umgehend aufgeben zu wollen.

Neu!
Vortheile: Größte Gas-Ersparniß. Ruhiges Licht. Wenig Wärme. An jede Gasleitung anbringbar. Vorzügliche Ventilatoren. Schöne Form.
Billigste Anschaffungskosten. Zur Anschaffung besonders empfohlen.

Jede andere Neuheit in Gasbrennern auf Lager **und bei mir probeweise zur Ansicht.**
Ausführung unter persönlicher Leitung und Garantie. (8236
3. Damm 3. R. F. Anger, vorm. G. Berkau, 3. Damm 3.

Gr. Ausverkauf.
Das aus der
Michaelis & Deutschland'schen Concursmasse
übernommene Waarenlager soll **zu Taxpreisen** schleunigst ausverkauft werden
Von heute ab kommen in größeren Massen u. besseren Qualitäten zum Verkauf:
Pelz-Garnituren und Pelzbarets in allen modernen Fellgattungen für Damen und Kinder. **Hüte und Mützen** in den neuesten Facons, schwarz und couleurt, für Herren und Knaben. **Filzpantoffel, Filzschuhe, Filzstiefel und Gummiboots** für Damen, Herren und Kinder. **Filzsohlen, Zehenwärmer, Shlipse** und **Cravattes**, sowie waschlederne **Handschuhe** für Herren.
Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit
Verkaufszeit von früh 9—1 Uhr Mittags und von ½8 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends
nur 27, Langgasse 27
(neben dem Polizei-Präsidium). (8208

Prima
englische und oberschlesische
Stück-, Würfel- u. Nußkohlen
in vorzüglichster Qualität
sowie
besten englischen
Coaks
in besonders schöner Qualität empfiehlt bei Lieferung nach Gewicht zu billigen, aber festen Preisen
J. H. Farr,
Sandgrube 23.
Hauptlager: Steindamm 25
Verkaufplatz: Schwarzes Meer 3 B.
Annahmestellen: bei Herrn Kaufmann **Wilh Herrmann,** Langgasse 49, Herrn Uhrmacher **Robert Spindler** Langenmarkt Nr. 27, Herrn Kaufmann **Joh. Wiens,** Langgarten 4. (8278





Schlittschuhe
in grösster Auswahl.
Systeme: **Pfeil, Helvetia, Halifax** u **Patent-Schlittschuhe** von M. 1 25 ab
Laubsägekasten, Laubsägebogen, Laubsägeholz, Werkzeugkasten u. Schränke
empfiehlt zu billigsten, reellen Preisen (7964
Rud. Mischke,
Langgasse 5.

Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7.
10 Stück Berliner Geldschränke,
bestes Fabrikat, verkaufe wegen vollständiger Räumung dieses Artikels zum Kostenpreise.

Verloren
wurde immer sehr viel Zeit, da man noch keinen
Blitzstift
kannte. Derselbe ist jetzt in allen Schreibwaarenhandlungen zu haben.
Gebr. Spear, Fürth i. B., Erfinder, Patentinhaber und Fabrikanten.

Ein großes Institut hat a 3½—4½ pCt. Zinsen, mit bezw. ohne Amortisation
Kapitalien auf Hypotheken
jeder Höhe sofort oder später auszuleihen. Vermittler verbeten. Anmeldungen von Selbstnehmern unter Nr. 6709 an die Exped. d. Ztg. erb.

Nach auswärts wird für eine
Buchdruckerei ein Einleger,
welcher längere Zeit an der Buchdruck-Schnellpresse thätig gewesen und im Stande ist, eventuell das
Zurichten u. Schliessen der Formen **selbstständig** zu besorgen, für **sofort** gesucht.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche befördert die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 8250.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenem Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW 61. F. Domen frei.

Eingebild. ev. Mädchen
von angenehmem Aeußern u. Wesen mit guter Handschrift, und gewandt, wird für ein feines Papier- und Galanterie-Waaren-Geschäft in einer kleinen Stadt zu engagiren gesucht. Familien-Anschluß. Freie Station. Ausführliche Offerten möglichst mit Photographie unter Nr. 8146 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Glas- und Porzellanwaaren zu Weihnachts-Geschenken
Mein reichhaltiges Lager von (above)
besonders geeignet empfehle hiermit.
Ernst Schwarzer,
Porzellan-Malerei u. -Handlung, Kürschnergasse 2.
Radirungen, Monogramme, Inschriften 2c.
werden in kurzer Zeit angefertigt. (8060

Willkommenstes **W**eihnachtsgeschenk
für Frauen und Töchter ... deutsche Nähmaschine,
welche dem amerikanischen Fabrikate in Construction und Arbeitsvollendung weit überlegen ... Magazine, deren Inhaber laut Diplom Mitglieder der „Concordia“, bieten beste Garantie

Reiner Holländischer Cacao
und Chocoladen aus den Fabriken von **Bensdorp & Co.** in Amsterdam und Bussum in Holland.
Höchste Auszeichnung von der Hygiener Ausstellung London und Dublin 1884 goldenes Kreuz, Boston 1883 goldene Medaille, Calcutta 1883 goldene Medaille, Crystall-Palast in London 1886, Diplom d'Honneur, Amsterdam, Medaillen Amsterdam, Paris u. a m.
Niederlagen in Danzig: **Nachwitz & Gawandka,** Erstes Consum-Geschäft, **Paul Detmer, J. G. F. Zielke, C. Borski, M. Jungermann, E. F. Sontowski, Friedr. Groth, F. Janzen, G. Jaeschke, Rich. Zschentscher, V. L. v. Kolkow, Paul Liebert, Rud. Mützloff, Alex. Wieck, A. Rosin, E. Schubert,** Oliva, **Paul Unger,** Zoppot, **Gust. Loeschmann,** Langfuhr, **Julius Wolff.**



Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.
Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfg.
Cent.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).
Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschch. i. d. Gebrauchsanweis. angegeben.
Schutzmarke.
Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Eine Stelle als
Verkäuferin
wird für ein junges geb. Mädchen von außerhalb, das auch schneidern kann, in einem Confect.- oder Weißwaaren-Geschäft gesucht. Adr. u. 8199 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig